

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 88.

Verlags-Direktor No. 2053.

Donnerstag, den 22. Februar.

Redaktions-Beratung Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Zur Ansichtspostkartensteuer.

Die Steuerkommission des Reichstags verhandelte am Freitag über den Steuer-Antrag des Abg. Raden, nach welchem Postkarten mit Abbildungen bei Ausgabe im Inlande mit 2 Pfennig pro Stück besteuert werden sollen, die das Publikum zu tragen haben soll, indem es nach Art der Wechselstempelmarke neben der Briefmarke noch eine 2 Pf.-Stempelmarke anzubringen hätte. Dieser Antrag wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

Obwohl es zunächst scheinen mochte, daß es dem Zentrum lediglich darum zu tun war, an Stelle abgelehnter Regierungsvorschläge für die beim Zentrum unbeliebten Steuern naive und vielleicht mehr ironische Gegenanschläge zu machen, die seitens der Regierung nicht leicht zu einer etwaigen Durchführung kommen können, so hat die Kommissionsberatung gezeigt, daß doch derartige Vorschläge, wenn sie von der regierenden Hauptpartei gemacht werden, immerhin Aussicht auf Durchführung haben und geben allen Verständigen Anlaß, munter zu werden.

Hierzu schreibt nun das führende Fachorgan der Branche „Die Postkarte“ in Leipzig: Wenn die Bedürfnisse festgelegt sind oder es werden müssen, muß auch für Deckung gesorgt werden und es dürfte unter Umständen bloß eine Frage der Gelegenheit sein, ob das Plenum nicht die vorgeschlagene Ansichtspostkarten-Steuer, wenn auch ungenügend, annimmt, da der Regierung leicht nicht viel an allen Steuerprojekten übrig bleibt und wenn das Zentrum sonst die Steuerfrage zusperrt.

Alle an der Sache Interessierten werden also gut tun, bei Zeiten und für alle Fälle sofort Stellung zu nehmen, damit keine Überraschung mangels Aufklärung geschehen kann. Für jeden, der die Verhältnisse der Ansichtspostkartenbranche mit einigem Verständnis auffaßt — und nicht bloß mit dem Laienblick des Fernstehenden unverstehend oder gar mit Augen des Mißgünstigen —, muß es bei näherer Betrachtung wohl als zweifellos feststehen, daß dieser Artikel eine Besteuerung in keiner Weise verträglich, wenn man nicht einen weit ausgedehnten

Geschäftszweig ruinieren, Tausende von Angestellten und Arbeitern ums Brot bringen — und auch den Staat von vorneherein schon an seinen Einkünften schädigen will. Für den, der nach Blumen zwischen einem Steuerstrauße sucht und der sonst nicht in die Einzelheiten eindringt, mag es allerdings im ersten Augenblick scheinen, als ob er in der Ansichtskarte ein Objekt gefunden hätte, aus dem sich leicht etwas herauspressen läßt. Zunächst wird oft die Ansichtskarte, oder besser, die Bilderkarte, meist in trivialer Weise als reiner Luxusartikel aufgefaßt. Vom Bildungswert wollen alle diejenigen nichts wissen, die so wie so nicht viel auf allgemeine Volksbildung halten. — Sodann erscheint der verhältnismäßige Aufschwung des Artikels in der öffentlichen Meinung und die Geneigtheit zu Ausgaben für denselben eine weitere Anstrengung in dieser Richtung zu lohnen. Vielleicht hält man sogar das Sammeln, verbunden mit der Geldausgabe, für einen Unsinn, dem man steuern müßte.

Wo das Volk schon viel ausgibt für einen Luxus, der auch die breiten Schichten erfährt, kann es ohne weiteres noch ein geringes mehr ausgeben für eine zugunsten des Staatsfiskus nützliche Steuer. Es kommt noch dazu, daß es nichts schaden würde, wenn mißliebige Erscheinungen an der Ansichtskarte etwas beschneiden würden, besonders nach der Ansicht des Zentrums, das in dieser Beziehung besondere Wünsche auf dem Herzen hat. So weit wäre also die Sache ganz gut. Wenn das Stück 2 Pfennige bringt, so bringt die Million 20 000 Mk. und 100 Millionen 2 Millionen Mark, also bei den rund 1200 Millionen in Deutschland zur Post gegebenen Ansichtskarten eine ganz erfreuliche Summe.

Das Ergiebigste würde es ja sein, wenn man eine Fabrikationssteuer einrichtete und nach der Art des Brauerei- und Brennersteuerebetriebes die Fabrikation besteuerte. Das würde rechnerisch in die 30 Millionen bringen, vielleicht 40, also mehr als manche andere Quelle, eine Besteuerung in Höhe von 200 Prozent. So weit ist aber vorläufig der Herr Raden noch nicht gegangen. Es hat ihm wohl selbst eingeleuchtet, daß das unter Export nicht vertragen würde und daß dann wohl den Luxurierenden Fabriken, die durch die neuen Handelsverträge bereits verführt worden sind, nach dem Auslande zu übersiedeln, noch Hunderte nachkommen würden, die alle nicht bloß deutsches Kapital, sondern auch deutsche Steuer- und Menschenkraft nach dem Auslande verschleppen, par ordre de multi, mit dem Segen der Regierung. Also in dieser Weise soll das Postkartengewerbe nicht erdroffelt werden. Es soll ein feinerer Tod sein, den es stirbt, und zwar ein vollständig nationaler, rein im Inlande soll ihm die Lebenskraft abgezogen werden, also eine innere Verblutung. Es soll nur für jede im Inlande ausgegebene Postkarte eine Steuer von 2 Pfennig erhoben werden. Nach dem Antrag des Herrn Raden also eine Zusatzmarke, die neben die postalische Marke als besondere Steuermarke geklebt wird, in der Art der Wechselstempelmarke. Der Einfachheit halber müßte man natürlich gleich der Post

die Einziehung überlassen und diese könnte Sieben- und Zwölf-Pfennig-Marken einführen. Dann würde sofort auch klar sein, daß es sich in Wirklichkeit und vor den Augen des Publikums nur um eine Erhöhung des Portos von 5 Pf. auf 7 Pf. handelt. Also eine Portohöherung, und zwar in der Hauptsache um 40 Prozent der bisherigen Ausgabe. Man kann wohl nicht sagen, daß das modern gedacht ist und daß das im allgemeinen einem Bedürfnis des Volkes, mit Ausnahme des Zentrums vielleicht, entspricht — auch kann man es nicht allzu bescheiden nennen. Aber lassen wir die allgemeinen Fragen beiseite und rechnen wir ein wenig.

Nehmen wir an, daß im Reiche in einem Jahr hochgegriffen 1200 Millionen Karten zur Auslieferung an die Post kommen, so würde das einen Steuerbetrag von 24 Millionen Mark ergeben. Der gegenwärtig bereits bezahlte Portobetrag aber hat, wie man leicht sieht, die schöne Höhe von 60 Millionen Mark. Wenn also infolge der neuen Steuer nur ein Rückgang der Auslieferung von reichlich ein Drittel stattfindet (Herr Staatssekretär Kräfte rechnet mit 50 Prozent), so wird der Steuerbetrag durch das Portominus verschluckt, der Fiskus erleidet vielleicht sogar einen Ausfall von sechs Millionen. Wir sind jedoch der persönlichen Überzeugung, daß der allgemeine Unwille über eine derartige Steuererschikane noch einen weit größeren Ausfall bringen dürfte, zumal ein großer Teil der Karten dann wohl oder übel mit Umgehung der fiskalischen Liebesgabe als „Drucksache“ oder mit Umhüllung verschickt werden dürfte, wenn nicht dieser Ausweg sich etwa ganz allgemein einbürgert, was Herr Staatssekretär Kräfte ebenfalls befürchtet.

Der Staat würde seine schöne Milchkuh auf diese Weise geradezu erdroffeln. Wir glauben auch nicht, daß der Staatssekretär des Reichspostamts und damit der Reichskanzler sich auf ein so gewagtes Experiment einlassen würden, ohne daß zwingende sonstige Gründe vorliegen. Es haben bisher schon einige Fortschrittler versucht, diese Kuh mit Dampf zu melken, indem sie wie Griechenland und Argentinien das Monopol einführen; doch das bekam der Kuh nicht und der neue Apparat mußte wieder abgeschafft werden. Italien schaffte die billigen 2 Cent.-Postkarten ab mit 5 Worten Text. Es ist bereits wieder auf dem Wege, sie wieder einzuführen, oder doch etwas ganz Ähnliches, weil der Ausfall mehr als 40 Prozent betragen hat. Nachdem Millionen von Porto verloren sind und die einheimischen Fabrikanten und Händler viele Hunderttausende eingebüßt haben, könnte man im Deutschen Reiche bei den „glänzenden Reichsfinanzen“ gerade Lust haben, ein ähnliches Experiment zu veranstalten! Wir glauben es nicht. Doch der Reichskanzler denkt — das Zentrum lenkt — und darum rühre sich ein jeder, den es angeht und verbreite diese Aufklärungen neben entsprechenden Gesuchen an die Handelskammern, die Reichstagsabgeordneten und an die zuständigen Behörden. Ausführungen hierüber können unsere Leser auch der Zeitung „Die Postkarte“

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Riesen.

Zu allen Zeiten hat die Phantasie sich gern damit beschäftigt, Wesen zu erfinden, die nicht nur in ihrer Art von den Menschen verschieden, reizvoller oder häßlicher waren, sondern sich auch durch ihre Dimensionen vor denselben hervortaten. Entweder waren sie von winzigster Gestalt und zeichnete man diese kleinen Geschöpfe, wenn auch ab und zu einmal etwas boshaft, so doch im allgemeinen als Liebeswerte und den Menschen ganz wohlgestimmte Kerlchen — von weiblichen Zwergen wissen die Märchen und Sagen kaum etwas zu vermelden — oder man erdachte Individuen, deren Lebensgröße weit über das normale Maß hinaus ging und denen dann meist Gewalttätigkeit und Feindschaft gegen die gewöhnlichen Sterblichen angedichtet wurde.

Vielleicht war es die Furcht vor den großen Tieren, die durch die Ereignisse oft ihre Begründung erfuhren, die zu der unbewußten Ehrfurcht führte, die der Mensch von kleiner Statur dem Riesen entgegenbrachte und vielleicht waren es auch diese Erfahrungen, die ihn veranlaßten, meist einen Feind in ihm zu sehen. Häufig allerdings kam er nicht dazu, sich vor einem Riesen zu fürchten, da keine Zeit und kein Land sie je in solchen Mengen hervorgebracht hat, wie das öfter behauptet wird. Vielfach ist der Glaube verbreitet, daß in entferntesten, mythischen Zeiten der Mensch eine Gestalt besaß, die über die, welche heute bereits als groß gilt, bedeutend hinwegragte. Die Bibel, die Poeten des Altertums, viele populäre Legenden wissen davon zu berichten und in 1718 bewies sogar ein gelehrter Weltlicher, daß er durch sorgfältige Berechnungen herausgefunden habe, daß Adam mindestens 40 Meter und Eva

38 hoch gewesen sei. Schon degeneriert konnte Noah sich nur 33 Meter 8 Zentimeter, Abraham wies nicht mehr als 9, Herkules 8 Meter auf, und wenn seitdem die Menschheit durchschnittlich nur 1 Meter 62 erreicht, welche Größe Julius Cæsar hatte, so ist — ein merkwürdiges Resultat — dem Erscheinen des Messias zuzuschreiben, dessen kommen zur Folge hatte, daß die körperlichen Dimensionen nicht mehr zurückgingen.

Verschiedentlich ist schon versucht worden, durch sarkastische Beweise darzutun, nämlich durch Riesenfelle, daß die Behauptung, die Menschen hätten sich einst einer ganz anderen Größe erfreut, auf Tatsachen beruhe. Aber es hat sich später immer herausgestellt, daß es sich um die Überreste von enormen Tieren, Elefant, Mastodon oder dergl. handle.

In Wirklichkeit hat nicht nur in prähistorischen Zeiten der Mensch die hohe Statur nicht gehabt, die ihm der Volksglaube zuschreibt, unsere Ahnen aus der Vorzeit waren eher kleiner als wir. Wohl gibt es noch menschliche Rassen, die sich durch ihren hohen Wuchs auszeichnen, wie die Patagonier zum Beispiel, aber die Aborigines vor ca. 150 Jahren noch die Idee verbreitet war, daß sie 2 Meter 70 — bis 3 Meter groß wären, während sie im Durchschnitt nur 1 Meter 78 erreichten, ein Volk von Riesen aber hat es nie gegeben. Neuere Forschungen haben dargelegt, daß dies kaum möglich, und vor allem, daß es nichts weniger als wünschenswert wäre. Die Riesen sind meist träge oder doch wenigstens unvollkommen ausgebildete Menschen, sie zeigen Anomalien, die man beim normalen Menschen nicht findet. Diese sind zweierlei Art: Da ist zuerst das Andauern der Kinderhaftigkeit, die über das Alter anhält, in welchem sonst die körperliche Reife einzutreten pflegt. Es gehört dazu auch, daß das Wachstum nicht aufhört, wenn es längst vorüber sein müßte, es gibt Riesen, die mit 30 Jahren und darüber noch größer werden.

Abgesehen gibt es auch eine vorübergehende Riesenhaftigkeit, meist in dem Alter, das wir mit „Jugendjahre“ bezeichnen. Da sieht man Jünglinge mit enormen Händen und Füßen und zu langen Beinen. Diese pflegen sich dann aber zu normalen Menschen auszuwachsen.

Die zweite Anomalie besteht in einer krankhaften Vergrößerung der Extremitäten: Nase, Hände, Füße, Zunge, Kinn, bei Vermehrung des Volumens der Gehirns- und Gesichtsknochen.

Abgesehen ist der Körper der Riesen nicht nur krankhaft anormal und erreichen sie daher fast nie ein hohes Alter, auch ihre Intelligenz ist meist gering. Eine derartige Rasse wäre also, wie gesagt, durchaus nicht das Wünschenswerte.

Nachdem man festgestellt hatte, daß die übergroße Entwicklung krankheiten zuzuschreiben ist, suchte man natürlich auch die Ursachen für letztere herauszufinden. Es scheint nun, daß bestimmte Drüsen die Verantwortung tragen. Bei den Riesen mit anormaler Entwicklung der Extremitäten soll das Übel durch eine Verletzung der Schilddrüse entstehen, die sich am Ausgang des Gehirns befindet, bei den kindlich bleibenden durch die der Schilddrüse- und Geschlechtsdrüsen.

Vielleicht wird, wenn erst zweifellos feststeht, welche Gründe vorliegen, auch ein Mittel gefunden werden, wie diesen Verletzungen vorzubeugen ist, oder wenigstens, wie sie zu heilen seien. Dann werden die Riesen also aussterben, die sich, eben weil sie ihre Körpergröße anormalen Vorgängen verdanken, zwar durch diese, aber selten durch bedeutende Kraft auszeichnen. In der Legende haben sie diese natürlich besessen und sie meist zum Bösen angewendet, während in Wahrheit riesige Menschen zwar, wie bemerkt, selten sehr klug, aber meist recht gutmütig sind.

in Leipzig überweisen, die sie an die zuständigen Stellen mit einbringt. Die Industrie muß aus ihrem politischen Schlafe erwachen, wenn sie sich nicht von ihren Gegnern allen Wind aus den Segeln nehmen lassen will. Deutschlands Zukunft liegt vorläufig in der Industrie, und wenn man diese weiter erdrosselt, so untergräbt man die Zukunft des Reiches. Gustav Jährig.

Gegen den Krieg!

(Rundgebung der Internationalen Kommission des Friedensbureaus in Bern zum 22. Februar 1906.)

Der Kampf im fernem Osten hat uns nochmals alle Grenel und Schrecknisse des Krieges zum Überdruß vor Augen geführt.

Diese traurigen Lehren sollten nicht ohne Nutzen bleiben!

Völker, es ist Zeit, den Frieden anzubahnen! Die zweite Konferenz im Haag wird die Gelegenheit dazu geben. Tut das Eure, um ihren Zusammentritt zu beschleunigen!

Sagt's Euren Regierungen, daß Ihr weder andere morden noch Euch morden lassen wollt, daß Ihr keinen Krieg mehr wollt, der doch nur die zwischen den Staaten bestehende Eifersucht verewigt, statt sie zu beseitigen, der die Finanzen der Nationen ruiniert durch Verschwendung der Mittel, durch das ungeheure Anwachsen der Steuerlast, durch die Diskreditierung der Staatspapiere im Ausland, der den Fortbestand der öffentlichen Einrichtungen in Frage stellt, die Fabriken zur Einstellung der Arbeit zwingt, den Verkehr unterbricht, den Handel lahm legt, der die Kunden zugunsten anderer Länder verschwendet, den Kredit untergräbt, die Sparkassen leert und einen Sturz der Papiere herbeiführt, der den Reichen verarmen und den Armen verelenden läßt, der Hab und Gut in Rauch aufgehen läßt und die Moralität der Menschen untergräbt, der Mord und Totschlag, Mlinderung, Brandstiftung und Schändung herbeiführt und endlich — Rußland und Frankreich sind Beispiele davon — in jedem Lande die Bürger gegen einander heizt und „Klassenkampf“ heißt, nachdem er ein „Rassenkampf“ war.

Um Euch zum Kriege zu reizen, spricht man Euch von Interessen, von der Ehre und dem Ansehen des Vaterlandes.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt den Frieden, sein Ansehen beruht auf dem Wohl, das er schafft, seine Ehre auf der Achtung vor der Gerechtigkeit.

Völker, tretet für den Frieden ein, und das Recht wird über die Gewalt triumphieren. Der Friede kann durch dauernde Rechtsgrundlagen zwischen den Völkern gesichert werden, durch Anerkennung des Rechts eines jeden Volkes auf freie Selbstbestimmung.

Völker, nebt Eurer Friedensliebe gemeinsamen Ausdruck. Macht den Regierungen begreiflich, was Ihr von ihnen wollt, verlangt von ihnen, daß sie endlich die kriegerischen Kombinationen und zweideutigen Verbindungen aufgeben und daß sie ihre wahre Mission in der internationalen Verständigung suchen sollen.

Verlangt energisch von Euren Regierungen, daß ihre Abgesandten zur zweiten Haager Konferenz das schiedsrichterliche Verfahren zu einem obligatorischen machen und den Grundstein zu einer allgemeinen internationalen Verständigung legen, bei welcher auch die Interessen der Einzelstaaten gesichert würden. Diese internationale Vereinigung, bei welcher die Freiheit und Unabhängigkeit der Staaten nur durch die Freiheit und Unabhängigkeit der andern beschränkt wäre, würde

keinen Eingriff in die Unabhängigkeit des Vaterlandes bedeuten, sie würde ihm vielmehr die Güter der Sicherheit und des Fortschritts gewährleisten.

Wäge dieser Aufruf zum Frieden ein weitgehendes Echo finden! Alle Ehrenmänner sollten sich allüberall erheben und den Krieg verwerfen.

Laßt uns zusammen den Weg zum Frieden beschreiten! Es ist der Weg der Gerechtigkeit und der internationalen Föderation von Völkern, die erst in ihrer Solidarität wirklich unabhängig sein und bleiben werden.

Die ständigen Vertreter der Weltfriedensbewegung.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. Wie die „Kronz. Ztg.“ mitteilt, ist ihr bisheriger Chefredakteur Prof. Dr. R. v. P. seit mehreren Tagen erkrankt. Infolgedessen hat der zu seinem Nachfolger ausersehene Ministerialdirektor a. D. Dr. J. D. v. M. die Chefredaktion des Blattes übernommen.

Der deutsche Handelstag nahm folgende Resolution an: „Der Handelstag erkennt die Notwendigkeit an, daß zur Ordnung des Reichshaushalts neue Steuern eingeführt werden und spricht sich insbesondere zur Aufbringung von Mitteln aus, durch welche im Interesse aller Kreise des Volkes die erforderliche Wehrkraft des Reiches zur See ermöglicht wird. Bei der Auswahl der weiter erforderlichen Steuern ist darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht einzelne Gewerbezweige vorzugsweise belasten und daß sie nach dem Grundfah der Leistungsfähigkeit erhoben werden.“ Geheimrat Arnhold-Berlin beschwor folgende Anträge: „Festsetzung der Preise für einfache Fahrkarten auf die Hälfte der jetzt in Preußen für gewöhnliche Rückfahrkarten gültigen Preise, unbeschadet der bestehenden besonderen Vergünstigungen für den Nah- und Fernverkehr, Beseitigung der Zuschläge für die Benutzung der Schnellzüge, erhebliche Ermäßigung der Gepäckfrachten unter Verlastung des Freigeleges und Beibehaltung der 4. Klasse.“ Diese Forderungen wurden angenommen. Daraus wurde die Veranlagung des Handelstages beschlossen.

Aus dem Reichstagenbericht. Der Steuerkommission des Reichstages liegt eine große Reihe von Petitionen um Erbschaftsteuer vor, und zwar für: eine Inzeststeuer, Reklame- und Plakatsteuer, für eine Reform der Brantweinsteuer, Wehrsteuer, Reichseinkommensteuer, Besteuerung der Eisenbahnüberschüsse, Erhöhung der Börsensteuer, Teppichsteuer, Waldstreuverwertung, Streichholzsteuer, Gattungensteuer, klassifizierte Vergütungsteuer, Junggesellensteuer, Kindersteuer, Steuer auf gefällte Waldbäume, sowie endlich eine Steuer auf Bartwuchsmittel und Parfümieren. Das sind nur die Petitionen, die bis zum 17. Februar eingegangen sind.

Alkohol und Wehrkraft. Der Kaiser hat bestimmt, daß die vom Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgegebene kleine Schrift „Alkohol und Wehrkraft“ an alle seit dem letzten Einrückungstermin eingetretenen und in Zukunft zur Einstellung kommenden Rekruten der Armee in geeigneter Weise zur Verteilung gelange. Wie das preussische Kriegsministerium bekannt macht, soll nach dem Wunsch des Kaisers das Belehrungsschriftchen unter gleichzeitiger Erläuterung des Inhalts seitens der Offiziere an die Rekruten kostenfrei verteilt werden.

Der lässige Mittelstand. Die Hände in den Schoß legen und nach Staatshilfe rufen, diese bedauernswerte Erscheinung konnte man wieder einmal in Düsseldorf machen. Die dortige Handwerkskammer hatte zur Erlangung eines reichhaltigen Materials für die dem Reichstage gegenwärtig vorliegenden Gesewentwürfe

zum Schutze des Bauhandwerks, namentlich für den wichtigen Entwurf zur Sicherung der Bauforderungen, gutachtliche Äußerungen von den besonders interessierten 145 Innungen und Vereinen, sowie den 19 Innungsausschüssen des Kammerbezirks eingefordert. Nur 10 Innungen und 2 Innungsausschüsse sind diesem Ersuchen nachgekommen — eine unerklärliche Gleichgültigkeit gegenüber den Vorlagen gegenüber, die für die Weiterentwicklung des Handwerks von so einschneidender Bedeutung sind.

Hamburger Religionsfreiheit. Der „Fr. Z.“ wird aus Hamburg geschrieben: Die aus Hamburger Volksschullehrern bestehende Vereinigung der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens“ hat in ihrer vorigen Sitzung mit Zweidrittelmehrheit eine Resolution gefaßt, die über die Simultanschule hinaus eine gänzliche Befreiung der Schule vom Religionsunterricht als einzig befriedigende Lösung der Frage des Religionsunterrichts bezeichnet. Der Schule verbleibe die wichtige Aufgabe, durch den Geist ihres Gesamtunterrichts jene seelischen Kräfte lebendig und stark zu machen, durch welche der reisende Mensch seine Religion, seine Weltanschauung sich erkämpft. Die Religionsgeschichte sei als Kulturgeschichte dem Geschichtsunterricht zu überweisen. Diese Beschlusfassung ist um so beachtenswerter, als schon heute nach Hamburger Gesetz jeder Vater berechtigt ist, bei der Oberbehörde die Befreiung seines Kindes vom Religionsunterricht zu beantragen. Anderswo in Deutschland ist man selbst soweit noch nicht gekommen.

Östliche Landflucht. In Oludau bei Oliva sind seit dem 10. d. M. etwa 20 Ziegelarbeiter ausgesperrt, weil sie sich weigern, den von den Zieglern einseitig ausgearbeiteten Vertrag zu unterschreiben. Nach diesem Vertrag soll sich der Arbeiter gegen Stellung einer Kaution von 20 M. verpflichten, die ganze Kampagne bei einem Zieglern zu arbeiten. Die Meister aber weigern sich, in dem Vertrag wenigstens die zu zahlenden Löhne anzugeben. Alle Versuche der Arbeiter, die Sache in Güte zu regeln, sind gescheitert. Die östliche Landflucht hat eben ihre ganz natürlichen Ursachen. Wenn im deutschen Westen auch nicht gerade ideale Zustände herrschen, so ist doch dort das Wirtschaftsleben wenigstens auf einen festen Rechtszustand basiert. Landflucht und Willkürherrschaft hängen innig zusammen.

Neues Material gegen den Gouverneur v. Puttkamer veröffentlicht die „Kronz. Ztg.“, augenscheinlich auf Grund von Mitteilungen, die dem Blatte aus der Budgetkommission zugegangen sind. Danach beschwerten sich die Eingeborenen auch darüber, daß der Gouverneur v. Puttkamer einer bekannten deutschen Handelsfirma in Kamerun, nämlich der Firma Boermann, ein Handelsmonopol auf Kosten der Negerbevölkerung erteilt habe. So lange die Schwarzen in Kamerun Handel treiben, war Edea ihr Handelsmarktplatz. Aus allen Himmelsrichtungen trafen sie in diesem Orte zusammen und tauschten ihre Waren aus. Eines Tages erließ Puttkamer ein Verbot für schwarze Händler, mit Zündhütchen zu handeln. Die Häuptlinge der verschiedenen Stämme traten ob dieses Verbot zusammen und besprachen es. Einstimmig waren sie der Meinung, daß das Verbot zweckmäßig sei und dem Interesse des Landes sehr entspreche, und gaben kund, daß es ihre Zustimmung gefunden habe. Da wollte es der Zufall, daß trotz der angedrohten hohen Strafen einige Händler beim Handel mit Zündhütchen betroffen wurden. Statt nun die Schuldigen zu bestrafen, ließ Puttkamer das ganze Land den Verbot gegen sein Verbot entgelten. Es wurde angeordnet, daß kein Schwarzer mehr in Edea

Aus Kunst und Leben.

Nieseneisberge.

Mit der vorrückenden Jahreszeit tritt auch die gefährliche Erscheinung der Eisberge im Ozean wieder häufiger auf, und auf den Schiffen muß scharf nach ihnen Ausschau gehalten werden, um dem verderblichen Zusammenstoß mit diesen schwimmenden Eisinseln zu entgehen. Zu welcher riesigen Massen sich diese Eisberge oft aufblähen, dafür führt der englische Gelehrte William Allingham eine Reihe von Beispielen an. Ein Eisberg ist das Ende eines Gletschers, der durch den nach oben gerichteten Druck des Wassers abgedrückt wird, worauf er unter dem Einfluß der Schwere in das Wasser hineingleitet. Nur der neunte Teil des ganzen Eisberges wird über dem Wasser sichtbar; was das bedeutet, werden folgende beglaubigte Tatsachen erhellen: Im Jahre 1833 bestimmte der Kapitän des Segelschiffes „Arcturion“ die Höhe eines Eisberges, den er auf der Fahrt zwischen Neu-Seeland und Kap Horn antraf, mit Hilfe eines Sextanten auf 840 Fuß über der Meeresfläche. Im September 1866 ermittelte Kapitän A. Simpson vom Dampfer „Thermopylae“ durch dieselbe Methode bei einem Eisberge eine Höhe von 640 Fuß. In den letzten Jahren sind in südlichen Meeren eine ganze Anzahl Eisberge gesichtet worden, deren Höhe 1000 bis 1500 Fuß betrug. Im Januar 1903 traf der Klipper „Doct. Torridon“ 400 englische Meilen östlich von den Falklands-Inseln auf mehrere Eisberge von 1000 Fuß Höhe, und über diese himmelanstrebenden Eisriesen ragte ein noch höherer hinaus, der von der Wasserlinie bis zum Gipfel 1500 Fuß maß. Frühere Berichte über so gewaltige Eismassen wurden für übertrieben gehalten, jedoch die genaue Messungen haben die Schätzungen nur durchaus bestätigt. Aber nicht nur die Höhe der Eisberge nimmt so gewaltige Dimensionen an, auch in ihrer Länge kommen sie bisweilen dem Umfang einer stattlichen Insel gleich. So ist besonders ein Fall aus dem Jahre 1854 bekannt geworden, bei dem ein Nieseneisberg einem Schiff den Untergang brachte. Während der ersten vier Monate des Jahres kam etwa auf dem halben Wege zwischen Kap Horn und dem Kap der guten Hoffnung eine Anzahl prächtiger Segelschiffe, die Auswanderer nach Australien führen sollten, an einer ungeheuren Eismasse vorbei. Sie hatte die Form des Buchstaben „J“ und

war daher besonders gefährlich, wenn die Schiffe, in der Annahme, daß sie zwei riesige parallel laufende Berge vor sich hätten, zwischen die beiden Seiten gerieten. Die längere Seite erstreckte sich 60 englische Meilen lang, während die kürzere nur 20 Meilen sich ausdehnte. Zwischen diesen beiden gefährlichen Eisvorsprüngen lag trügerisch eine etwa 40 Meilen breite Bucht, und in diese Saugasse geriet ein der Auswandererschiffe hinein und ging mit allen Menschen an Bord verloren, während mehrere andere Schiffe nur unter größten Schwierigkeiten den Weg in die offene See zurückfanden. Man hat beobachtet, daß Eisberge, die sich von den Gletschern des fernen Nordens lösterten und nach dem Süden wanderten, den Elementen Trost boten, bis sie dem Äquator auf etwa 2100 englische Meilen nahegekommen waren. Die Zeit, in der man auf der westlichen Seite des Nordatlantischen Ozeans die Eisberge trifft, dauert vom März bis zum August. Diese Eisberge nehmen alles in sich auf, was in ihren Bereich kommt, Erdmassen, Vögel, Eisbären, Walrosse und selbst Schiffe, die vom Eise zerplatzt oder verlassen wurden. Im Jahre 1851 sah man zwei große Schiffe hoch oben auf einem Eisberge. Zusammenstöße mit diesen Eisriesen kommen glücklicherweise nicht so oft vor, wie man nach ihrer Zahl befürchten sollte. Alle Schiffe und besonders die Dampfer sind, sobald sie wissen, daß sie im Bereich dieser gefährlichen Ungetüme sind, so wachsam, daß die Verluste durch Zusammenstöße mit Eisbergen verhältnismäßig unbedeutend ist. Augenscheinlich kann auch nur durch ein scharfes Ausschauhalten die Nähe eines Eisberges festgestellt werden; andere Mittel, wie die Theorie, daß die Temperatur des Meeres in ihrer Nähe merklich fällt, haben sich als trügerisch erwiesen.

Die Ironie der Weltgeschichte. Einen interessanten Nachtrag zum Jubiläum liefert der Mozart-Biograph Friedrich Kersl, der auf eine seltsame Fügung der Geschichte aufmerksam macht, in der etwas wie eine ausgleichende Gerechtigkeit des Schicksals zu liegen scheint. Kersl schreibt: Bekanntlich spielte der Erzbischof Hieronymus von Salzburg in Mozarts Leben eine sehr häßliche Rolle. Er war ein Graf von Colloredo und gelangte am 14. März 1772 auf den erzbischöflichen Stuhl. Selten ist ein Fürst von vornherein so wenig geliebt worden von seinem Volke wie dieser Finsterting. Nach fortgesetzten

Demütigungen, die Mozart nur um seines Vaters willen ertrug, setzte er seiner Handlungsweise die Krone auf, als er durch seinen Oberflächenmeister Grafen Areo den Meister der Töne im Jahre 1782 während eines Aufenthaltes in Wien durch einen Fusttritt zum Hause hinauswerfen ließ. Und nun will es das Schicksal, daß schon seit Jahren an der Musikschule des Mozarteums in Salzburg, also an einem Institut, das zu Ehren Mozarts gegründet wurde, als Violinlehrer ein Graf Colloredo wirkt! Er steht im Lehrpersonal der Musikschule vorzeichnet als Graf Romeo Colloredo, der wöchentlich zwölf Violinstunden gibt. Der Merkwürdigkeit halber fügen wir noch hinzu, daß der Direktor der Musikschule J. F. Hummel ist, ein Nachkomme Hummels, des berühmten Schülers von Mozart, und daß ein Franz Schubert als Lehrer des Fagott-, Oboe- und Klavierspiels an dem Institute wirkt.

Völkzählungen im Tierreich. Gelegentlich der unlängst im deutschen Reich vorgenommenen Volkszählung erinnerte der „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, den die in Stuttgart anässige Gesellschaft gleichen Namens jetzt allmonatlich ihren beiläufig 16 000 Mitgliedern liefert, an jene früheren Versuche, auf statistischem Wege eine Übersicht über die Tierwelt zu gewinnen. Selbstredend ist eine Zählung der auf der ganzen Erde vorhandenen Tierindividuen schlechterdings unmöglich, dagegen könnte eher daran gedacht werden, die Anzahl der vorhandenen einzelnen Arten wenigstens annähernd festzustellen, wenn dem nicht entgegenstände, daß die Gelehrten noch gar nicht einige darüber sind, was eine Art sei, und was man unter diesen Begriff zusammenzufassen hat. Es kann sich deswegen auch bei den nachstehenden Angaben zumelst nur um annähernd zutreffende Schätzungsversuche handeln. — Der Altmeyer der Systematik, Karl v. Linné, nahm um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts 1100 lebende Tierarten an, deren Zahl etwa hundert Jahre später bereits auf ungefähr 130 000 gestiegen war. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik der Tierwelt des Pariser Museums für Naturgeschichte gibt es gegenwärtig auf der Erde und in den Meeren gegen 400 000 den Gelehrten bekannte und von ihnen beschriebene Tierarten. Darunter befinden sich 2300 Säugetierarten, von denen auf Deutschland etwa 100 kommen. Die Vögel sind mit 11 000 bis 13 000 Arten vertreten; Deutschland hat über 400 (davon

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Jur Erhebung, betreffend das Gärtnereigewerbe.

Die Erhebungspapiere für die gärtnereistatistische Erhebung vom 2. Mai d. J. bestehen, wie schon früher mitgeteilt wurde, aus einem Fragebogen über den Betrieb, der vom Unternehmer oder seinem Stellvertreter auszufüllen ist, und aus einer Zählkarte für Gärtnereunternehmer (Geschäftsinhaber, Selbständige) und für die gelernten und angelernten Gärtner, sowie die Gärtnerlehrlinge; sie ist von den oder für die Person vorbezeichnete Art aufzustellen, nicht dagegen für ungelernetes Gärtnereihilfspersonal (Tagelöhner, Kutcher usw.). Die im Fragebogen für den Betrieb (das Geschäft) erfragten Tatsachen erstrecken sich — außer auf den Betriebsort, den Namen des oder der Inhaber, die Firma und Art des Betriebes — auf die hauptberufliche oder nebenberufliche Ausübung des Betriebes, ferner darauf, ob die Gärtnerei (das Geschäft) für eigene oder für fremde Rechnung bewirtschaftet wird und wie groß die bewirtschafteten Flächen sind, wobei bei bloß für Kunden arbeitenden Gärtnern, bei Blumen-, Samenhandlungen, bei Kreis- und Provinzialgärtnern, die nur die Pflege von Straßenbäumen besorgen u. dergl. m., häufig keine Fläche anzugeben sein wird. Die technischen Anlagen in den Gärtnereien, die Motoren- und Maschinenbenutzung — Kalthäuser, Warmhäuser, Mistbeet- und Kastenanlagen, Be- und Entwässerungsanlagen, Trockenvorrichtungen, Kühl-, Atherisierungsapparate, Vorrichtungen für Verwendung elektrischen Lichts zur Unterhaltung der Pflanzenkulturen und ähnliche Einrichtungen der gärtnerischen Neutechnik, Arbeitsmaschinen aller Art, Wind-, Wasser-, Dampf-, elektrische und sonstige Kraftanlagen usw. — sollen angeführt und beschrieben werden; das dient zur Kennzeichnung des Betriebes. — Ebenso ist anzugeben, ob gewerbsmäßig betriebene Verkaufsläden zum Abfah der Gärtnereierzeugnisse unterhalten werden, ob diese in engem Zusammenhang mit der Gärtnerei bestehen oder ob sie getrennt davon, etwa in der Stadt usw. liegen, ob bloß ein Ladengeschäft ohne eigene Gärtnerei vorliegt, ob bloß Straßenhandel und Handel im Umherziehen mit Gärtnereierzeugnissen betrieben wird usw. — Ferner ist das Unternehmen nach seinem gewerbsmäßigen oder nichtgewerbsmäßigen Kennzeichen zu beschreiben, wobei auf die Angabe solcher Merkmale Rücksicht zu nehmen ist, die in dem Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse mit oder ohne Laden, in dem Verkauf gärtnerischer Roherzeugnisse, halbober ganzzertiger Waren, in der Gewinnung und Behandlung gärtnerischer Erzeugnisse vorzugsweise für den eigenen Haushalt, Park usw. mit nebenhergehendem Verkauf oder Verkauf, in der Bewirtschaftung öffentlicher Anlagen, für Anstalten, Friedhöfe usw. ebenfalls mit oder ohne nebenhergehendem Verkauf oder Verkauf bestehen. — Endlich ist das Betriebspersonal nach fünf verschiedenen Gruppen zu zerlegen, womit ebenfalls gut kennzeichnende Merkmale für die Beurteilung der Gärtnereibetriebe gewonnen werden sollen. In der Zählkarte soll sodann jeder Gärtnereiernehmer, Geschäftsinhaber usw., ferner jeder gelernte oder bloß angeleitete Gärtnergehülfe und jeder Lehrling, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, nach den wichtigsten, für die Gärtnereistatistik in Frage kommenden persönlichen Merkmalen beschrieben werden; dahin gehört: das Geschlecht, das Lebensalter, die Arbeitsstellung im Betriebe (Geschäfte), außerdem die Angabe, ob der Gärtnereigehülfe bei seinem Arbeitgeber Wohnung und

volle Kost, Wohnung und teilweise Beköstigung, nur Wohnung, nur Beköstigung hat und ob er etwa vertragsmäßig auch nicht gärtnerische Nebenleistungen (z. B. als Diener, Jäger usw.) übernehmen muß. Mit der sorgfälligen Bestimmung dieser Tatsachen werden die Unterlagen für einen überaus richtigen Einblick in die persönlichen und sozialen Verhältnisse der Gärtnereibevölkerung gewonnen werden, selbstverständlich in rein statistischer Darstellung und so, daß niemals die einzelne Persönlichkeit irgendwo erkennbar hervortritt. Wenn dann in der Zählkarte schließlich noch Angaben darüber verlangt und gemacht werden, ob der Aussteller der Zählkarte eine ordentliche Lehrzeit im Berufe durchgemacht hat oder noch in der Lehre steht, ob er für eine Spezialität ausgebildet ist, wo und wie lange er in der Lehre gestanden hat oder noch stehen soll, ob er eine Akademie, eine Gärtnerlehreanstalt, eine Gartenbauakademie, eine Fach- oder Fortbildungsschule und welche und wie lange besucht hat, oder ob er bloß angelernter Gärtner ist, so wird damit weiter eine Summe von Tatsachen beschafft, die zur Beurteilung der fachtechnischen Eigenschaften des Gärtnereibes und für die künftige Gestaltung der gärtnerischen Aus- und Durchbildung die wertvollsten Fingerzeige zu geben vermögen. — Die Gärtnereierhebung vom 2. Mai 1906 ist begrifflicherweise nicht Selbstzweck, wie es die Statistik ja niemals ist; sie dient vielmehr dem Nutzen und dem Besten des Gärtnereibes und Gärtnerberufes. Daß sie diesem Zwecke möglichst ergiebig diene, muß der Wunsch aller Beteiligten sein. Darum darf auf allseitige bereitwillige Mitarbeit gerechnet werden.

o. Silberne Hochzeit des Kaiserpaars. Die evangelische Kirchenbehörde hat angeordnet, daß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und der Hochzeit des Prinzen Otil Friedrich mit der Prinzessin Sofie Charlotte von Oldenburg in den Gottesdiensten am Sonntag, den 25. d. M., in entsprechender Weise gedacht und das Doppelfest am Montag, den 26., abends, mit allen Glocken eingeläutet werde.

Die silberne Hochzeitsfeier in der Diözese Limburg. Der Bischof von Limburg, Dr. Dominikus Willi, hat aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars folgendes verordnet. Die auf den 27. I. Mits. fallende Feier des silbernen Ehejubiläums des erlauchten Kaiserpaars soll am Sonntag Quinquagesima von der Kanzel verkündigt und darauf aufmerksam gemacht werden, daß am nämlichen Tage die Vermählung des Prinzen Otil Friedrich stattfinden werde. Im allgemeinen Gebete ist an dem genannten Sonntag folgender Satz einzuschalten: „Verleihe dem Kaiser, unserm Könige, eine lange gesegnete Regierung und dem erlauchten Kaiserpaare, mit dem wir dankerfüllten Herzens auf die Segnungen deiner Güte in seinem fünfundsiebzigjährigen Ehebande zurückblicken, noch viele Jahre ungetrübten häuslichen Glückes. Wie auch die Fälle deines Segens über das Prinzliche Paar aus, das sich am Jubeltage der Eltern zum heiligen Ehebande vereinigt.“ Am Vorabend des 27. Februar ist das Fest des Kaiserhauses in gleicher Weise wie der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs einzuläutet, am 27. I. Mits. selbst in der heiligen Messe die Oratio: „pro gratiarum actione“ einzulegen. Der Bischof von Limburg selbst wird am 27. Februar im Dome in Limburg ein feierliches Pontifikalamt mit Tebeum halten.

— Oberbürgermeister Abikes über die Verzugssteuer. Man schreibt dem „Frankf. Gen.-Anz.“ aus Gießen vom 19. Februar: Heute abend hielt Privatdozent Dr. R ö p p e -Marburg hier selbst im Café Ebel

Handel treiben dürfe, sondern nur noch die Firma Boermann in Hamburg. Durch diese Maßnahme wurde der Handel der Eingeborenen, der doch die einzige Lebensader Kameruns bildet, ganz lahmgelegt. Heute noch betreibt die Firma Boermann ganz allein in Edoa Handel. — Die „Tägl. Rundschau“ teilt mit, in der Beschwärde der Dualahauptlinge habe der Gouverneur v. Puttkamer selbst Bedenken gegen das Strafmaß gehabt und seine Bestätigung verweigert. Nach der Untersuchung stehe jedenfalls fest, daß den Gouverneur keinerlei Schuld treffe. Überhaupt scheine gegen ihn so wenig belastendes Material sich zu ergeben, daß seine Rückkehr auf den Gouverneurposten durchaus nicht ausgeschlossen sei. Dagegen schreibt das „Berl. Tagebl.“: Sollte die Untersuchung der Affäre Puttkamer nicht zu dem einzig möglichen Resultat führen, so würde es seinerseits Geschäfte gegen v. Puttkamer aufzählen, deren Treffer ihn für alle Zeiten aus der Reihe der deutschen Beamten ausmerzten.

* Rundschau im Reiche. „Genosse“ Cramer hat nunmehr tatsächlich sein Mandat zum Reichstage und zur Darmstädter Stadtverordnetenversammlung niedergelegt.

Die Großkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg hat im Vorjahre einen Umsatz von 38 780 199 M. erzielt gegen 33 929 400 M. im Vorjahre. Die Zunahme des Umsatzes beträgt 4 850 794 M. Dies ist um so bemerkenswerter, als infolge des Verhältnisses zur Spirituszentrale für das Jahre 1905 der Umsatz in Spiritus ausgeschrieben ist, der im Jahre 1904 rund 1 1/2 Millionen betrug.

Man glaubt, daß der Bundesrat sich in übernächster Woche mit den Reichstagsdiäten beschäftigen und daß dann die Vorlage in der zweiten Hälfte des März oder doch vor der Osterpause dem Reichstage zugehen würde.

Aus Kiel wird geschrieben: Die Angabe, Generalleutnant v. Trotha werde demnächst wieder das Kommando einer Division übernehmen, wird den „N. N.“ als unzutreffend bezeichnet. Da der General für die Führung eines Armeekorps nicht in Aussicht genommen sei, denke er nicht daran, noch einmal die Führung einer Division zu erbitten, sondern werde vielmehr nach Ablauf des ihm bewilligten längeren Urlaubs sein Abschiedsgesuch einreichen, und zwar wegen der erheblichen Gesundheitschädigungen, die aus dem südwestafrikanischen Aufstand herrühren. Auch der Verlust der Gattin während seiner Anwesenheit in Südwestafrika habe auf den Entschluß des Generals, seinen Abschied zu nehmen, eingewirkt.

Ausland.

China.

Es kann festgestellt werden, daß in Peking keinerlei Beunruhigung herrscht bezüglich der angeblichen Feindseligkeit der Chinesen gegen die Fremden, wegen der im Auslande Besorgnisse gehegt werden. Sämtliche fremden Gesandten sind, obwohl sie politisch ein von einander unabhängiges Verhalten beobachten, übereinstimmend der Meinung, daß die hiesigen Beamten, sowie die Bevölkerung den Fremden persönlich niemals feindseliger gesinnt waren als gegenwärtig. In Nordchina besteht keine fremdenfeindliche Bewegung, die zu Feindseligkeiten führen könnte. Die Unruhen in Kanton und Schanghai sind hier nicht gespürt worden. — Aus der Provinz Honan verläutet, daß Mitglieder der großen Messergesellschaft eine Anzahl chinesischer Katholiken infolge örtlicher Streitigkeiten getötet haben.

227 brütend) aufzuweisen, während weitaus die meisten in den Tropen behelmatet sind, zumal in Mittel- und Südamerika, wie denn Amerika überhaupt die reichste Tierwelt besitzt, da mehr als die Hälfte aller Säugetier- und Vogelarten auf diesen Erdteil entfallen; das Gleiche gilt von den Reptilien, Amphibien und Tageschmetterlingen. Im ganzen zählt man 10- bis 12 000 Fischarten, darunter 300 Süßwasserfische. Von den Reptilien (Schilddrüsen, Krokodile, Echten und Schlangen) sind gegenwärtig 2500 lebende Arten bekannt, unter denen gegen 1000 auf die Schlangen kommen. An Tüchsen oder Amphibien werden etwa 1200 Arten gezählt, Krebsarten 8000, Spinnentiere 2000 und mindestens ebensoviele Würmer, während man für die Weichtiere oder Mollusken (Schnecken, Muscheln, Tintenfische usw.) über 10 000 (nach anderen Angaben sogar 50 000) Arten herausgerechnet hat. Die Stachelhäuter (Seequalen, Seeferne, Seeigel) schätzt man auf 4000, dagegen sind die am niedrigsten stehenden Krustere hinsichtlich ihrer Artenzahl noch ganz unbestimmt. Weitans den größten Artenreichtum hat die Insektenwelt aufzuweisen, die von ihnen allein mindestens 280 000 liefert, darunter 120 000 Käfer, 50 000 Schmetterlinge, 38 000 Hautflügler usw.

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Heinrich Heine-Denkmal soll in Mannheim errichtet werden. Der Kunstgewerbverein „Pfalzgau“ (Verein für angewandte und künstlerische Kultur) will die Angelegenheit, die in weitesten Kreisen Unterstützung finden wird, in die Hand nehmen.

Leo von Torn, der bekannte liebenswürdige Geniekontist, ist, dem „B. L.“ zufolge, von einem Nervenerleiden befallen und in eine Heilanstalt übergeführt worden. Leo von Torn lebte seit drei Monaten von seiner Familie getrennt und hatte in Berlin Wohnung genommen.

Der Großherzog von Weimar schenkte fast sämtliche Goethe- und Schiller-Reliquien aus den großherzoglichen Schlössern und Museen dem Goethe-Schiller-Museum in Weimar.

Zum Nachfolger des Professors Schweminger, des bisherigen Leiters des Kreiskrankenhauses in Groß-Lichterfeld, der bekanntlich mit Ablauf seines Vertrages am 1. Juli d. J. von seinem Amte zurücktritt, ist der dirigierende Arzt des Priber Kreiskrankenhauses, Sanitätsrat Dr. Niese, vom Teltower

Kreisamtshaus berufen worden. An Dr. Niese's Stelle tritt in Priber der Spezialarzt für Chirurgie Dr. Viktor Schneider aus Schöneberg.

Für die Hamburger Sternwarte, deren Verlegung nach Bergedorf bevorsteht, stiftete der Großkaufmann Eduard Ripper ein photographisches Doppelfernrohr für 50 000 M.

Die musikalische Tragödie „Molo“ von Max Schillings, Dichtung nach Hebel, ist von der Dresdener Hofoper zur Uraufführung angenommen worden.

Das großherzogliche Museum in Weimar wird, wie die „N. N.“ melden, im Sommer bedeutende Umänderungen erfahren. Es ist eine vollständige Neuordnung sämtlicher Kunstschätze, sowie eine weitgehende Bereicherung der Kunstgegenstände aus den großherzoglichen Schlössern und Museen, außerdem eine vollständige Renovierung vorgesehen.

Richard Strauß' „Salome“ ist nunmehr zum ersten Male von der Dresdener Hofoper aufgeführt worden und der Andrang ist nach wie vor ein großer. Es liegen zu jeder Vorstellung stets große Bestellungen von auswärtig vor. Ende März oder Anfang April wird das Breslauer Stadttheater die Oper zur Aufführung bringen.

Der Komponist Saint-Saëns hat, wie man dem „Hann. C.“ aus Paris schreibt, das Ehrenpräsidium des Musikalischen Salons angenommen, der als ständige Einrichtung vom kommenden Frühjahr ab dem Salon für bildende Kunst angegliedert wird und der an jedem Dienstag und Freitag Vorstellungen jener musikalischen Werke bringen soll, die von der Jury zur „Ausstellung“ zugelassen wurden. Vorsitzender dieser Jury, der die angezeichneten Musiker der französischen Hauptstadt angehören, ist der Pariser Konservatoriums-Direktor Gabriel Faure.

Im Wiener Stadtrate wurde beantragt, Joseph Haydn ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof einzuräumen und ihm ein Grabdenkmal auf Gemeindefosten zu errichten.

In New York starb dieser Tage Alfred Philippi, ein Bruder des Dramatikers Felix Philippi, langjähriger Redakteur der „New Yorker Staats-Zeitung“.

Aus Turin wird berichtet: Die bekannte englische Hochtouristin Fanny Bullock-Worlock, die bereits

vor zwei Jahren im Himalaya gewesen ist, bereitet jetzt wiederum eine Expedition vor und hat zu diesem Behufe in Courmayeur einige Montblanc-Führer angeworben. Sie gedenkt diesmal in die westlichen Teile des großen Gebirgszuges einzudringen.

Vom Buchertisch.

* „Lexikon der gesamten Handelswissenschaften.“ Ein Nachschlagewerk für alle Fragen aus dem Gebiete des kaufmännischen Lebens. Unter Mitwirkung von Sachgelehrten redigiert von Bruno Volger. 20 Bände, 120 Bogen à 50 Pf., gebunden 12 M. 50 Pf. (H. Hartlebens Verlag, Wien.) In fast 20 000 Begriffen (Stich- oder Schlagwörter) wurden in diesem Werke zerlegt und lexikalisch geordnet 45 Disziplinen: Aktien- und Gesellschaftsrecht, Bankwesen, Börsenwesen, Buchhaltung, Buchhaltungsrecht, Eisenbahnverkehr, Finanzwissenschaft, Formularkunde, Fremdwörter (Fm.), Geldverkehr, Genossenschaftsrecht, Gerichtskunde, Gewererecht, Handelsbetriebslehre, Handelsgeographie, Handelsgeschichte usw. Selbstverständlich kam nur jeweils das Wichtigste zur Aufnahme; nur so war es möglich, den riesigen Stoff auf ca. 1000 Druckseiten zu bewältigen und nach mehrjähriger Arbeit ein dem modernen Zeitgeist entsprechendes handelswissenschaftliches Werk darzubieten, dessen Bearbeitung in den Händen eines der bekanntesten Handelswissenschaftler lag.

* „Große Städte haben eine Universität, Erlangen ist eine.“ Es ist eine aus moderner und beste ausgestattete Hochschule, die dem Arbeitenden die erwünschte Sammlung bietet und ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Studenten ermöglicht, in der sich aber auch das heitere Studentenleben noch im Sinne alter Ungeburdenheit entfaltet und wo der Buch noch etwas alt. Umgeben von einer schönen Landschaft, in nächster Nähe der fränkischen Schweiz und der Städte Nürnberg und Bamberg, findet der Student in Erlangen selbst reiche Anregung durch Kunst, mehr als die Größe der Stadt dies vermuten ließe. Im einzelnen findet man hier in dem eben vom Betreuer zur Förderung des Fremdenverkehrs in Erlangen und Umgebung herausgegebenen hübschen und reich illustrierten Führer „Die Universität Erlangen“ ausgeführt, der erst in knappen Zügen ein Bild der Stadt und ihrer Umgebung entwirft, dann eingehend die Universität und ihre Institute, ihre Stipendien-Stiftungen und die Studenten-Korporationen schildert und schließlich auch der Vorteile durch Bildungsgelegenheiten, gehobenen und billigen Aufenthaltsort usw. gedenkt, die den Aufenthalt in Erlangen auch für Familien empfehlenswert machen. Interessenten erhalten auf Wunsch den Führer unentgeltlich von der Geschäftsstelle des Fremdenverkehrs-Vereins, Marktplatz 1.

einen öffentlichen Vortrag über die Ziele der Bodenreformer und über die Wertzuwachssteuer. Der Redner berichtete dabei, daß ihm der Oberbürgermeister Adickes mitgeteilt hat, daß sich über das finanzielle Ergebnis der Steuer in Frankfurt a. M. positiv noch nichts sagen ließe. Jedenfalls habe das Immobilienvermögen in Frankfurt am Main seit Inbetriebnahme der Steuer sich sehr gehoben und eine Abwälzung der Steuer auf die Mieter sei bisher nicht hervorgetreten.

Die Leistungen der Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1904 an Entschädigungen beziffern sich nach der vom Reichsversicherungsamt aufgestellten Nachweisung der Rechnungsergebnisse insgesamt auf 275 178 728 M. Davon entfallen auf die Unfallversicherung 127 308 965 M. und auf die Invalidenversicherung 147 869 763 M. Das Vermögen betrug Ende 1904 239 300 012, bezw. 1164 665 881 M., zudem also annähernd anderthalb Milliarden. Der Zuschuß des Reichs zur Invalidenversicherung betrug 45 275 550 M. Er beläuft sich für die Jahre 1901 bis 1904 auf insgesamt 339 474 887 M.

Der „Nerobberger“, den die Stadtverwaltung im vorigen Herbst in ihrem Weinberg am Neroberg geerntet hat, wurde vorgestern durch die städtische Grundstücks-Deputation einer ersten Prüfung unterzogen, die sehr befriedigend ausgefallen ist. Der Wein hat in der bisherigen Entwicklung das gehalten, was er bei der Reiterung versprochen, die Qualität wird als eine sehr gute bezeichnet. Über die Art der Bewertung sind die Meinungen noch verschieden. Es ist der Vorschlag gemacht worden, den Wein weiter zu behandeln, abzufüllen und als reinen Nerobberger direkt in den Verkehr zu bringen, um so dessen Ansehen zu heben. Andererseits glaubt man, daß sich dieses Verfahren für die Stadt als zu umständlich und kostspielig nicht eigne und der Verkauf im Jah vorzuziehen sei. Wahrscheinlich wird auch die letztere Art der Veräußerung gewählt und der ganze Vorrat von 24 Halbtüch nach dem zweiten Abfüß, voraussichtlich im Mai, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Falsche Hundertmarkscheine. Schon wieder sind falsche Hundertmarkscheine aufgetaucht. Die hauptsächlichsten Merkmale der falschen Scheine sind folgende: Die Vorderseite der Banknote ist auf Seidenpapier hergestellt, das auf weißes, mit roten Fasern belegtes Papier aufgeklebt ist. Auf der Rückseite sind namentlich auch die Augen im Kopf der Germania und die Schraffierung oberhalb der unteren roten Zahl mangelhaft ausgeführt; ferner sind die Verzerrungen der großen Buchstaben R, E, H und M auf der Vorderseite unklar und treten nicht so scharf hervor wie bei den echten Noten. Da die Scheine sonst sehr gut ausgeführt sind, so wird man bei der Annahme von Hundertmarkscheinen besonders vorsichtig sein müssen, um sich vor Schaden zu hüten. Ein Mann in Mainz hat, wie bereits erwähnt, solche Scheine auszugeben versucht.

Walhalla. Heute Donnerstag und morgen Freitag finden die beiden letzten Münchener Bierabende statt. Zum Kischent gelangt neben dem Spaten-Bier das Salvator-Bier aus der Spaten-Brauerei. Die Direktion hat für die letzten karnevalistischen Abende Vorbereitungen getroffen, die jedem Besucher einige leuchtend-fröhliche Stunden bereiten. Das Gesamt-Walhalla-Orchester stellt den musikalischen Teil und die langgestaltigen Besucher kommen Niederbäder mit ganz neuen aktuellen Liedern zur Verteilung. Humoristische Kopfbildungen und die Niederbäder werden gratis abgegeben. Auch diese Veranstaltung findet bei freiem Eintritt statt.

Eine automobilsportliche Veranstaltung im westlichen Deutschland ist für den Juli dieses Jahres geplant. Die Automobilklub in Bielefeld, Frankfurt a. M., Hannover und Köln am Rhein, denen sich später noch der Koblenzer und Wiesbadener Automobilklub anschließen, haben unter gleichzeitiger Aufbringung eines Garantiefonds von etwa 15 000 Mark die Durchführung einer dreitägigen Preisrennfahrt über eine Strecke von ca. 1000 Kilometern beschlossen. Geplant wird am ersten Abfahrtsort in Bielefeld und ein Zielkurs führt über ca. 350 Kilometer an das erste Tagesziel — Hannover. Am zweiten Tage geht die Fahrt ab Hannover über Göttingen-Kulda nach Frankfurt am Main, und endlich am dritten Tage alt es durch Tannus und Eifel, d. h. ab Frankfurt a. M. über Wiesbaden, Limburg, Montabaur, Koblenz, Mayen, Birneburg, Andernach, Alkenach, Bonn das Endziel der Fahrt — Köln zu erreichen. Die Satzungen, nach welchen die Tourenfahrt ausgeführt werden soll, werden demnächst veröffentlicht. Diefelben werden sich von früheren ähnlichen Bestimmungen dadurch unterscheiden, daß von der Beteiligung mitfahrender Kontrolleure zu den einzelnen Wagen, wie etwa bei der Dersomer-Konkurrenz, Abstand genommen worden ist.

Theater- und Konzertnotizen.

Königliche Schauspiel. In der heutigen Aufführung des „Don Juan“ singt Frau Leifer-Burkard die Partie der Donna Anna. — In der morgigen Aufführung des „Bajazzo“ wird Herr Kammerlänger Kallisch die Titelfigur und in der sich anschließenden Vorstellung „Cavalleria rusticana“ Herr Kammerlänger Sommer die Partie des Turiddu, Frau Leifer-Burkard die Santuzza singen.

Mainzer Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch, den 21. Februar: „Tartuffe“; hierauf „Abu-Said“. Donnerstag, den 22.: „Tannhäuser“. Freitag, den 23.: Karnevalsposse „Mainzer Mut“. Samstag, den 24.: Karnevalsposse „Mainzer Mut“. Sonntag, den 25., nachmittags 3 Uhr: „Der Bajazzo“, abends 7 Uhr: „Schlaraffenland“.

Vereins-Nachrichten.

Am kommenden Samstag, den 24. d. M., hält der „Scharfe Männer-Chor“ seinen diesjährigen großen Preis-Wagtenball im Saale des katholischen Vereinshauses, Dohlemerstraße 24, ab. Dem Urteil nach verpflichtet derselbe ein außerordentlich zu werden. Für die schönsten und originellsten Masken sind 10 sehr wertvolle Preise gestiftet, welche bei der Firma Ernst Reuter, im Erker der Paulbrunnensstraße, ausgestellt sind.

Die Loge „Tannhäuser“ des Ordens der „Guttempler“ hat ihr Sitzungssaal nach dem alkoholischen Restaurant „Zur Gesundheit“ am Schillerplatz verlegt. Sitzung: Jeden Dienstag. Nachdem gefälliges Besprechungs, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. — Die Loge „Tannhäuser“ ist, wie die gefällige Antifalkobolbewegung überhaupt, stark im Wachsen begriffen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

Der Maskenball des Gesangsvereins „Wiesbadener Männerklub“ fand am Sonntag, den 18. Februar, im Kaiserhof statt. Die Veranstaltung war eine ganz enorme und die Anzahl der Masken nicht minder. Durch die verschiedenen originellen und die vielen schönen und mannieren Masken entwickelte sich denn auch sehr bald ein echtes Faschingsfest, woran sich alle Besucher beteiligten und erfreuten. Von Seiten der Ver-

anstaltung wie auch von den halbbedeckten Masken war für Scherz und Humor in ausgiebiger Weise gesorgt; auch die Musik (unser lieben Söer) trug viel hierzu bei, und so war es ein Geräusch wie man es sich schöner und lustiger nicht denken kann. Der Maskenball verlief denn auch in der schönsten Weise ohne jegliche Störung, so daß die Trennung bei Tagesgrauen vielen sehr schwer wurde. Die Preisverteilung war den Preisrichtern eine sehr schwere durch die große Zahl der schönen Masken. Es wurde zugesprochen: der 1. Damenpreis der „Jägerin“ (Frau Bevel), der 2. Damenpreis der „Marokko“ (Frau Hügel), der 3. Damenpreis der „Nemo-Stärke“ (Fräulein Riepert), der 4. Damenpreis der „Cabanerin“ (Fräulein Gättert), der 5. Damenpreis einer gelungenen „Wabo-Gesellschaft“, dargestellt von den Damen: Frau Schütz, Frau Knapp, Frau Eitene, Frau Kobbach und Frau Unkelbach; der 1. Herrenpreis „Männerklub-Marschender“ (Herr Böllinger), der 2. Herrenpreis „Neger mit Schilddrüse“ (Herrn Lind und Fischer), der 3. Herrenpreis „Genetier“ (Herr Bernhardt) in Konkurrenz mit „Union-Briketts“ (Herr Berner), der 4. Herrenpreis „Geflügelte Kaiser“ (Herr Eisert). Die Ballleitung war in den bewährten Händen des Herrn J. Vier. F 481

Doheim, 21. Febr. Das hier Wilhelminenstr. 8 belegene Stöckchen Wohnhaus mit Hinterbau ging durch Kauf von Tischlermeister Philipp Düni an den Schlosser Verhold Bahu zum Preise von 23 500 M. über. Käufer will dabei ein Inhabungsgehalt, sowie eine Kuche und Bauschloßerei errichten. Ferner ging das Haus mit Nebengebäude, Neugasse 25, von Zimmermeister Heinrich Hübenthal durch Kauf an den Tischlermeister Philipp Scheler zum Preise von 7000 M. über. — Einen sehr lobenswerten Beschluß faßte am verfloffenen Sonntag in einer abgehaltenen Versammlung die Jahreshelle des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands. Dieselbe beabsichtigt im laufenden Jahre ein Stiftungsfest mit jahreweiser abzuhalten. Aus diesem Anlaß überwiegt die Veranlassung durch einstimmigen Beschluß dem Fonds zur Errichtung eines Krankenhauses den Betrag von 50 M. mit dem Bemerkten, sofern die geplante Feier einen finanziell guten Abschluß hat, noch einen größeren Betrag zu bewilligen. — Nächsten Montag findet im hiesigen Gemeindegewand die dritte Holzverkörperung statt, wo hauptsächlich circa 1000 Eichenstangen zum Ausbebot kommen.

Schierstein, 21. Februar. Für die evangelische Kirche ist die Beschaffung einer neuen Turmuhr in Aussicht genommen und ein entsprechender Fonds hierzu wurde von der Ortsbehörde bereits bewilligt, so daß Aussicht vorhanden ist, die Uhr noch im Laufe dieses Jahres in Gang zu setzen. — Mit der Kanalisation der Lehrstraße von der Dohlemer- bis zur Mathausstraße wird heute begonnen. Die Pflasterung der Wilhelmstraße und zwar am Westausgang des Ortes beginnend, wird demnächst in Angriff genommen und soll zunächst beschleunigt werden, damit der Durchgangsverkehr nach der Abbeinger Landstraße, der im Sommer ein äußerst lebhafter ist, keine Störung erleidet.

Erbenheim, 21. Februar. Die Sammlung des hiesigen Gewerbevereins für die Zentralleitung in Wiesbaden zwecks Vergrößerung des Fonds zur Ausbildung armer, aber begabter und braver Handwerker hat die Höhe von 5830 M. erreicht. — Die Prüfung der Gewerbeschule findet am 5. April, nachmittags um 4 1/2 Uhr, durch Herrn Professor Lang zu Wiesbaden statt. — Gestern mittags fand an Ort und Stelle, wo der junge Werten von einem Auto mobil toigefahren wurde, eine abermalige Vernehmung statt, welche durch einen Sachverständigen aus Nachen vorgenommen wurde. — Auf Anordnung der königlichen Regierung wird in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule am 27. d. M., anläßlich der silbernen Hochzeit unserer Kaiserpaars eine Feier veranstaltet. Der Tag ist schulfrei. — Der gestrige Mißausschlag hat sich ruhig vollzogen. Anstandslos zahlten sämtliche Händler die von den Landwirten verlangte Erhöhung von 2 Pf. pro Liter.

Bom Main, 20. Februar. Der Floßverkehr auf dem Main hat infolge glänzigen Wasserstandes sich bis jetzt sehr lebhaft gehalten. In den letzten Tagen sind etwa sechs Floße, welche nach dem Niederrhein gehen, talwärts gekommen. Die Floße gehören der Firma Pleitner-Deitronn.

Bingen, 20. Februar. Unter gewaltigem Andrang der Bevölkerung ist heute die Probefahrt der elektrischen Bahn vollzogen worden. Die liebe Straßenjugend voran, bewegte sich der erste Wagen durch die Straßen. Er durfte heute noch nicht so sehr rasch fahren. Zwischen Büdesheim und der Wanstraße war schon gestern Probefahrt. Durch die Stadt ging's dann heute. Am Samstag ist landespolizeiliche Abnahme und an Sonntag kann dann schon elektrisch gefahren werden.

Aus der Umgebung. In dem Erdruß bei Bürgen-dorf wird gemeldet, daß sich auch auf der anderen Seite des Einschnittes groß- Erd- be- zeugen, die eine andauernde Tätigkeit erfordern, um die in Bewegung befindlichen Erd- und Felsmassen zu entfernen.

Am Samstagnachmittag verstarb in Etville im Alter von 81 Jahren Frau verwitwete Maruse, geb. Schide, eine durch ihren Reichtum und hervorragenden Wohlthätigkeitssinn weiblich bekannte Persönlichkeit.

Die Leiche ist, sammt der in Weisenheim aufgegriffene, als tollwütig erkannte Hund aus Eibingen. Er gehörte dem Schiffer Georg Glad dortselbst.

Der Haupterbe des in Amerika verstorbenen und in Weisenheim beerbigen Herrn Dech, Herr Franz Simmler in Offen-burg, hat dem Krankenhaus „Mariahilf“ in Weisenheim 40 000 M. überwiesen.

In Nievern harb der Älteste Mann des Ortes, Herr Michael Auler, im Alter von 82 Jahren.

Im Gleiße der Straße Coblenz-Niederlahnstein wurde auf der linken Abseitsseite in der Nähe der früheren Gas-labelfabrik eine männliche Leiche gefunden, anscheinend den besseren Ständen angehörend.

Während einer Ballgesellschaft im Saale des Gastwirts Schmidt in Weilmünster brach dort Feuer aus, das einen Teil des Saales ergriff und die anstehende Schenke des Schuh-machers Philipp Häber völlig niederlegte.

In Limburg harb der Älteste Bürger der Stadt, der Metzger Meyer Kahn, im 90. Lebensjahre.

Die Pfarrkirche in Münchweiler, welche im Jahre 1811 erbaut wurde, entbehrt noch bis auf den heutigen Tag des Architekturmehrs, der nunmehr am hundertjährigen Geburtstag errichtet sein soll. Es hat sich zu diesem Zweck ein Verein gegründet, der die nötige Summe herbeischaffen will.

Herr Lehrer Schneider in Weibern wurde zum Haupt-lehrer ernannt; dem Schulanwandskandidat Minor wurde die dritte Stelle daleibst übertragen.

Die Gemeinde Simburg hat die Herstellung einer Hoch-brud-Wasserleitung beschlossen.

Nach langem Verben verstarb in Limburg im 72. Lebens-jahre Herr Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger Andreas Schmitt.

Auf der „Hohen Mark“ bei Cronberg wird eine elek-trische Zentrale errichtet, um die umliegenden Dörfern mit elektrischem Lichte zu versorgen.

Auf der Grube Constanze in Langenbach verunfallte ein Italiener durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses. Schwer-vertelet wurde er in das Krankenhaus in Dalger gebracht.

Vor der Einfahrt in den Bahnhof Driedorf sind bei hellem Tage eiserne Balken auf die Eisenbahnschienen gelegt worden, welche den Zug zur Entgleisung bringen sollten. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers wurde der Zug zum Halten gebracht und dadurch ein Unglück verhindert.

Rechtsrat und Stadtvorordnete in Weilmünster haben auf Grund des historischen Moments beschlossen, in diesem Jahre das 100-jährige Jubiläum Weilmünsters durch eine große Festlichkeit von weitläufiger Dauer zu begehen. Herr Oberlehrer Kreuze dortselbst hat anlässlich der Aufbelebter sein Buch „Praktische Weiter-funde“ der Stadt Weilmünster gewidmet.

Der Direktor des Hohen-Rosenthaler Landes-Forst-amtes, Hitt-meister von Auerwald in Dillenburg ist vom 1. April d. J. ab an das Geschäft nach Marienwerder versetzt.

Mainz, 21. Februar. Rheingegel: 37 cm gegen 31 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 21. Februar. (Strafkammer.) Anfangs vorigen Jahres wurde vor der hiesigen Straf-kammer der Kaufmann Julius L. von hier wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Ange-klagte hatte einem reichen Herrn von hier einen Teppich und zwei Läufer verkauft, und zwar für den Gesamt-preis von 3500 M. Der Teppich ist unbestritten ein echter orientalisches Seidenteppich und verdankt sein reizendes Dessin und seine kunstvolle Ausführung jedenfalls den geschickten Händen und dem guten Geschmack eines forangläubigen Persers, woraus sich ergibt, daß er mit den Händen handwerksmäßig gearbeitet worden ist. Die zwei Läufer sind aus Wolle hergestellt, ebenfalls orientalischen Ursprungs und recht hübsch. Der Verkäufer behauptet, er habe dem Käufer den Teppich mit 2600 M. und die Läufer zusammen mit 1200 M. berechnet, und die sich daraus ergebende Summe entgegenkommender Weise auf 3500 M. abgerundet. Der Käufer behauptet dagegen, er habe für den Teppich allein 3500 M. bezahlt und angesichts des hohen Preises die Läufer mit dreien bekommen. Und weiter behauptet der Käufer: er habe den hohen Preis für den Seidenteppich (der Dandel datiert aus dem Jahre 1900) nur deshalb bezahlt, weil L. das Stück als eine Antiquität, eine Antiquität, als einen Haremsteppich bezeichnet habe, der nur durch Diebstahl aus dem Harem gekommen sein könne, und mit zunehmendem Alter an Wert gewinne. Und ferner habe sich der Verkäufer bereit erklärt, den Teppich jederzeit zurüdzunehmen und eventuell sogar nach einigen Jahren 200 Mark mehr dafür zu bezahlen, als er jetzt verlange. Als sich dann herausgestellt habe, daß der Teppich wenigstens in ähnlichen Mustern dudenweise im Handel zu haben war, und daß er durchaus kein antikes Alter hatte — weder im Sinne des Handels noch im historischen Sinne —, da habe er den Handel rückgängig machen wollen, was jedoch an den Widerstand des Verkäufers gestoßen sei, der Verkäufer setzte der Auffassung, die sein Kontrahent von dem Zustandekommen des Teppichgeschäfts hatte, seine entgegengelegte Auffassung gegen-über, die darauf hinausging: es wurde weder behauptet, der Teppich sei ein Haremstück oder eine Antiquität, noch verpflichtete ich mich, den verkauften Gegenstand zurüdzunehmen, wenn er dem Käufer nicht gefällt. Die Folge der sich gegenüberstehenden Auffassung war ein Zivilprozeß, der bereits Jahre gedauert hatte, als der Käufer den Verkäufer wegen Betrugs anzeigte. Die Strafkammer kam, wie gesagt, im vorigen Jahre zu der Ansicht, daß sich L. einen Betrug habe zu schulden kommen lassen, denn sie sah durch die zugegenen Aussagen des Käufers als erwiesen an, daß dieser durch Behauptungen des Angeklagten, wie „Haremsteppich“, „Anti-quität“, „Antiquität“, zum Kauf des bewußten Seiden-teppichs veranlaßt worden sei, den er mithin um 1500 M. zu teuer bezahlt habe. Das Reichsgericht, an das sich der Verurteilte wandte, hob das Urteil der Strafkammer auf, da ein wesentliches Merkmal des Betrugs, nämlich die Vermögensschädigung, nicht zweifelsfrei nachgewiesen sei; es sei im Gegenteil erwiesen, daß der Verkäufer von seinem von der ersten Instanz festgestellten Recht, den Teppich zurückzugeben, Gebrauch gemacht und also keinen Verlust erlitten habe. Es sei aber auch keine vor-übergehende Vermögensschädigung eingetreten, da der Verkäufer den Teppich nicht bezahlt habe. Dagegen könne vielleicht Betrugsversuch als vorliegend an-genommen werden. Das Reichsgericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zu-rück. In der heutigen Verhandlung — Rechtsanwält Dr. Wolff-Frankfurt a. M. trat als Verteidiger des Angeklagten L. auf — wurde zunächst festgestellt, daß der Angeklagte den Seidenteppich für 1900 M. eingekauft hatte, es wurden von dem Verteidiger ferner eine ganze Anzahl Empfehlungen verlesen, welche dem Angeklagten von Teppichliebhabern (darunter viele bekannte Persön-lichkeiten) ausgestellt worden sind; im übrigen bot die Verhandlung ungefähr dasselbe Bild wie diejenige des Vorjahres. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Cöln, 20. Februar. Der Verpücker Jean Linden aus Cöln-Rippes hatte des Abends in trunkenem Zu-stande seine kranke Frau derartig mißhandelt, daß sie ins Hospital geschafft werden mußte. Er drohte dann seinen Kindern, ihnen mit einer Säge den Hals abzuschneiden. In ihrer Angst sprangen die Kinder auf das Straßengpflaster hinab und erlitten schwere Verletzungen. Die Strafkammer bestrafte Linden deshalb mit drei Jahren Gefängnis.

Arme Ziehhindlein! Die Frau des Tagelöhners W. Hermes in Cöln, Mutter von vier Kindern, hatte, um etwas zu erwerben, ein Ziehhind angenommen, dessen Mutter mit dem Pflegegeld im Rückstand blieb. Die Tagelöhnersfrau kümmerte sich wenig um das Kindchen, das schwer erkrankte und verstarb. Über den Leichenbefund befandete Dr. Engels u. a.: das tote Kind war in außerordentlich verwahrlostem Zustand. Die ganze Kopfhaut war eine einzige Wundfläche, die Haare vollständig verflut. Nacken, Brust und Füße waren mit Ausschlag bedeckt, die Augen stark angegriffen. Die Mundhöhle war mit dickem, schmierigem Belag versehen; Symptome eines Hungerzustandes waren vorhanden. Die eigenen Kinder der Frau waren gut gehalten. Letztere hand wegen fahrlässiger Kindes-er-tötung unter Anklage. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis; die Cölnner Strafkammer er-kannte auf zwei Monate.

Keine Schadenersatzpflicht der Arbeiterorganisa-tionen! Die Urteilsverkündung in dem Prozeß, den die Firma Berner und Borda gegen die Verbands-vorstände des deutschen und christlichen Holzarbeiter-verbandes, sowie des deutschen Gewerbevereins für Tischler (Hirsch-Dunfer) angestrengt hatte, und in dem sie auf Zahlung von 2600 M. als Ersatz des ihr durch Nichterhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist, durch Warnung vor Bezug und gewaltsame Abhaltung von Arbeitswilligen entstandenen Schadens klagte, war auf den 20. Februar verschoben worden. Das Düsseldorf-er Gericht hat die Klage der Firma kostensäßig abge-

wiesen; damit hat es also den Ausführungen der Verteidiger Recht gegeben, die behaupteten, ein Schutzrecht des Unternehmers gegenüber den Arbeiterorganisationen sei rechtlich nirgendwo gewährleistet.

* **Fahrflüchtiger Faltschneider?** Wegen fahrflüchtigen Faltschneiders ist am 20. November v. J. vom Landgericht Bochum der Bergmann Andreas H. verurteilt worden. Er hatte in einem Zivilprozeß geschworen: „Meines Wissens war es 1901 das erste Mal usw.“ Später erwiderte sich diese Aussage als falsch. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsanwalt für begründet erklärt. Schon früher habe das Reichsgericht es für unzulänglich erklärt, jemand wegen fahrflüchtigen Faltschneiders zu verurteilen, der geschworen hatte, „ich weiß nicht, ob“. Im vorliegenden Falle handelte es sich auch nur um einen eidlöcherlichen Ausbruch des Zweifels. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

* **Wegen Sittlichkeitsverbrechens** in 96 Fällen wurde der bei dem Landgericht in Posen beschäftigt gewesene Referendar Dr. Lehmann zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt. Er wurde überführt, mit Kindern unter 14 Jahren geschlechtlich verkehrt zu haben. Die Mutter eines dieser Mädchen, die Witwe Haase von hier, die beschuldigt war, ihr Kind dem Angeklagten zu seinen unzüchtlichen Zwecken zugeführt zu haben, wurde von der Anklage der schweren Kuppelei freigesprochen.

Sport.

* **Fußball.** Große, künstlerisch ausgeführte Plakate luden während der vergangenen Woche die Karlsruher von allen Ecken auf Sonntag, den 18. Februar, zum Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins ein, wo diesem der Sportverein Wiesbaden im Westspiel gegenüber stehen sollte. Viele folgten der Einladung und eine vielhundertköpfige Zuschauermenge umsäumte den Spielplatz, als sich die beiden Mannschaften gegen 4 Uhr bei schönem Fußballwetter dem Schiedsrichter stellten. In der ersten Halbzeit umgeben die Bäume waren von der Karlsruher Jugend mit Pfeiflaß belegt worden und dicht wie die Kränze sahen sie dort oben und beobachteten aufmerksam die Vorgänge des Spieles, jeden guten Ball mit ihrem Beifall belohnend. Karlsruhe trat mit einem Erfahmann an. Der Torwächter des Sportvereins hatte bedauerlicher Weise den Tag veräumt, so daß die Mannschaft nur mit 10 Mann antreten konnte, und zwar spielte sie in folgender Aufstellung: K. Hoshach, Hofdemus, Kertzmann, Erfurt, Kergice, Derrn. Doyfner, Kurz, Fadinger, Unkel, Godel. Bis zu Halbzeit war das Spiel vollständig ausgeglichen. Karlsruhe erzielte gleich nach Beginn das erste Tor, dem es bald durch einen Eckball ein zweites hinzufügen kann. Aber auch die Wiesbadener Stürmer werden oft dem gegnerischen Tor gefährlich, nur litt der Angriff sehr unter dem Schlen des halbintelligenten Angriffs beider Seiten und so werden mit 2:0 für Karlsruhe die Sitten gewechselt. Nach Halbzeit zeigen die drei Innenstürmer Karlsruhes, Schwarze, Hed, Jünker, gut unterstützt von den Außenstürmern, ein hervorragendes Zusammenspiel, aber die Wiesbadener Verteidiger und Torwächter zeigen sich ihnen gewachsen und geben Ball auf Ball ihren Stürmern zurück. Ein sehr schönes Spiel zeigte auch der Wiesbadener Torwächter, der die schwierigen Bälle hielt und auch die gefährlichsten Schüsse der Karlsruher Stürmer mit erstaunlicher Sicherheit ins Feld zurückgab und mehrfach lauten Beifall der Spieler und Zuschauer erzielte. Aber auch die Bemühungen der Wiesbadener Stürmer sollten nicht ohne Erfolg bleiben. In schöner Kombination konnten sie einmal vor Karlsruhes Tor, Kurz gibt den Ball zur Mitte, er wird vom Karlsruher Torwächter, der herausgeraten ist, verfehlt und Godel sendet ihn ein. Wegen Schluß kommt Karlsruhe mehr auf, aber die beiden Können zeigende Wiesbadener Verteidigung vereitelt jeden weiteren Erfolg, und ebenso bleiben die Angriffe der geschwächten Wiesbadener Stürmer erfolglos. Das Resultat des sehr angenehmen, immer offen durchgeführten Spieles blieb somit 2:1 zugunsten Karlsruhes. Der Sportverein kann stolz auf den Ausgang dieses Spieles gegen die beste Mannschaft Süddeutschlands sein, das erneut den Beweis geliefert hat, daß er sich jeder deutschen Mannschaft an die Seite stellen kann. Dem rührigen Vorstand des langen Vereins kann man aber Dank dafür wissen, daß er durch das Arrangement derartiger Spiele dazu beiträgt, den Ruf Wiesbadens als einer Stadt, in der auch in sportlicher Hinsicht etwas Nützliches geleistet wird, auch über die Grenzen unserer engeren Heimat hinauszutragen. Denn nachdem Wiesbaden keine Stadtrennen mehr hat — die Pferde- rennen sprechen ja noch in ungewisser Ferne — sind seit der Tennisstürmer der Kurverwaltung die einzige Gelegenheit, bei der man von Wiesbaden einmal hört, daß hier auch Sport getrieben wird. Das Retourweitspiel des sächsischen Meisters wird im Herbst in Wiesbaden stattfinden.

Vermischtes.

* **Der Fluch des Goldes.** Ein tragisches Geschick hat den 47jährigen Postkassierer W. aus Rixdorf zum Selbstmord getrieben. W. gewann vor 4 Jahren 12000 Mark in der Lotterie. Seinen Dienst verließ er nach wie vor weiter, führte jedoch entsprechend seinen verbesserten Vermögensverhältnissen einen größeren Haushalt. Dann erkrankte er und versuchte seine Pensionierung herbeizuführen. Seine vorgesetzte Behörde nahm jedoch an, daß seine Dienstunfähigkeit nicht nachgewiesen sei, und verweigerte die Pensionszahlung. Es kam nun zu einem langen Prozeß, in dessen Verlauf W. zur Disposition gestellt wurde. In seinem Krager ergab sich der bisher nächsterne Mann dem Trunke und lebte weit über seine Verhältnisse. Sein Lotteriegewinn schmolz stark zusammen. Jetzt vergiftete er sich mit Lysol. Der Unglückliche wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht.

* **Eine Amazonenschlacht** gab es auf der Grenze zwischen Hagen und Nahe. Sechs Fabrikarbeiterinnen waren aus der R.ichen Fabrik ausgetreten und hatten Arbeit in der nahegelegenen Fabrik von R. und P. angenommen. Dazw gerieten die in der R.ichen Fabrik zurückgebliebenen Arbeiterinnen in eine solche Wut, daß sie den aus der R.ichen Fabrik heimkehrenden Mädchen heimlich auflauerten und diese täglich angriffen. Da es jedoch am Nachmittage in der Pause bereits ein kleines Rencontre gegeben hatte, waren die sechs Mädchen vorbereitet und wehrten sich. Man geriet sich gehörig in die Haare; Eisenteile wie Schrauben, Muttern und dgl. flogen hin und her, und schließlich griff man zu Patten und anderen Schlaginstrumenten. Es floß Blut und eine große Menschenmenge sah wohlgefällig dem Schauspiel zu, bis Polizei erschien und die streitenden Parteien trennte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Bis auf weiteres werden die angegriffenen Mädchen unter polizeilichem Schutz zur Arbeit geleitet.

Unsere Statistik.

Unsere Statistik gibt eine Übersicht über den Stand der Panzerschiffe und Kreuzer von über 5000 Tonnen Gehalt, den die sieben größten Seemächte der Welt im Anfang dieses Jahres haben. England ist uns Deutschen noch um mehr als das Dreifache überlegen, namentlich weisen seine Schiffe eine wesentlich größere Wasserdrängung auf als die deutschen. Frankreich ist trotz einer größeren Anzahl uns im Tonnengehalt verhältnismäßig nur wenig voraus, so daß also dieser Gegner in Linien- schiffen nicht besonders schwer ins Gewicht fällt. Die Vereinigten Staaten stehen z. B. noch hinter uns zurück, haben aber bereits eine Verdoppelung ihrer Linien- schiffe in Aussicht genommen. Italien wird sich auf seinem bescheidenen Standpunkt halten und sogar Japan noch etwas überlegen bleiben. Rußland ist dagegen aus der Reihe der großen Seemächte durch sein Mißgeschick in Ostasien eigentlich so ziemlich gestrichen worden. Das die Panzerkreuzer anbelangt, so ist Deutschland hier sogar hinter Japan wesentlich zurückgeblieben; um so mehr ist

trümmert und den Niegel zurückgeschoben hatten. Sie entzündeten nun das elektrische Licht, entfernten in aller Gemütsruhe den etwa 350 Pfund schweren oberen Teil des eisernen Geldschrankes von seinem Untergerüst und stürzten ihn dann zum Fenster hinaus. Hierauf luden sie den Schrank auf einen mitgebrachten Handwagen und brachten ihre Beute unangefochten in Sicherheit. In dem Geldschrank befand sich außer Büchern und dienstlichen Papieren ein Barbetrag von 1030 M. und ein Kassenbuch über 4500 M. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur.

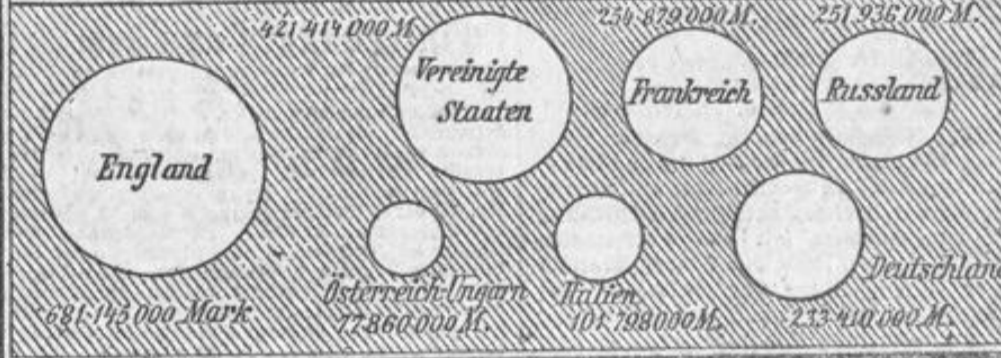
* **Raubmord.** Am Samstagabend ist in der Grube Hayingen bei Jentsch (Elsass) der Grubenunternehmer Giovanni Solai umgebracht und seines Geldes beraubt worden. Er hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

* **Unterdrückung.** Unter dem Verdachte der Teilnahme an Unterdrückungen von Eisenbahnunfällen sind in Glogau nach dem „D. T.“ noch folgende Bahnbeamte verhaftet worden: Magazinassistent Bierwagen, Werkmeister Raten und Klose. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Linienschiffe und Panzerkreuzer der grösseren Seemächte im Jahre 1906.



Die Marine-Etats der Grossmächte im Jahre 1905.



es zu bedauern, daß auch von den neuen geplanten Panzerkreuzern auf Deutschland nur 2 entfallen, also viel weniger als für alle anderen Mächte. Im Anschluß an diese Darstellung bringen wir noch eine vergleichende Übersicht über die Marine-Etats der Grossmächte aus dem Jahre 1905, woraus sich ersehen läßt, daß das Deutsche Reich mit seinen 23 1/2 Millionen Mark wesentlich hinter den Aufwendungen zurücksteht, welche andere Grossmächte für ihre Flotte aufgewendet haben. Nun wird jemand sagen, das Deutsche Reich braucht auch entsprechend mehr für sein Landheer, aber auch das trifft nicht zu; denn wenn wir den Prozentsatz in Rechnung stellen, welche die Grossmächte für Heer und Marine zusammen in ihren Etats berechnen, so kommen wir dahin, daß Deutschland von den Ausgaben seines gesamten Etats nur 12,35 Proz. auf Heer und Flotte verwendet; selbst Österreich-Ungarn verwendet 14,88 Proz., Italien 19,57 Proz., Rußland 22 Proz., Frankreich 28 Proz., Japan 20,5 Proz., die Vereinigten Staaten 31,98 Proz. und Großbritannien gar 33,4 Proz. Das Reich steht also in dieser Hinsicht durchaus nicht auf der Höhe und wir werden noch viel zu tun haben, ehe wir eine unseren Seehandelsverhältnissen entsprechende Flottenmacht besitzen, denn wenn wir unsere Marineausgaben in Vergleich ziehen zu dem Außenhandel der Seemächte, so entfallen auf je 1 Million Wert unseres Außenhandels an Marineausgaben auf uns nur 17,27 M., in Frankreich 20,30 M. und dann in langsamen Abstufungen über Amerika, Japan und Italien schließlich in Großbritannien 35,4 M. Das sind alles Zahlen, mit denen wir Deutschen uns kaum vergleichen können.

Kleine Chronik.

Zwei Schüler beim Eislauf ertrunken. Zwei junge Leute, beide vom Eichsfelde, verunglückten in Deutsch-Krone, wo sie die Präparandenanstalt besuchten, mit Schlittschuhlaufen. Die Eisdecke brach und beide ertranken.

In Dunkel gehüllt ist das Schicksal eines jungen hübschen Mädchens, das seit 14 Tagen aus dem Dorfe Falkenhagen (Kreis Osthavelland) spurlos verschwunden ist. Die Vermisste, die 18jährige Veriha Krüger, Tochter des Eigentümers in Wausdorf, fand bei einem bäuerlichen Wirt in Falkenhagen in Dienst. Am 4. d. M. wollte sie an einer Festschiffahrt in Wausdorf teilnehmen und hat sich auch auf den Weg dorthin begeben, der durch einen dichten Wald führt. Seitdem hat es kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Da das Mädchen sehr ordentlich war, so befürchtet man, daß ihr ein Unglück zugestoßen oder ein Verbrechen in dem Forst an ihr begangen worden ist. Man hat in dem ausgedehnten Walde bereits Nachforschungen angestellt; sie waren aber bisher ohne Ergebnis.

Ein verwegener Geldschrankdiebstahl wurde auf dem Kleinbahnhoje Marceje bei Maricnwerder in Westpreußen verübt. Die Täter drangen während der Nachtzeit in das Dienstzimmer des Bahnverwalters, nachdem sie die vorher mit Sirup bestrichene Fensterscheibe zer-

Veteranensiftung. Fräulein Adele Schläpers in Goch stellte dem dortigen Kriegs-Veteranenvereine an 30000 Mark zur Verfügung. Die Zinsen des Kapitals sollen den notleidenden Veteranen zugute kommen.

Siebenfacher Kindermord. In Welfensirch wurde ein Ehepaar verhaftet unter dem Verdachte, von seinen seit 1807 geborenen acht Kindern sieben kurz nach der Geburt getötet zu haben. Bei einem Kinde soll ohne Inaugenscheinahme der Leiche ein ärztlicher Totenschein ausgestellt worden sein. Das letzte Kind, das Anfang dieses Jahres geboren wurde, starb gleichfalls einige Tage später. Der Ehemann packte die Leiche in eine Kiste und trug sie fort; wohin, ist noch nicht festgestellt. Einige Stunden später kamen die beiden Eheleute ange-trunken nach Hause.

Das Spielen mit einem Revolver hat dem 16jährigen Realschüler Willy Bauer von Neustadt a. S., einem Sohne des verstorbenen Landgerichtsrats Bauer, den Tod gebracht. Der junge Bauer, der das Reallehrinstitut in Frankenthal besuchte, wollte einem Freunde die Einrichtung eines kurz vorher gekauften Revolvers erklären. Von dem Irrtum besungen, daß die Waffe vollständig entladen sei, hielt er den Revolver mit den Worten: „So schießt man sich tot“, vor den Kopf und drückte ab. Da krachte ein Schuß und der junge Mann stürzte lebensgefährlich verletzt zusammen. Bauer ist bereits gestorben.

In der Trunkenheit mißhandelte der Spinner Niotta in Mülhausen seine Ehefrau und tötete sie danach durch vier Schüsse in den Kopf.

Die Stadtbrauerei Blankenhain in Thüringen Aktiengesellschaft, wurde nachts bis auf das Kontor und die Kellerei durch Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Kroatische Arbeiter ermordeten, so wird aus Triei vom 19. Februar gemeldet, bei der Grube „Hayingen“ den Unternehmer Dols, raubten dessen Uhr und 50 M. Die Mörder sind entflohen.

Zerstükkelt. Die 13jährige Tochter des Gutsbesitzer Hodam in Gluckau geriet in eine Mäschelmaschine. Sie wurde fürchtbar zerstückelt und getötet.

Bei einem Brand auf dem Morgenrotischen Gut in Dröbnitz bei Jena sind etwa 200 Schafe umgekommen; 40 der Tiere wurden noch gerettet; man trug sie aus den Flammen.

Ein ganz echtes Bauernstück. Im deutschen Volkstheater zu Wien soll das Schauspiel eines siebenbürgischen Bauern seine Uraufführung erleben, das Werk eines Mannes, der sein Stück in den freien Stunden schrieb, die ihm seine Landarbeit ließ. Das Stück, das absolut modernen, realistischen Charakters sein soll, betitelt sich „Der hochwürdige Herr“. Es spielt zum großen Teil in einer evangelischen Kirche und bringt den ganzen Apparat eines Gottesdienstes auf die Bühne.

Gegen den Braunschweiger Altentäter, den früheren Vorkämpfer Karl Brunke, der die Geschwister Haars erschoss, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft Klage auf Grund der §§ 211 (Mord) und 216 (Tötung auf aufrührerlichem und ernstlichem Verlangen der Getöteten) erhoben worden.

Letzte Nachrichten.

Wiesbadener Tagblatt.
Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Am Bundesratstisch zu Beginn der Sitzung niemand.

Das Haus geht die zweite Beratung des sozialdemokratischen Wahlrechts-Antrags fort.

Abg. Herzfeld (Soz.) führt aus, der Antrag richte sich hauptsächlich gegen Preußen, Sachsen und Mecklenburg. Trotzdem die Verfassung die Versammlungsfreiheit gewährt, wolle Fürst Bülow, der Präsident des preussischen Ministeriums, dieses geschäftsführenden Ausschusses der bürgerlichen Parteien, die edlen Bestrebungen der Sozialdemokratie am 21. Januar im Blute erstickten. Redner bespricht dann die Ausführungen des Ministerpräsidenten und des Justizministers im Abgeordnetenhaus über Anwendung der bestehenden Gesetze gegen die Sozialdemokratie und bezeichnet die darin hervorgetretenen Anschauungen als eine Prostitution der Justiz.

Präsident Graf Balkeström ruft den Redner unter Bravo der Rechten und unter Unruhe der Sozialdemokraten zur Ordnung.

Abg. Herzfeld fortsetzend, bespricht dann die mecklenburgische Verfassungsfrage und erwidert hauptsächlich auf Matthäus Ausführungen über Zustände in der Göttrower Waggonfabrik und der Rostocker „Neptunwerft“.

Abg. v. Matthäus (Konf.) wendet sich gegen den Vordrucker und bemerkt, in Mecklenburg liehe man sich von der Sozialdemokratie eine Verfassung nicht aufzwingen.

Abg. Stöder (Bisr. Ver.) erklärt, er lehne den Antrag ab. Wenn die Arbeiter darunter litten, so habe die Sozialdemokratie mit ihrem Verhalten in der letzten Zeit daran schuld. Redner wendet sich gegen die Haltung der sozialdemokratischen Presse gegenüber der Revolution in Russland. Das allgemeine Wahlrecht habe viele Vorzüge, wenn aber damit Hand in Hand eine Verderbnis des ganzen Volkes gehe, seien diese Vorzüge zu teuer erkauft.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Februar.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Beseler.

Fortsetzung der Beratung des Justizetat's. Zu Titel „Amtsanwälte“ in Berlin liegt ein Antrag Wihemann (freikons.) vor, welcher baldige Gleichstellung der etatsmäßigen Amtsanwälte mit den Polizeiräten und Polizei-Assessoren fordert, sowie ein Antrag Matthis (nat.-lib.), welcher Gleichstellung der Sekretäre der Land- und Amtsgerichte und der Staatsanwaltschaft mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung noch in dieser Session fordert.

Abg. v. Bülow (natl.) ist auf der Tribüne fast unverständlich; er scheint aber den Antrag Matthis zu befürworten.

Abg. v. Falkin (Zentr.) tritt für den Antrag Matthis ein.

Abg. Lüdicke (freikons.) erklärt sich für beide Anträge. Abg. Matthis (natl.) begründet seinen Antrag und beantragt ferner, Zurückverweisung des Titels an die Budget-Kommission.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, er sei der Frage der Gleichstellung der Gerichtsschreiber mit den Sekretären der Verwaltung näher getreten und habe sich mit dem Finanzminister deswegen ins Einvernehmen gesetzt. Er werde sich freuen, wenn er recht bald mit Anträgen hervortreten könne, die auf Besserstellung der Gerichtsschreiber hinausgehen. Bis zur Einbringung des nächsten Etats werde das jedoch nicht möglich sein.

Ein Regierungskommissar widerspricht der Behauptung des Abg. v. Falkin, daß die Justizverwaltung stiefmütterlich behandelt werde. Der Staatszuschuß zu der Justizverwaltung sei seit 1880 von 64 auf 85 Millionen Mark gestiegen.

Abg. Wihemann (natl.) spricht für den Antrag Matthis.

Ein Regierungskommissar erklärt, vor dem Etat 1907 sei es unmöglich, mit Vorschlägen hervortreten.

Nach weiterer Debatte werden beide Anträge der Budgetkommission überwiesen. Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel „Gefängnisinspektionen“ fragt Abg. Hobeisel (Zentr.) an, ob die Kurse für Staatsanwälte und Richter bezüglich des Gefängniswesens ferner bleiben sollen. Die Gottesdienste fänden in Gefängnissen zu selten statt. Der Bibliotheksfonds müsse erhöht und der Verein zur Fürsorge entlassener Gefangener höher unterstützt werden.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, die betreffenden Kurse würden fortbestehen.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Gefangenen kämen allerdings nur alle vier Wochen einmal in die Kirche, dafür sei aber eine umfangreiche Zellenheizung vorgesehen. Der Bibliotheksfonds werde erhöht und der Fürsorge-Verein in umfangreicherem Maße unterstützt werden.

Die Abg. Dr. v. Canne (natl.) und Brömel (freif. Vag.) bitten um Aufbesserung der Lage der Gefängnisdiener.

Abg. Graf v. Balkeström (Zentr.) wünscht, daß in zweisprachigen Gemeinden Dolmetscher und Gerichtsschreiber ein und dieselbe Person sei.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) wünscht die Einführung von jüngeren Assessoren in den inneren Betrieb der Gefängnisse.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet, bei Vergütung von Drucksachen, auch die kleinen Druckereien zu berücksichtigen.

Der Rest des Ordinarius wird hierauf bewilligt.

Abg. Götting (freif. Volksp.) fragt an, wie es um den Neubau eines Gerichtsgebäudes in Königsberg stehe.

Ein Regierungskommissar erklärt, es stehe noch nicht fest, ob ein Neubau oder Erweiterungsbau erforderlich sei.

Abg. Mansfer (Zentr.) wünscht den Neubau eines Gerichtsgefängnisses in Hagen.

Ein Regierungskommissar erkennt die dortigen Verhältnisse an. Die Mittel könnten aber erst in den Etat 1908 eingestellt werden.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung der Frage zu.

Abg. Volichius (nat.-lib.) fragt an, ob ein Erweiterungsbau oder ein Neubau des Amtsgerichts K ü d e s s e i m beabsichtigt sei.

Ein Regierungskommissar erwidert, ein Neubau. Der Rest des Extraordinarius wird bewilligt, womit der Justizetat erledigt ist.

Es folgt die Beratung des Etats der Bauverwaltung.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet um Förderung der Sonntagsruhe in staatlichen Betrieben der Häfen Duisburg und Ruhrort.

Abg. v. Pappenheim (Konf.) spricht sich für die Schiffsfahrtsabgaben aus. Die Beurlaubung der süddeutschen Staaten sei unberechtigt, speziell Bayern habe einen großen Vorteil von der Schiffbarkeit des Rheins, der Schiffarmachung des Main und des Verbindungskanals zur Donau. Preußen erleide durch diesen Ausbau einen Eisenbahn-Einnahmenschwund von 5 Millionen. Namens seiner Freunde habe er zu erklären, daß sie zur Bewilligung irgendwelcher Verbesserungen der öffentlichen Flüsse nicht mehr bereit seien, wenn diese Frage nicht eine Lösung finde.

Minister v. Budge erwidert, die Regierung habe in dem Wasserstraßengesetz die Verpflichtung übernommen, die Schiffsfahrtsabgaben einzuführen. Diese werde in der loyalsten Weise erfüllt werden. Von einer Einführung der alten Finanzsölle sei keine Rede. Mit dieser Politik habe die Sache nichts zu tun. Besprechungen mit den übrigen Bundesstaaten seien eingeleitet; es stehe zu hoffen, daß diese Sache in aller Freundschaft erledigt würde. (Lebhafter Beifall.)

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht notwendigen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Einsendung in Nr. 80 Ihres Blattes vom 17. Februar, betreffend die Stadtverordnetenversammlung vom 9. Februar in Jöhren, entspricht nicht den Tatsachen; es beruht vielmehr alle Behauptungen auf Unwahrheit. Laut offiziellen Bericht der letzten Stadtverordneten-Versammlung in Nr. 18 der „Jöhreiner Zeitung“ vom 13. Februar sind für den vorgeschlagenen Kandidaten als Ersatzmann eines Feldgerichts-Schöffen bei Anwesenheit von 13 Mitgliedern bei der ersten Abstimmung 8 gegen 5 Stimmen abgegeben worden. Also um Stimmengleichheit handelte es sich überhaupt nicht. Deshalb brauche der Stadtverordneten-Vorsitzer bei dieser an und für sich gleichgültigen Sache auch nicht zu erklären, er wolle eine Entscheidung nicht treffen. Da aber während der Abstimmung ein weiteres Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung hinzukam, wolle der Vorsitzende lediglich auch dieses zu seinem Recht kommen lassen. Die Frage, welche Abstimmung die gesetzlich richtige sei, ist also eine mißliche.

J ö h r e n , 20. Februar.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer: Direktor S c h m e u t.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Das gestrige Animo ist wieder vollständig verschwunden. Fest darf die Tendenz aber immerhin noch genannt werden. Auf dem Montanmarkt fanden einzelne Kursbesserungen statt infolge der großen Bestellungen der preussischen Staatsbahn. Es besteht die Absicht, auch für die exportarmen Monate Arbeit zu sichern. Gesucht waren sonst noch von Schiffsfahrtsaktien Hansa, auf die alten Gerichte von 9 Proz. Dividende. Russische Werte hielten sich fest trotz der Demissionierung zweier Minister. Weiterhin trat Abschwächung ein infolge schlechter Londoner Minenurse und der farblosen englischen Thronrede, die nicht den gehegten Erwartungen entsprach. Am Schluß zeigte sich ziemliche Schwäche. Tägliches Geld notierte 3 1/2 Proz., Ultimo-geld 4 1/4 Proz. und der Privatkonto 3 1/2 Proz.

Neue Berliner Stadtanleihe. Von den kürzlich der Deutschen Bank begebenen 52 Millionen Mark 3 1/2 Proz. Berliner Stadtanleihe von 1904 sind bereits 12 Millionen Mark anderweitig untergebracht und die restlichen 40 Millionen Mark sollen nunmehr am 24. d. M., also am Samstag, zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Zeichnungspreis beträgt 99,70 Proz. zuzüglich des halben Schlußnotenstempels und laufenden Stückzinsen ab 1. Oktober 1906.

Nationalbank für Deutschland. Die Nationalbank war früher von den Berliner Großbanken die kleinste, jetzt ist sie im Verhältnis zu ihrer Größe die rührigste geworden. Seit die Firma Born u. Busse zur Bank gehört, arbeitet die Nationalbank erst recht als Großbank und sie hat während des kurzen Bestehens als solche etwas vor sich gebracht. Die Gewinnersgebnisse aller Geschäftsweige haben eine wesentliche Erhöhung erfahren. Der Bruttogewinn stellt sich auf 11 677 653 Mark gegen 6 862 704 M. im Vorjahr. Es ist aber dabei der schon erwähnte Gewinn aus der Verbindung mit der Firma Born u. Busse und der außergewöhnliche Gewinn von 1 491 167 Mark aus dem Verkauf des Bankgebäudes des Institutes Voßstraße 34 zu berücksichtigen. Bemerkenswert ist, daß das reguläre Geschäft, wie seine Gewinnziffern zeigen, sich wesentlich gehoben hat. So erbrachte das Wechsel- und Zinsenkonto mit 4 623 361 M. einen Mehrgewinn von 1 047 847 M., die Provisionen weisen mit 2 512 231 M. einen Mehrgewinn von 774 841 M. auf. Sorten und Kupons erbrachten ein Plus von 12 999 M. Das Effekten- und Kontokorrentkonto ergab ein Mehr von 821 890 M.; es erbrachte 2 025 538 M. Die Verwaltungskosten und Steuern bezifferten sich auf 2 974 006 M., d. i. 372 024 M. mehr als im Vorjahr. Diese Steigerung findet in der Erweiterung des Geschäftsumfanges eine hinreichende Erklärung. Der Nettogewinn übersteigt mit 7 540 205 M. den vorjährigen um 2 680 876 M. Die Dividende wird mit 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorgeschlagen. Dem Reservekonto II werden 800 000 M. zugeführt, während im Vorjahr auf Kontokorrentkonto 84 768 M. abgeschrieben wurden.

Kapitaltransaktionen. Die Bayrische Handelsbank in München beabsichtigt, ihr Grundkapital von 27,17 Millionen Mark zu erhöhen. Nähere Beschlüsse werden erst nächster Tage bekannt gegeben. — Der Kurs, zu dem die 10 1/2 Mill. M. jungen Aktien des Barmer Bankvereins Barmen von der unter

Führung der Diskonto-Gesellschaft stehenden Gruppe übernommen werden, wird mit 130 Proz. angegeben. Die jungen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 1:5 zum Bezuge angeboten werden. — Die Eschweiler Bank erhöht ihr Aktienkapital um 400 000 M., die Würzener und Weser Bank um je 500 000 M. — Die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Essen, erhöhen ihr Aktienkapital ebenfalls.

Kalisyndikat. Nach der ersten Begeisterung über die Beilegung der Differenzen hat wieder eine kühlere Beurteilung der Oberhand gewonnen, da man annimmt, daß noch eine beträchtliche Zahl von Schächten sich zum Beitritt ins Syndikat melden wird und dadurch die Schwierigkeiten nur noch mehr wachsen. Bemerkenswert sei bei dieser Gelegenheit noch, daß der Absatz in Kalisalzen seit Anfang Januar lebhafter wurde. Die Syndikatswerke sind kaum mehr in der Lage, die Anforderungen zu befriedigen. Es ist anzunehmen, daß die Ertragnisse der einzelnen Kaliwerke erhebliche Fortschritte zeigen werden.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, Aktiengesellschaft, Kostheim a. M. Die Gesellschaft, deren Aktien im April 1905 an der Berliner Börse zur Einführung gelangten, erzielte im Jahre 1905 auf das erhöhte Aktienkapital von 1 250 000 M. einen Bruttogewinn von 438 854,02 M. einschließlich des Vortrags aus 1904 von 38 662,09 M. Die Gewinnziffer des Vorjahres betrug bei einem Aktienkapital von 1 000 000 M. 347 756,09 M., worin der Gewinnvortrag aus 1903 mit rund 30 000 M. enthalten ist. Das Ertragnis ist also entsprechend der Kapitalerhöhung gestiegen, trotz höherer Rohmaterialien- und bedeutend gestiegener Kohlenpreise. Die Produktion an Cellulose belief sich in 1905 auf 6 895 878 Kilogramm, wovon nur ein geringer Prozentsatz verkauft wurde, während der größte Teil in der eigenen Papierfabrik Verwendung findet. Die Papierproduktion betrug 6 964 995 Kilogramm (i. V. 6 192 994 Kilogramm). Der Gesamtverkauf an Papier und Cellulose stellte sich im Jahre 1905 auf netto 2 012 802 M. (im Vorjahr 1 820 293,02 M.). Nach reichlichen Rückstellungen soll aus dem Reingewinn von 329 293,16 M. (i. V. 227 142,71 M.) eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) zur Verteilung gelangen und 85 041,71 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Kleins Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. wie im Vorjahr. — Die St. Petersburg Internationale Handelsbank ist in der Lage, eine Dividende von 24 Rubel gleich 9 1/2 Proz. zu verteilen. Alles was an Schätzungen darüber hinausgeht, ist unrichtig. — Der Aufsichtsrat der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Ko. in Höchst a. M. beantragt eine Dividende von 8 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahr. — Die Deutsche Jutespinnerei und Weberei in Meißen schlägt 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vor. — Die Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen schlägt 9 Proz. vor. — Die Faber u. Schleicher-Aktiengesellschaft, Offenbach a. M., zahlen bei höherer Dotierung der verschiedenen Extrabschreibungen eine Dividende von 11 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahr. — Der Aufsichtsrat der Pongs Spinnereien und Webereien in Odenkirchen schlägt 4 Proz. (i. V. 0 Proz.) Dividende vor.

Geschäftliches.

Eine Kraftnahrung für alle Schwächliche von unübertroffenem Nährwert und gutem Geschmack stellt man in 5 Minuten aus Biofen mit Bouillon-Extrakt her, welches dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile (Eiweiß — Eisen — Lecithin — Phosphor) in geeigneter Form zuführt. Durch seine bewährten Eigenschaften, sowie seine Billigkeit übertrifft es viele der sehr teuren Eisen- und Jodnahrungsmittel und ist in den Apotheken und Drogenhandlungen zu drei Mark das halbe Pfund erhältlich. (B. Z. 5533) F 21

Blutreinigungskuren (Frühlingskuren) werden

am vorteilhaftesten jetzt begonnen. Hierzu eignet sich am besten der seit vielen Jahren vorzügl. bewährte Blutreinigungsteo aus dem Kancipp-Haus, nur Rheinstrasse 59.

Neigung zu Blutandrang nach dem Gehirn.

Personen mit etwas opulenter, qualitativ und quantitativ zu reichlicher Kost, mit anstrengender, aufreibender Geistesarbeit, mit einer körperlich oder seelisch erregenden Beschäftigung aber ungenügender Körperbewegung, leiden häufig an Congestionen nach dem Kopfe. Diese sind besonders bei reichlichem Fettsatz, kurzem Hals, sichtbaren Aederchen des Gesichts, Schwindel, Nasenbluten, Ohrensausen etc. nicht gleichgiltig. Alles dies spricht für Blutandrang und mahnt dazu, rechtzeitig vom Kopfe abzuleiten. Dies geschieht zweckmässig durch öfteres Abführen, zu welchem Behufe man sich des Hunyadi János Bitterwassers, seines zuverlässigen Effekts wegen, mit bestem Erfolge bedient. Als Dosis genügt für Erwachsene gewöhnlich ein Weinglas voll, Früh nüchtern und nicht zu kalt genommen. F 90



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Bezug: W. Schulte von Büll.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Waeglein; für das Geschäft: J. Reider; für den übrigen Teil: E. Hüßler; für die Anzeigen: H. Reider; für den Druck: H. Reider; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag: Carl Schellberg'sche Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Preis 90 Pf.
 Ertrapreise auf alle Artikel
90 Pf. 90 Pf.
Guggenheim & Marx
 Marktstraße 14, am Schloßplatz,
 offerieren zu
extra billigen Preisen
 nachstehende Artikel zu 263
90 Pf.
Schwarze Stoffe
 zu Konfirmandenkleidern,
 jeder Meter 90 Pf.
Elfenbein- u. Crémestoffe
 zu Konfirmandenkleidern 90 Pf.
 Einfarbige und gemusterte Stoffe zu
 Konfirmandenkleidern 90 Pf.
Stiefereiröcke
 für Konfirmanden Stück 90 Pf.
 Hemden für Konfirmanden 90 Pf.
 Hosen für Konfirmanden 90 Pf.
 Korsette für Konfirmanden 90 Pf.
Rouleaustoffe,
 weiß, 1 Meter breit, 2 Meter 90 Pf.
 Rouleaustoffe, crème, extra schwer,
 150 cm breit, Meter 90 Pf.
 Möbelstoffe zu Sofabezügen, 150 cm
 breit, 2-seitig, Meter 90 Pf.
 Betttücher, 1/2 Leinen, 160 cm breit,
 Meter 90 Pf.
 Bettdecken, extra feine Qualität,
 130 cm breit, Meter 90 Pf.
 Federbetten, 130 cm br., Meter 90 Pf.
 Matratzendreh, 130 cm breit,
 Meter 90 Pf.
 Haussammas zu Kleidern und Röcken,
 reine Wolle, Meter 90 Pf.
 Damentücher in allen Farben
 Meter 90 Pf.
 Schwarze Cheviots } jeder Meter
 Schwarze Kaschmire } **90 Pf.**
 Schwarze Alpakas }
 Halbwoolene Röcke 3 Meter 90 Pf.
 Damastervietten 3 Stück 90 Pf.
 Graue Küchenhandtücher 6 St. 90 Pf.
 Weiße Dreieckstücher 3 Stück 90 Pf.
 Tischtücher, weiß, Stück 90 Pf.
 Kaffeetücher, Stück 90 Pf.
 Damen-Spachteltragen Stück 90 Pf.
 Stiefereiröcke, 2 St. à 4 1/2 Meter, 90 Pf.
 Herrenumlege tragen 1/2 Dyd. 90 Pf.
 Wäsche, 2 Paar 90 Pf.
 Socken 3 Paar 90 Pf.
 Taschentücher, weiß od. bunt, 6 St. 90 Pf.
 Herren-Normalhosen jed. Stück
 Herren-Normalunterjacken **90 Pf.**
 Herren-Normalhemden
 Gestrickte Schuhchen für Kinder
 2 Paar 90 Pf.
 Wollene Kopftücher, schwarz gestrickt,
 Stück 90 Pf.
 Wollene Umficktücher Stück 90 Pf.
 Wollene Halschen Stück 90 Pf.
 Wollene Halschen für Kinder Stück 90 Pf.
 Blaue Tuchhöschen Stück 90 Pf.
 Tuchreste **90 Pf.**
 für Knabenhosen St.
 Weiße Damenhemden jedes Stück
 Weiße Damenhosen **90 Pf.**
 Weiße Wickeljacken
 Bunte Frauenhemden Stück 90 Pf.
 Erstickhemden 6 Stück
 Tücher 4 Stück **90 Pf.**
 Tücher 6 Stück
 Einlagendecken 2 Stück
 Wickelbänder 2 Stück
 Ferner:
 1 Posten Dinoleumläufer Meter 90 Pf.
 1 Posten Bettfatin zu Bezügen
 3 Meter 90 Pf.
 1 Posten Kinderschürzen 3 Stück 90 Pf.

Wiesbaden, im Februar 1906.

F. F.

Erlaube mir bekannt zu machen, daß ich von der Firma Ernst Neuser hier, wo ich über 2 Jahre als Zuschneider angestellt war, ausgetreten bin und ein selbständiges Geschäft unter der Firma

J. Cizek,

Wiener und Pariser Herrenschneiderei,
Ellenbogengasse 9,

eröffnet habe.

Auf Grund meiner langjährigen Praxis, welche ich als Zuschneider in ersten Geschäften in Wien, Prag und Paris erworben habe, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen der mich mit Aufträgen beehrenden Herrschaften gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

J. Cizek, Wiener und Pariser
Herrenschneider,
Ellenbogengasse 9.

Reste für Damen- u. Kinder-Blusen,
sowie ganze Kleider, Reste für
einzelne Röcke, einige schöne Reste
für seidene Blusen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (Alte Seite).

!! Billig !!

Weißwaren jeder Art, da kein Laden. Bitte
nur schriftl. Bestellung, komme dann mit Muster
ins Haus. **Herlmann,** Dellmündstraße 52.

Wie alljährlich nur einmal im Jahre

Nur diese Woche!

Nur diese Woche!

Grosser und reeller Räumungs-Ausverkauf

vom 18. bis 24. Februar

unseres enormen Lagers

vorjähriger Frühjahrs- und Sommerwaren.

Fabelhaft billig!

Knaben-Anzüge,

Knaben-Blusen,

Knaben-Paletots.

Mädchen-Kleider,

Mädchen-Blusen,

Mädchen-Jackette,

Mädchen-Mäntel.

Baby-Kleidchen,

Baby-Jäckchen.

Damen-Blusen,

Damen-Kostümröcke,

Damen-Morgenröcke,

Damen-Unterröcke.

**Damen-, Herren- und Kinder-
Trikotagen und Wäsche.**

Handschuhe, Krawatten, Schirme, Reise- und Schultertücher, Gürtel, Boas etc.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, dass sämtliche dem Ausverkauf unterstellten Waren nur **prima** Qualitäten unseres eigenen Lagers sind und deshalb eine äusserst günstige Kaufgelegenheit bieten.

Extra-Angebote,
solange der Vorrat reicht.
Besonders auf Tischen angelegt.

**Grosse Posten
Knaben - Waschblusen**

in allen Grössen,
Serie I Mk. 1.50, Serie II Mk. 2.—, Serie III Mk. 2.50.

Knaben-Waschanzüge

in allen Grössen,
Serie I Mk. 3.—, Serie II Mk. 4.—, Serie III Mk. 5.—.

Knaben-Waschhosen

in allen Grössen Mk. 1.25 u. Mk. 1.75.

Grosse Mädchen-Kleider

in Wasch- u. Wollstoffen von Mk. 3.— an.

Mädchen-Blusen

per Stück Mk. 1.50.

Knaben- u. Mädchen-Winter-Mäntel

enorm billig!

Damen-Kostümröcke,

schwarz u. farbig,
Serie I per Stück Mk. 4.75.

Gebr. Baum, vormals W. Thomas,

Webergasse 6 — Ecke Kl. Burgstrasse.



Kleiderstoffe zur Konfirmation

in grösster Auswahl

enorm billig.

Vor Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

unterstelle ich mein Lager in:

Hochelegante Leder-, Gold- u. Gummigürtel, Gürtelschliessen u. -Bänder,
Ketten, Kolliers, Broschen, Hutnadeln und Fächer

einem Ausverkauf und gewähre bis Ende Februar auf diese Artikel

20% Rabatt.

Ich mache darauf aufmerksam, dass obige Waren sämtlich Neuheiten letzter Saison sind.

21 Webergasse.

P. Alzen,

Webergasse 21.

Handschuhe.

Glacé, Sued-, Fuchsen-, Venezianer-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe.
Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen.
Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe.
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe in großer Auswahl.
Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons.
Sofenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.
Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln.
Ein Posten zurückgesetzter Handschuhe und Krawatten, nur gute
Qualitäten, weit unter Preis.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49.



Sprudel



Gaben für die Tombola zur grossen Damen-Sitzung in den Sälen des Kurhaus-Propositoriums am Rosenmontag, den 26. Februar a. c., werden angesichts der damit verbundenen wohlthätigen Zwecke mit Dank entgegengenommen.

Nachstehende Herren sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen:
Wilh. Neundorff, Adolfsallee 9, **W. Bickel,** Langgasse 20, **Aug. Engel,** Taunusstrasse 12 u. 14 und Wilhelmstrasse 2, **H. W. Erkel,** Wilhelmstrasse 54, und **Ed. Moeckel,** Langgasse 24.

Das Tombola-Komitee.

Bis Samstag, den 24. Ct.,

verkaufen, um Raum für die Frühjahrseingänge zu schaffen,

sämtliche **Blusen** in Seide, Wolle u. Waschstoffen,

sämtliche **Unterröcke, Kostümröcke**

mit bedeutender Preisermässigung,

grösstenteils noch unter der Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

Ein Teil dieser Sachen ist in unsern Fenstern ausgestellt.

S. Guttmann & Cie., Webergasse 8.

Möbel-Halle!

Friedrichstr. 13. Friedrichstr. 13.

Total

!! Ausverkauf !!

Wegen Umzug kommen von heute ab sämtliche Möbel, Betten, Spiegel, Stühle, Küchens-, Holzwaren, sowie moderne kompl. Salon, Schlafzimmern u. Speisezimmer, alle auf Lager befindende Möbel zu jedem nur antehabaren Preis zum Ausverkauf.

Ferner 6 verschiedene Goldschränke wegen Ersparnis des Transports zum Fabrikpreis. Ein gutes schwarzes Piano, 1 großer Teppich (4x3 Metr.).

D. Levitta,

Telephon 2867. Friedrichstraße 13.

Zur Silberhochzeit unseres Kaiserpaars

Reliefs (Kaiser und Kaiserin), sowie Kaiserbüsten.

Anzusehen **Michelsberg 22, Möbelkaden.**

Neste für Herren- und Knaben-Anzüge. Billig verkauft **Schwalbacherstraße 30, 1, Alleeseite.**

Mozart hat das unerhöfliche Vermögen der Musik darzulegen, jeder Anforderung des Dichters an ihre Ausdrucksfähigkeit in unendlicher Fülle zu entsprechen, und bei seinem ganz unreflektierten Verfahren hat der herrliche Musiker auch in der Wahrheit des dramatischen Ausdrucks, in der unendlichen Mannigfaltigkeit seiner Motivierung, dieses Vermögen der Musik . . . aufgedeckt.
A. Wagner.

(21. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dinet.

VI.

„Du weisst doch, mein Lieber, daß die schöne Folestin auf dem besten Wege ist, dich großartig zum besten zu halten?“

„Ah, Reiz der Neugierde — erweckt durch Herrn Valentin Raynaud, das wird vorübergehen!“

Die Gräfin Grodsko saß in ihrem Toilettezimmer und polierte mit einem Lederläppchen, das mit einer rosigen Masse bestrichen war, ihre Nägel. Dabei schüttelte sie den Kopf und sah ihren Bruder zweifelnd an.

„Du legst dir keine genaue Rechenschaft über die Situation ab. Ich, die ich Rose genau kenne, sage dir, daß sie viel intensiver gefesselt ist, als du dir vorstellst!“

„Durch jenen Purtschen?“

„Allerdings!“

Der Marquis von Condottier lächelte.

„Sie würde mir also zum zweiten Mal einen solchen Streich spielen. Mit Folestin war es schon arg, mit Herrn Valentin Raynaud aber — das wäre doch zu toll, und ich werde diese Geschichte schon in Ordnung bringen!“

„Es ist die höchste Zeit dazu, das sag' ich dir!“

„Hältst du sie für fähig, Folestin mit dem ehemaligen Bediensteten ihres Vaters zu hintergehen?“

„Nein, aber ich glaube, daß sie imstande ist, nichts mehr davon wissen zu wollen, daß sie ihn mit dir hintergehen sollte — und das kommt für dich auf das Gleiche hinaus!“

„Dann würde Valentin, ohne es zu ahnen, unserem Freunde einen vortrefflichen Dienst erweisen.“

„Ohne es zu ahnen? Was weisst du davon?“

„Du warst immer überzeugt, daß Raynaud zu der schönen Rose in heißer Liebe entbrannt war.“

„Man braucht ihn nur in ihrer Gegenwart zu sehen, um überzeugt zu sein, daß seine Neigung sich noch weiter entfaltet hat.“

„Wodurch verrät sich das?“

„Beobachte ihn — wie er platonisch schmachtet; sie hingegen finde ich sehr aufgeregt. Sie langweilt sich nicht mehr, und du hast entschieden fünfzig Prozent deiner Ausflüchte verloren.“

Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob gegebenenfalls Valentin der Mann wäre, der eine Gelegenheit ausnützt; ich glaube es nicht! Er gehört zu jenen Einfaltspinneln, die von Verehrung und Hochachtung für den Gegenstand ihrer Liebe durchdränkt sind, die es als ein Sakrilegium ansehen würden, eine junge Frau an sich zu locken, die nichts anderes begehrt, als ihren Empfindungen freien Lauf lassen zu können. Das ist die gefährlichste Gattung von Verehrern, die im ersten Augenblicke schon eine Bewunderung nachrufen, welche freilich nach fünf Minuten in Ärger, nach einer halben Stunde in Verachtung ausarten kann!“

„Welch merkwürdige Psychologie!“

„Ich glaube nicht mehr an Schutzengel; das ist aus der Mode gekommen, aber es wäre wirklich ein seltsamer Zufall, wenn du auf den letzten derselben gekommen sein solltest.“

„Der noch dazu aus Amerika zurückkehrt!“

„Ich denke, daß Herr Valentin Raynaud, wenn er sich damit begnügt, der Baronin Folestin gute Ratschläge zu erteilen, in einem Augenblicke, in welchem diese nur noch schlechten begehrt, sich rasch in Mißkredit bringen wird. Derjenige aber, welcher dann zur Hand sein dürfte, um sie zu trösten, hat zweifelsohne Aussicht auf Erfolg. Warum solltest du nicht bei der Hand sein?“

„Du bist ganz außerordentlich, und ich bewundere dich!“

„Umarme mich und geh! Ich muß mich fertig anfeiden. Behalte die Augen offen.“

Wenn die Gräfin Grodsko mit dem Scharfsinn einer Frau, welche die anderen nach sich selbst beurteilt, die Empfindungen der Baronin Folestin klar sah, so durchschaute sie aber auch in gleicher Weise die Absichten des Herrn Valentin Raynaud. Dieser war nach Frankreich zurückgekehrt, von der Überzeugung getragen, daß Rose glücklich sei. Er erschrak, als er erkannte, daß dies nicht der Fall sei; acht Tage hatten ihm genügt, um einzusehen, wie peinlich und trügerisch die glänzende Stellung der jungen Frau war. Im Hause seines einstigen Brotherrn hatte er bemerkt, welch kühler Ton zwischen dem Baron und seiner Frau herrschte und Brevinquieres selbst hatte Valentin mit wenigen Worten alles angedeutet.

„Ja“, hatte er ihm gesagt, „meine Tochter ist eine der Königinnen von Paris, aber was nützt ihr das? Sie hat kein häusliches Leben und kann ihre volle Befriedigung nur auswärts finden. Ihr Gatte ist ja ein sehr netter Mann, der aber einen besonderen Stolz dabein setzt, sich gar nicht mit ihr zu befassen. Jedes hat seine Freiheit. Nach zweijähriger Ehe keine Kinder, das sind so die neuen Sitten; für den Augenblick wohl recht gut! Was aber wird nach zehn Jahren aus einer solchen Ehe werden, wenn das Alter heranrückt und man an anderes zu denken hat, als in den Salons herumzutänzeln? Das Haus wird leer, die Heimstätte traurig sein; wenn ich derlei Dinge ausspreche, behandelt man mich wie einen Einfaltspinnel. Man nennt meine Ansichten Kokoko, veraltet, Theaterstücke von Scribe, und was weiß ich noch alles — später aber, angefaßt der verfluchten Jugend, wird man nicht mehr lachen.“

„Glauben Sie mir, mein lieber Raynaud, es war nicht das, was ich für meine Tochter geträumt hatte! Sie wollte es zwar so, aber sie wird die erste sein, welche darunter leidet.“

Valentin lachte durch nichts diese vertraulichen Mitteilungen hervor, er fühlte, daß, wenn er auch nur ein Wort spreche, Brevinquieres imstande sei, ihm zu sagen: „Warum habe ich Sie nicht freundlich aufgenommen, als Sie mir Ihre Neigung für meine Rose gestanden? Warum habe ich meine Tochter nicht zu dieser Ehe gezwungen? Sie sind es, welcher sie hätte heiraten müssen, selbst ohne die Petroleumgruben würden Sie mehr wert gewesen sein, als jener Folestin, und jetzt ist schon gar kein Vergleich mehr möglich.“

Er wollte das „mea culpa“ nicht hören, sein Zartgefühl hinderte ihn daran, diesen nutzlosen Triumph zu feiern. Wozu frommte eine Wiedervergeltung? Seine Eigenliebe beehrte nicht danach, und was seine Zärtlichkeit für Rose betraf, so war dieselbe viel zu innig, als daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, sich zu freuen, daß jene unglücklich verheiratet sei, daß sie keine Illusionen mehr über dasjenige hegen konnte, was die Zukunft ihr bot; er schnitt daher die Klagen Brevinquieres kurz ab.

„Ich glaube, Herr Brevinquieres, daß Sie die kleinen Unbequemlichkeiten einer glänzenden Stellung zu hoch anschlagen; nichts ist vollkommen auf Erden, das Glück weniger noch, als alles übrige. Herr und Frau du Kocher scheinen mir aber mit ihrem Lose ganz zufrieden, und man muß doch nicht mehr verlangen, als sie selbst!“

Brevinquieres seufzte, schüttelte den Kopf und sprach von anderen Dingen.

In den Kreisen der Industriellen, in welchen Valentin zahlreiche Freunde gefunden, konnte er sich den vertraulichen Mitteilungen nicht so leicht entziehen. Man war dort sehr redselig, und schon in den ersten Tagen hörte er ganz unverblümt, daß die Tochter seines früheren Chefs den Marquis von Condottier zum Geliebten habe; man lachte über den einfältigen Folestin, der nicht weiter sehe, als seine Nase reiche und der sich so sicher dünke, während seine Frau ihn hintergehe. Valentin suchte vergeblich zu widersprechen; man behauptete, volle Gewißheit zu haben. Der Marquis und die Baronin verließen sich fast gar nicht; sie hatten ihre Stelldichens im Hause der Gräfin Grodsko, die mit unergleichlicher Gefälligkeit dazu die Hand bot. Die Einzelheiten waren ganz genau, und zwar so genau, daß Valentins Glauben an Rosens Tugend einigermaßen ins Schwanken geriet. Warum hätte sie denn auch jenen einfältigen, dunkelhaften Folestin schonen sollen? Gab er ihr nicht die vollste Freiheit, das zu tun, was ihr beliebte? Welche Vorwürfe wären Fremde berechtigt gewesen, ihr zu machen, da ihr schwachköpfiger Gatte fast stolz darauf zu sein schien, wenn sie ihn hinterginge?

Raynaud litt qualvoll. Er konnte die Erinnerung an seine Kindheit und Jugend nicht los werden. Er sah Rose frisch, rein, lachend vor sich, so wie er sie immer geliebt, und doch erinnerte er sich auch an eine andere Rose, mit welcher er im Fabriksgarten von Beaumont ein Gespräch geführt, das reich gewesen an unerwarteten Enthüllungen. Damals hatte er gehört, wie sie ein Programm des Ehrgeizes und der Eitelkeit vor ihm entfaltete, wie sie bereit gewesen war, dem Wunsche, zu glänzen, alles zu opfern, Sinecure, Gut und Intelligenz zu mißachten, und den Reichtum über alles zu erheben. Jene Rose, welche ihn so grausam enttäuscht hatte, war sie nicht auch imstande, die oberflächliche Weltbühne zu werden, welche die geschworene Treue nicht wahrte und bereit war, sich in die Arme eines glänzenden und schmeichelnden Liebhabers zu stürzen? Welcher Unterschied bestand im Grunde genommen zwischen dem jungen Mädchen, das Folestin heiratete, weil dieser ihr eine große Stellung in der Welt sicherte, und der jungen Frau, die sich dem Marquis von Condottier hingab, weil er der geringsten Unternehmung zwischen den Leuten der vornehmen Welt war? Raynaud litt furchtbar unter dem Gedanken, daß jene, die er anbetete, so tief gesunken sei, und er dachte Folestin, der daran schuld war. Als dieser ihn aber infolge der Begegnung bei Brevinquieres zum Speisen einlud, nahm er die Einladung doch an, so groß auch seine Lust war, sie abzuschlagen, weil er Heuchelei und Lüge verabscheute. Er bebte bei dem Gedanken, daß Condottier zweifelsohne zugegen sein werde; er wußte ganz gut, daß er ihm nicht immer ausweichen könne und daß jeder Versuch, den Augenblick hinauszuschieben, da er ihm Aug' in Aug' gegenübertrat, nutzlos sei. Konnte er es aber hindern, daß sein Blut kochte und sein Herz höher schlug? Er war ein Mann aus dem Volke, er hatte die Kraft und die Gesundheit des Bauers und sein Born war nicht kalt und überlegt, sondern heftig, stürmisch, zum Losschlagen bereit.

Mit lebhafter Beunruhigung begab er sich in das Palais der Avenue der Champs Elysées. Dem ersten Augenblicke an aber begriff er, daß die volle Sorglosigkeit derjenigen, welchen er seine Gefühle nicht verraten wollte, ihn vor jeder Überraschung schützte. Ihre oberflächliche Beobachtungsgabe gestattete ihnen nicht, die von Valentin so sorgfältig verborgenen Empfindungen zu zergliedern. Nur die Gräfin Grodsko, durch Gewohnheit scharfsichtig, ahnte die mißliche Zurückhaltung des einstigen Bediensteten des Hauses Brevinquieres, und wie ungewohnt die Liebenswürdigkeit Rosens gegen einen Mann war, welcher nicht ihrer Welt angehörte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Bekämpfung der Vorräte von
**Heringen in versch. Saucen,
Heringen und Aal in Gelee,
Appetit Bild, Anchovy etc.**
gebe ich diese Konserven zu reduzierten Preisen ab.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

**Luft- u. Wasserkissen,
Gummi-Betteinlagen**
in nur wirklich guten Qualitäten.
Windel-Höschen,
doppelt gummiert von Mk. 1.75 an.
Gesundheitsbinden,
antiseptisch und ohne Naht,
per Dtz. von 75 Pfg. an bei
Baumcher & Co.
Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.
Artikel für Krankenpflege. 512
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 284
Hermann Stekdorn, Gr. Burgstrasse 4.

**Vereinigung ostpreuß. Pferdezüchter,
Zisterburg.**
Permanente Ausstellung v.
gerittenen, truppenförmigen Pferden,
gut gefahrenen Wagenpferden.
Beschaffung v. Zuchtmaterial, Füllen
mit Abstammung, reell u. preiswert.
Telegr.-Adr. **Fattersall, Zisterburg.** F 84
Dorra, se stimmt!
Se stimmt, Dorra, so kurz
vor Fastnacht ist sie da, die
„Große Wiesbadener
Brühbrunne, Kaffee-
milch, warme Brühbrun-
ne und Kreppel-Zeitung“.
34. Jahrgang 34.
Gegen Einbindung von
25 Pfg. in Briefmarken er-
folgt Franko-Zusendung
nach allen Weltgegenden. Briefe sind zu richten
an **J. Chr. Glickele, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 50.**
P. S. Die Ausgabe der „Kreppel-Zeitung“
für Wiesbaden erfolgt fortan in der Buchhandlung
von **Vonn, Chr. Limbarth's Nachf., Kranzplatz,
Wiesbaden.** 491

**Aleinverkauf der
Universal-Leibbinde „Monopol“**
nach **Dr. Ostertag.**
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und
Heilung des „**Hängeleibes**“ u. seiner Folgezustände, wie: „**Verlängerung der
Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderriere**“ etc. etc. —
Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als **Umstandbinde** als
auch nach der Geburt zur **Wiederherstellung** der Figur getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“
Fernor: **Teufels Leibbinden.** 66
bekannt durch ihren **anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz**,
in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.— Andere bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. — **Weibliche, aufmerksame Bedienung.**
Tannusstrasse 2. P. A. Stoss.
Telephon 227. Artikel zur Krankenpflege.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengefuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unerrichtet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gepr. Lehrerin gef. für Vormittags-Unterricht e. Knaben in Volksschulen, ev. auch für Klavier und Englisch. Beginn Anfang März in Wiesbaden. Meld. mit Honorarangebot an Frau W. Waduschaff, Berlin, Friedrichstr. 237.
Eine Kinderwärterin 2. St. oder Französin für ein 4-jähr. Mädchen gesucht. Offerten unter N. N. Hauptpostk. Wiesbaden, Rheinstraße 15.
Eine erf. Kinderfrau zum 1. März gesucht. Off. an Frau Carl Schill, Mainz, Bahnhofstr. 2. (No. 563) F 39
Suche Kinderpflegerin, Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Junge Dame mit angenehmen Umgangsformen für den Telephon-Bienst eines bedeutenden Geschäfts zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter T. 422 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gräulein für einfache Bureauarbeiten gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. G. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hiesiges Modes- und Manufakturwaren-Geschäft sucht zum 1. April eine brandechnbige
Verkäuferin.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre Z. 427 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angehende Verkäuferin, die etwas Maschinennähen kann, zum 1. März 1906 gesucht. Offerten unter S. 429 an den Tagbl.-Verlag.
Angehende Verkäuferin u. Lehrmädchen sucht Arnold Oberth, Korsettpezialist, Große Burgstraße 37.

Lehrmädchen sucht Schirmfabrik Wästen gegen sofort. Vergütung engagiert
Nietzmann R., Kirchgasse 20.

Lücht. Tailleurarbeiterin f. Jahresstelle gesucht, Birnbaum, Karlstr. 8.
Lüchtige Falten-Arbeiterin auf gleich oder später gesucht. Näh. Adolfsstraße 10, 2. Et.
Angehende Korsettarbeiterin für sofort gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

Seibte Tailleurarbeiterin gef. Hofnergasse 13, 1.
Rähmädchen für sofort gesucht. St. Kirch-gasse 2, 3. St. l.
G. Näherin f. Schneider gef. Trudenstr. 9, 1 l.
Wdh. f. leicht. Handn. gef. Langg. 49, Korsettgesch.

Lehrmädchen für Damen-Konfektion gesucht Trudenstraße 3, 1 l.
Wdh. f. d. Kleiderm. arbl. erl. Dalramstr. 10, 1 l.

Stickerinnen
per sofort gesucht.
Karl Goldstein, Kapellenstr. 51, 3.

Wdh. f. Bugarb. gesucht Taunusstr. 19. Klein.
Lehrmädchen für Bug gesucht Kirchgasse 7.

Perfekte Köchin gesucht
Pension Internationale, Rheinstraße 4.

Suche eine große Anzahl Köchinnen, eine erste Pensionköchin (60 Mk. pro Monat), Privatwirtschafsköchinnen (30 bis 35 Mk.), perfekte u. angehende Alleinmädchen in prima u. Privatstellen, resp. und einfache Herrschafts- Hausmädchen, Pension-, Zimmer-, Land- und Kinder-mädchen in bekannt gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller,
Stellenvermittlerin,
Sedanstraße 2, Ecke Waternstraße.
Gegründet 1892.

Zum 1. Mai nach England gesucht perfekte Köchin. Deutscher kinderl. herrsch. Haushalt. Küchenmädchen gehalten. Guter Lohn.
Hotel Victoria, Zimmer 56.

Fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen bis 1. März oder später gesucht. Anmelb. von 10-11^{1/2} und 3-5 Uhr.
Frau Dr. Grohmann,
Paulinenstraße 3.

Eine fein bürgerliche Köchin, welche auch einen Teil der Hausarbeit übernimmt, auf 1. März gesucht Adolfs-allee 9, 1 (9-11 und 4-6).

Für die Karnevalstage
einige gewandte Köchinnen, sowie Weißköchinnen für Hotel-Restaurant zur Abhilfe gesucht durch Wiesbadens Altesse u. Hauptplacierungsbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, Barterre. Telephon 434.

Suche hies. Herrschafts- u. Hotel-Personal aller Branchen für gleich u. Saison, prima Stellen. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Suche für sofort und Saison

tüchtige Wirtschaftserinnen, Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Wäschebeschleckerinnen nach hier und verschiedenen Badeorten, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen in Pensionen, perfekte Herrschaftsköchinnen nach hier und außerhalb (höchste Gehalt), eine große Anzahl fein bürgerl. Köchinnen, 30-35 Mk. monatl., Kaffee-köchinnen, kalte Manufaktur, Weißköchinnen, Koch-lehrfräulein, zwei tüchtige Büfettfräulein für ein feineres, neu eingerichtete Restaurant, ferner zwei Kotte Büfettfräulein, in ein feineres Café, Verkäuferinnen in Kolonialwaren und Metzgerei, Kinderfräulein, Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse, Kinderpflegerinnen, Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in erstklassige Herrschaftshäuser, Serviermädchen in feinste Pensionen, Servier-fräulein in bessere Restaurants (für Saison), über vierzig Zimmermädchen in Hotels und Pensionen nach hier u. allen Badeorten, Köchin und Stubenmädchen nach Strahburg, nettes Hausmädchen nach England, eine perfekte Köchin Glauchau (Sachsen), 50-60 Mk. monatl., dazwischen nach Dessau, Dresden, Frankfurt, A. D. u. auf ein Schloß am Rhein, Hotelhaus-mädchen und tüchtige Küchenmädchen, 30-40 Mk. monatl. Nur prima Stellen.

Internationales Zentral-Placierungs- Bureau Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen,
Langgasse 24. Telephon 2555.
Frau Fina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Zuverlässige Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. März gesucht. Näh. Kirchgasse 29, 1.
Jüngere einf. bürgerl. Köchin (etw. Handarb.) bei hoh. Lohn auf 1. März gesucht. G. Zeugn. Melden 11-1, 5-8 Leisingstraße 9.

Suche Restaurations- u. Pensionköchinnen, Haus- u. Alleinmädchen, Hotel- und Pensionzimmermädchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Friedrichstraße 14, 2.

Zum 1. April Köchin gesucht, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Frau Sanitätsrat Dr. Geuse, Wiesbadener Allee 8, Adolfsstraße bei reeller Vermittlung große Anzahl weibliches Herrschaftspersonal, deogl. für Hotels und Pensionen.

Bernhard Karl, Stellenvermittler,
Schulgasse 7. Telephon 2035.

Israel. Fräulein, kinderlos, als Stütze der Hausfrau gesucht. Dasselbe muß etwas nähen können und bessere Hausarbeit tun. Familienanstellung. Offerten unter G. 427 an den Tagbl.-Verlag.
Sauberes Alleinmädchen gesucht. Nachfragen Webergasse 39, Doring, rechts, 1. Stod.

Einf. j. Mädchen gleich gef. Adelsstr. 70, 2.
Lücht. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen s. 1. März gef. Kaiser-Friedrich-Ring 1, R. lte.
Alleinmädchen z. 1. März gesucht für H. Haushalt Adelsstr. 43, 2.

Ein ordentliches Küchenmädchen und ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht zum 1. März Sonnenbergstraße 11.
Einfaches sauberes Mädchen gesucht Friedrichstraße 11. Jacob Urid.
Ein alt. feih. Mädchen wird für Metzgerei gef. Näh. Matternstraße 32, Part.

Alleinmädchen, d. gut bürgerl. f. h. Haushalt per 1. März gesucht. Zu erf. Kaiser-Friedr. Ring 57, 1 r., bis 6 Uhr nachm.
Zwei Alleinmädchen mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht Weber-gasse 39. Linkes Stragenhaus, 2 Treppen.

Braves tücht. Mädchen gegen guten Lohn gesucht Drantenstraße 38, Laden.
Z. z. Mädch. g. Wäckerstr. 27, 1. & Mittelbedstr.

Sauberes Mädchen für Haus- und Küchenarb. mit guten Zeugnissen für bes. Haushalt gef. Große Burgstraße 13, 2.

Alleinmädchen gesucht Erbächerstraße 6, R. r.
Wüliges Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht Sedanplatz 7, Part. 1.
Tüchtiges reinliches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Niederrwaldstraße 4, Part. rechts.

Für hiesiges kleines Herrschafts-haus wird besseres
Hausmädchen
per sof. gesucht. Näh. i. Tagbl.-Verl.

Ein starkes Mädchen sof. gef. Friedrichstraße 13. Geht auf eine Dame nur ein bes. Mädchen, das gut loht und Hausarbeit versteht. Zu melden von 3-6 Uhr Zimmermannstr. 10, 1 lte.
Ein wüliges feihiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Taunusstr. 32.

Junges feihiges Mädchen gesucht Querfeldstraße 7, Galaden.
Zum 1. März ein braves tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Schwalbacherstr. 41, 1.
Ein Mädchen f. Hausarbeit gefucht Rheinstr. 81.
Ein einfaches sauberes Mädchen gefucht. Alter gleich. Morichstraße 22, 1.

Leihiges Mädchen, das etwas lochen kann, Langgasse 26, 1 rechts.
Junges braves Mädchen, auch vom Lande, zu H. Würgersam. per 1. März gef. Wellstr. 33, 1.
Tüchtiges Mädchen auf 1. März gefucht Dohmeierstraße 32, Dachpart.

Ein älteres feih. Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten gründliche Erfahrung besitzt, zum 15. März gefucht. Näh. Langgasse 56, Blumenladen.

Ein ordentliches feihiges Mädchen v. Lande z. 1. März gef. Emierstr. 4, Wdh. B. Z. Alleinm. m. g. Zeugn. gef. Bienenring 2, P. l.
Ein braves ehrl. Mädchen gefucht.
Konditorei Reichstraße 4.
Mädchen gef. Näh. Schwalbacherstraße 5, Part.

Mädchen sofort gef. Albrechtstr. 22, Friseurgeschäft.
Tüchtiges Alleinmädchen, das lochen kann, gefucht auf gleich oder 1. März Friedrichstraße 48, 3.
Einfaches reinliches Mädchen gefucht Schwalbacherstraße 25, 2 r.

Gesucht
zum 15. März tüchtiges sauberes Haus-mädchen. Zeugnisse erwünscht. Vors. zwischen vom. bis 11. nachm. zwischen 3 und 4 Uhr Nicolaistraße 1, 2.

Junges zuverlässiges Mädchen gefucht St. Burgstraße 4, Barterre, Buchhandlung.
Gesucht ein ordentl. Dienstmädchen Wolranstr. 21.
Gewandtes Zimmermädchen gefucht Pension Internationale, Rheinstraße 4.

Braves feihiges Alleinmädchen gefucht Wellstr. 42, 1.
Ein nettes Mädchen für die Küche gefucht Frankfurterstraße 16.

Gesucht per 1. April oder früher zu kleinem Kinde braves gewissenhaftes, mit Kinderpflege vertrautes Mädchen oder Frau in H. Haushalt. Respektanten, nur mit prima Zeugnissen, wollen sich mittags von 2-4 Uhr Büchserplatz 3, Möbellager, vorstellen.
Zum 1. März ein tücht. Mädchen für Haus und Küche in Fremdenpension Taunusstraße 22, 2.
Zuverlässiges Mädchen zu Kindern auf gleich gefucht Drantenstraße 41, Part.

Feihiges sauberes Mädchen für kleinen Haushalt gefucht Körnerstraße 5, 1 r.
Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. Kinder-mädchen zum 1. März gefucht Langgasse 81, 2.
Ein zuverlässiges Alleinmädchen mit Zeugnissen, das bürgerlich lochen kann, gefucht (Lohn 25 Mk.) Rheinstraße 65, 2.

Jung. saub. Mädchen in einfachen Haus-halt gefucht. Wästen, Webergasse 14.
Sauberes Dienstmädchen, welches lochen kann, per 1. März gefucht Nerostraße 26, Part.
Weibch. anhand. Mädchen zum 1. März für H. Haushalt gefucht Bismarck-Ring 4, 3 l.
Zum 1. März feih. wüliges Alleimädchen mit gut. Empf. gefucht Drantenstraße 17, 1.

Ein feihiges braves Mädchen vom Lande, welches etwas lochen, bei gutem Lohn für sof. od. später gef. Näh. Weidstr. 7, 1.
Braves feihiges Alleinmädchen sofort gefucht bei gutem Lohn.
Steinbach, Wallmühlstraße 44, St. l.
Ein sauberes Mädchen zum 1. März gefucht Weidstr. 27, 1. Et.

Ein gewandtes Dienstmädchen gegen hohen Lohn auf 1. März gefucht Albrechtstr. 31, Part.
Zum 1. März älteres besseres Hausmädchen gefucht Parkweg 4, Fr. Oberflaßarzt Süster.
Junges feihiges Mädchen gefucht sofort oder 1. März Dohmeierstraße 46, 1 rechts.
Älteres Alleinmädchen gefucht zu e. Dame. Herrngartenstraße 7, 2.

Junges Mädchen gefucht für kleinen Haushalt. Mesenring, Kengasse 2.
Zwei reinliche Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt gefucht Friedrichstraße 33, Part. links.
Ein tüchtiges Hausmädchen gegen guten Lohn sofort gefucht Nerostraße 23, 1.

Junges braves Mädchen für sofort oder später gefucht Taunusstraße 32, Part. rechts.
Braves feihiges Mädchen gef. Vierstadtterhöhe 11.

Gesucht per 1. März besseres zuverlässiges Hausmädchen. Vorzusstellen 7-8 abends, 11-12 mittags Wilhelmstraße 10.

Alleinmädchen, welches fein bürgerlich lochen kann, Hausarbeit versteht, wird auf 1. März gefucht. Näh. Adolfsallee 14, 3.
Ein Alleinmädchen für einen kleinen Haushalt p. 1. März gefucht Auguststraße 1, Part.

Sofort ein sauberes Mädchen gefucht Berderstraße 3, Part.
Junges kräftiges Mädchen v. 2. als Alleinmädchen, auch Kochen, zum 15. März gefucht Frankfurterstraße 12.
Mädchen f. H. Haushalt, gef. Weener, Wilhelmstr. 44.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen per 1. März von kleiner Familie gegen hohen Lohn gef. Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugn. gefucht. Hotel Cölnischer Hof, Kl. Burgstraße.

Ein tücht. besseres Mädchen als Alleinmädchen zu kinderloser Herrschaft gefucht, etwas Nähen u. Servieren erwünscht. Keine Wäsche. Vorzusstellen vormittags v. 10-12 u. abends v. 5 bis 8 Uhr Dohmeierstraße 21, Lion, 1 r.
Ein reinl. Hausmädchen auf 1. März gefucht. Näh. Götterstraße 1, Part.

Per 1. März ein tüchtiges Alleinmädchen gefucht. Off. unter F. 422 a. d. Tagbl.-Verl.
Ein einfaches wüliges Mädchen in kleinen Haushalt gef. Gute Zeugnisse werden verlangt Webergasse 10, Schneider.

Pflegeerin zu einer Dame gefucht Adolfsstraße 7, 1.
Bügelrinnen finden Stellung.
Scheller, Wästenstraße 3.

Bügelm. u. Lehm. m. gef. Wästenstr. 2, Otto. B.
Ein Waschwädchen u. ein Küchenmädchen sucht zum 1. M. „Noted Kreuz“, Schön-Mühlstr. 21.
Frau oder Mädchen zum Ladenputzen gefucht Schmalen Ecke Wellstr.

Saubere kräftige Monatsfrau vor- und nachmittags gefucht Nerostr. 26.
Reinliche Monatsfrau vor- und nachmittags je 2 Stunden gefucht Burenburgstraße 1, 2.
Reinl. Monatsfrau gef. Adolfsstraße 10, Wdh. 3 l.
Monatsmädchen gef. Nikolastr. 30, Hochp. rechts.
Monatsfrau f. l. Hausarbeiten von morgens 10^{1/2} bis nachmittags 2^{1/2} gef. Herderstr. 6, 1 l.
Eine tücht. bess. Monatsfrau oder Mädchen Lohn sofort gefucht Webergasse 31.
geucht Nikolastr. 9
Hof, Barterre.

Zeitungsträgerinnen gesucht Nikolast. 9 Hof, Barterre.
Austrag- und Putzmädchen sof. gefucht Wellstr. 25, Möllerei.

Laufmädchen sucht Konfektion Nieb-Weberstr., Wilhelmstraße 12, 1.
Junges sauberes Laufmädchen gefucht.
Blumenhandlung Reichdöfer, Mauritsstr. 3.
Junges sauberes Mädchen tagsüber gefucht Bismarckring 1 (Galaden).

Zugendliche Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Petzsch, Luisenplatz 6.
Feih. anhand. Mädchen für leichte 8-stündige Arbeit bei gutem Lohn für dauernd gefucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hg

Weibliche Personen, die Stellung suchen.
Geb. Fräulein, perf. Franz u. Engl., wünscht Stellung als Gesellschafterin, Stütze od. Privatsekretärin. Off. u. L. 430 a. d. Tagbl.-Verl.
Erfahrene gebier. junge Frau, Wwe., wünscht sich bei einer älteren Dame nützlich zu machen, event. selbige auf Spaziergängen zu begleiten. Offerten unter T. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Kammerzofe, im Schneidern, Frisieren etc. gut bewandert, sucht Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offert. unter L. 428 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein f. Stellung für sof. zu kind. oder als ang. Jungfer, am liebsten f. Ausland. Offerten erbeten unt. K. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in Bureauarbeiten, auch Korrespondenz, bewandert, sucht bis 1. 4. Stelle, am liebsten wieder beim-Handlung. Offerten unter T. 429 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein mit guter Handschrift, welches einige Jahre eine Filiale geführt, sucht ähnliche Stelle, auch als Kassiererin o. auf e. Bureau. Gute Zeugn. vorh. Off. B. 424 Tagbl.-Verlag erbeten.
Jung. Mädchen f. Besch. im Ausl. u. Stopen, sowie im Bekleidungs- u. T. 150. Weichstr. 14, 1 l.
Ein tücht. Mädchen bei reeller Vermittlung: Rinderstr. 1, Köchinnen, Allein-, Haus- und Küchenmädchen für hier u. Ausland, ferner feine Servierfr., Büfettfr., um. Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2035.

Gebild. Fräulein sucht Stelle als einzelner Herrin, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Zu erfrogen im Tagbl.-Verlag. Jz

Fräulein, 30 J., mit g. Bräun., im Kochen als Haushälterin od. Stütze, erf. Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Frä., in allen Zweigen des Haushalts sowie Kinderpflege vertraut, sucht Engagement als Stütze oder Kinderf. Off. unt. N. 433 an den Tagbl.-Verl.

Empfehle erstklass. Herrschaftsd. in, junge sein bürgerliche Köchin, sehr proper und adrett, für Pension od. Herrschaftshaus, perfekt, äußerst sehr nette adrege Mädchen, die keine Küche verstehen, prima zweijährige Tuttele u. zum Allein-dienen zu zwei Personen, älteres sehr braves Alleinmädchen, das etwas kocht, für kl. Haushalt, erste Pension-Zimmer-mädchen, prima empfohlen, sowie Haus-mädchen. Alle mit vorz. Ref. erweisen.

Frau Anna Müller,

Stellenvermittlerin,
Sedanstr. 2, Ecke Waldstr. Geogr. 1892.
Einf. Fräulein wünscht für 1. April Stellung als Stütze oder Führung eines kleinen Haushalts. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ko
Empfehle sein bürgerl. Köchinnen, bessere Haus-, Allein- u. Kindermädchen, sowie Hotel- u. Pension-Zimmermädchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2363.
Ein anst. ja. Mädchen, w. selbst kochen kann, w. bis 15. März Stellung, am liebsten in einem kl. Haushalt. Näb. Dransienstr. 21, 3, zw. 5 u. 7.
Verk. Zimmermädchen, tüchtig im Servieren, sucht Stelle zum 1. März in nur erstklassiger Pension. Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere alleinlebende Witwe, welche läng. Jahre besseren Haushalt selbständig führte, sucht sofort od. später Stelle bei einzelem Herrn. Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.
Ein besseres Hausmädchen mit langjähriger guten Zeugnissen aus Herrschaftshäusern sucht Stelle zum 1. oder 15. März, geht auch in seine Pension. Off. unter N. 433 hauptpostl.

Ein Mädchen

mit prima Jahreszeugnissen vornehmster Häuser, im ganzen Hauswesen und Nähen vollständig perfekt, in der Küche nicht unerfahren, sucht per 1. oder 15. März Stellung bei älterer Dame oder kleinerer Familie als Stütze. Gef. Anfragen unt. N. 433 bef. der Tagbl.-Verlag.
Hotelzimmermädchen sucht für gleich oder später Stelle. Näheres Mainzerstraße 14.

Herrschafft. Hausmädchen,

tüchtig, gewandt in Zimmerarbeiten u. Servieren, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Stelle zum 1. März. Näheres Kapellenstraße 66.
Bess. Dienstmädch. l. bis April od. Mai Stelle bei ein. Hrn. Off. u. T. 433 postl. Verl. Hof. l. meine Schwägerin Stell. in diesem Hotel oder in Privat z. Stütze und Erlernung bei geringer Vergütung. Offerten erbeten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

Junges Mädchen v. Lande sucht Stelle per 1. März. Verberstr. 19, Seitenb. 1 St.
Bess. Mädchen, perf. in Küche u. Haushalt, das auch reistren u. bügeln kann, mit prima Zeugn., sucht postl. Stelle. Bismarckring 88, 2 l.
Besseres Mädchen l. Stelle bis 1. od. 15. März als Hausmädchen, am liebsten in einer Pension. Offerten unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Hausmädchen sucht Stellung in kleiner Familie oder zu älterem Ehepaar. Gef. Offerten Mainzerstraße 14.
Perfektes Zimmermädchen sucht Saisonstelle, hier oder Umgegend, bis April. Seerobenstraße 24, Hth. 1 l.

Thüringerin,

21 Jahre, aus besser Familie, perfekt in allen Hausarbeiten und mit prima Zeugnissen, sucht Stellung in 1. Hotel als Zimmermädchen. Off. u. N. 433 postlagernd Eisenach erbeten.

Ein besseres

Jungm., sucht Stelle zu älterem Ehepaar oder einzelem Herrn. Seerobenstraße 20, 2 St.
Ein freundl. Mädchen sucht Zimmerstelle in einem Hotel. Niehlstraße 6, Bdd. B. l.
Gewandte tücht. Wadefrau mit besten Zeugnissen sucht sich zu veränd. Gef. Offerten unter N. 428 an d. Tagbl.-Verl.
F. Frau wünscht Bügeln zu erlernen gegen Vergütung. Offerten unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. Buglerin sucht Beschäftig. Eisenaustr. 7, 2. Ang. Buglerin sucht Beschäftig. Körberb. 30, H. 2 r.
Ein reiches Mädchen sucht Walsch- od. Bugelarbeiten für nachmittags. Morisstr. 21, 4 links.
Mädch. l. Waid- u. Bugelarbeit. Röberstr. 16, 2.
J. unabh. Fr. l. B. u. Bugl. Waldstr. 41, S. 1 r.
Unabh. Monatsfrau l. St. Schachstraße 6, 1 St.
Saub. Fr. l. Monatsfr. 2 St. morg. Dohstr. 2, 1.
Stichtige saubere Frau, welche gut kocht und Hausarbeit verrichtet, sucht Monatsstelle zu einem Herrn. Gute Zeugn. aus seinen Häusern. Gef. Anerbieten unter N. 433 an den Tagbl.-Verl.
Frau l. Reich. Wellstr. 47, Hth. 2 l. Schön.
Besseres Fräulein sucht leichte Beschäftigung für nachmittags. Näb. St. 1, 3 rechts.
Fr. mit g. Empfehlungen sucht Beschäftigung in allen vorf. Arbeiten. Gneisenaustr. 4, B. rechts.
J. Fr. l. von 10-1 Beschäftig. Weichstr. 10, 3.
Junges lauderes Mädchen sucht tagsüber Stelle für leichte Hausarbeit. Mauergasse 8, B. 4 St.

Männliche Personen, die Stellung

finden.
Stellung erhalten junge Leute nach Ausbildung in meinem Bureau als Rechnungsführer, Amtsekretär, Verwalter, Kostenfreier Stellenausschweis, A. Stein, Leipzig-Anger, Zweinaundorferstr. 9. (B. Z. 22947) r 18
Für eine alte, hochangesehene Versicherungs-Gesellschaft werden sofort stille oder offizielle Vermittler, Damen und Herren, mit guten Beziehungen, für die Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Wasserleitungsschäden-Bränden gegen hohe Provision gesucht. Gef. Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Waren-Agentur- und Kommissions-geschäft sucht soliden gewissenhaften brauche-fundigen u. gewandten jungen Kaufmann für den Besuch der Kundsch. und für Kontor. Off. u. N. 430 a. d. Tagbl.-Verlag.
Für Nachrechnung v. Kontokorrenten wird ein im Bankfach bewandelter **junger Mann** gesucht. Offerten sub T. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schriftseher

sucht die
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Wir suchen mehrere tüchtige selbständige
Maschinenschlosser,
sowie einige Eisendreher für dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Kosel, Schwarz & Co.,
Mainzer Landstraße 14.
Mietenwärmer
finden Arbeit Bauwert 5, Station Kurve.
Guthofnungshütte Oberhausen
Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Ein selbständiger Schreinergehilfe auf gleich gesucht
Möbellen Pn. Becker,
Lammstraße 83/85.

Ein durchaus erfahrener **Bauschreiner**
Bankarbeiter gesucht Morisstraße 66.
Maschinenschreiner, perf. in Schliß- und Schloß-maschine, sof. gel. Dampfstr. Schwalbacherstr. 22.
Lapejergelöhne gesucht.
Kineb & Meyer, Morisstr. 23.
Lapejergelöhne gesucht Zimmermannstr. 10.
Schuhmacher gesucht Sonnenberg, Langgasse 5.
Tücht. Damenschneider, guter Arbeiter, sofort gesucht. Ehr. Meyer, Rheinstr. 48, 1.
Damenschneider gel. J. Herrchen, Röberstr. 41.
Wochenschneider gesucht Weichstraße 26, 2.

Für Schneider.
Tücht. Arbeiter auf Beschäfte (Stück) gef. G. Köster, Kuffenstraße 24, 2.
Junger Wochenschneider gesucht Morisstr. 34.
Tüchtige Koch-, Hoken- u. Weichenschneider auf Werkst. sucht Fr. Adnie, Morisstraße 17.
Wochenschneider gesucht Niehlstr. 7, Hth. Part.
Tücht. Hoken- u. Weichschn. gel. Bahnhoffstr. 18, 2.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Bau-Bureau suche ich einen
Lehrling mit reichverlichem Talent und
guter Schulbildung.
Karl Kleinert,
Architekt, Adolfsstraße 1, 2.
Lehrling sofort gesucht. N. G. Moßath,
Zentral-Poststelle, Marktstraße 12.

Lehrling.
mit besten Schulkenntnissen ausgeschaltet, aus guter Familie für mein Expeditions-geschäft gesucht.
Wilhelm Ruppert, Mauritiusstraße 8.
Rfm. Behrl. l. Merkelbach, Dogbrimerstr. 62, B. l.

Lehrling gesucht
für ein bedeutendes Engros- und Export-Haus in
Frankfurt a. M. Berechnung zum einj.-frei.
Dienst und gute Handchrift Bedingung. Gef.
Offerten unter A. 2351 an Gassenstein &
Vogler H.-G., Frankfurt a. M. F 91

Junger Mann, welcher 3. werden will, kann bei
sein prakt. Jahr absolvieren.
Zahnarzt Adr. im Tagbl.-Verl. Gi
Buchdruckerlehrling sucht bei günstigen Ver-
dingungen Buch- und Kunst-druckerei
Max Zimme, Dorfstraße 4.
Schreinerlehrling gesucht Nikolastr. 9
Seitenbau.

Malerlehrling sucht O. Wood,
Dreizehndenstr. 6.
Uhrmacherlehrling gesucht bei Mößinger,
Uhrmacher, Langgasse 6.
Schloßerlehrling gesucht Helenestraße 9.
Schloßerlehrling gesucht Weichstraße 12.

Spenglerlehrling
gesucht. G. A. Riel, Dransienstraße 51.
Sattlerlehrling gesucht Grabenstraße 9.

Jüngerer Hausdiener
gesucht. Nur solche mit sehr guten Zeugnissen
und Empfehlungen wollen sich melden bei
F. D. Heimerdingen, Wilhelmstr. 32.
Ein junger tüchtiger **Hausburche**
gesucht Grabenstraße 8.
Hausburche, stabel, gel. Rheinstr. 81. R. Autor.
Hausburche gesucht Körnerstraße 5.
Ein j. Hausburche geucht Korostr. 28. Laden.
Tüchtiger Hausburche, welcher sich als Portier
ausbilden kann, sogleich gesucht.
Hotel goldner Stern, Grabenstraße 28.
Hausburche gesucht Meßgergasse 23.

Hausburche gel. Drogerie Köstel,
Niedelsberg 28.
Auslösung gef. S. Adrig, Hermannstr. 15.
Tüchtiger solider **Kutscher** für dauernd gesucht.
Offerten unter N. 433 an den Tagbl.-Verlag.
Ein stadtfundiger Fuhrmann gel. Sedanstraße 5.
Ein solider tüchtiger Fuhrmann gel. Ludwigsstr. 15.
Küchenecht gesucht Schwalbacherstraße 39.

Männliche Personen, die Stellung
suchen.
Bautechniker,
auf Bureau u. Bauhelle erf., durchaus selbständig,
sucht zum 1. April Stellung. Offerten unter
N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Junger **Bautechniker**, 2 Semester Bauhülle,
sucht Beschäftigung. Näb. Tagbl.-Verlag. Jr
Buchhalterposten
b. jungen Manne mit Privatfondschast in Wein-
handlung gesucht. Bewandert in einfacher,
doppelter Buchführung, Maschinenschreiben,
Stenographie. Off. u. N. 430 a. Tagbl.-Verl.

Drogist.
Junger Mann a. geb. Fam., groß, hat
seit Oktober angelernt, fleißig und wüßig,
flotter Verkäufer u. Amat.-Photograph, mit
gut. Zeugn., wünscht sich zu verändern. Off.
sucht postl. Stellung. Eintritt April, Nat.
event. auch früher. Offerten u. N. 424
an den Tagbl.-Verlag.

Jg. strebs. Mann
m. kl. Handschr., einf. Buchf. u. allen einschläg.
Kont.-Arb. vertr., d. a. Zeichner tät. l. kann,
m. perf. Kundsch., sucht sich zu veränd. Off.
unter C. 426 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann, 26 Jahre alt, mit schöner
Handchrift und Ia Zeugnissen, sucht Stelle als
Bureau-, Kassadiener oder sonst ähnl. Posten.
Offerten unt. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstellung.
Ein Herr (50er), der lange Jahre Expedient
einer Mainzer Großbrauerei, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse und Referenzen, Stelle als
Einfassierer oder Vertreter einer Brauerei,
auch andere Branchen nicht ausgeschlossen.
Kauktion kann gestellt werden. Eintritt wünschlich
sofort. Off. u. N. 422 an d. Tagbl.-Verlag.
Junger Mann sucht Vertrauensstellung,
langjährige Zeugn. stehen
zu Verfügung. Kauktion kann gestellt werden.
Offerten unter T. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Erster Hüfer,
in Holz- und Kasserarbeit durchaus er-
fahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung. Offerten unter N. 432 an
den Tagbl.-Verlag.
Junger Koch sucht Stellung in einem besseren
Hotel. Näb. Philippstraße 68, 1.
Empfehle für sofort und Saison große Anzahl
Oberkellner, Küchenhelfer, Kade, Hausdiener, Saal-
kellner u. Bernhard Hart, Stellenvermittler,
Schulgasse 7. Telefon 2085.

Hausmeisterstelle
gegen Wohnungsbezug, sucht ein verb. zuber.
Mann, welcher Zentralheizung, auch Gartenanl.
versteht. Interessenten erb. unt. O. 403 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewandter Diener, gelernter Gärtner,
sucht sofort oder zum 1. März bessere Herr-
schaftsstelle. Offerten bittet man zu richten
unter N. 430 an den Tagbl.-Verlag.
Kautionsfähiger junger Mann, 26 Jahre,
sucht Vertrauensstelle. Gefällige Offerten unter
B. 432 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht best. Stelle
als Hotelbedienter oder sonst ähnl. Posten. Off.
unter N. 432 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann sucht per 1. März Stelle als
Ausläufer. Näheres Nerostraße 23, Hth. 2.

Plafate zur Vermietung
von Wohnungen,
möbl. Zimmern etc.,
auf weißem Papier und aufgezogen auf
parkem Pappdeckel
sich vorzüglich in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Das
Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in
allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in
2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche.
Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens
von allen Vorkommnissen, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung
berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augen-
merk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes,
die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Heberichten und anderen Mit-
teilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Kritiker
schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen
Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze,
Reiseberichte und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichs-
hauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen
Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frank-
furter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land
erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler
und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was
den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie
wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreis“ kommen auch die
Abonnenten und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort.
Pöbelstimmigkeit dabei in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“
seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu
finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und
Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften
Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezüher,
tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern
darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die
alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-
enthalte. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Ver-
lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein
kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die
Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben
dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tag-
blatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener
Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt
ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-
und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.
Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalkändischen,
städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,
zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme,
die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-
machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und
Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen,
Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im
„Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts
sind „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte
Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kultur-
geschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Caschenfabri-
kpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Ankündige
Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen
hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien
auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden
Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener
Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch
fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung
zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des
Publikums.

Kur noch drei Tage

3 1/3 % Rabatt

im Inventur-Ausverkauf

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Telephon 415. Wilhelmstrasse 22.

Eine vollständige, vorzüglich gearbeitete größere Laden-Einrichtung für Kolonialwaren, Erker-Einrichtung mit Erkerverschluss zum 15. März zu verkaufen Kirchgasse 49.

Ladeneinrichtung f. Molkereiprodukten, Thee, 3 m L. Marmorpl., Gießer, 4 Türen u. bill. in Geschäftsaufs. Off. u. N. 433 an Tagbl.-Verl.

Eine Leinwand, verschiedene Maße u. 2 Erker-Einrichtung billig zu verkaufen Mauerstraße 11.

Eine Leinwand mit 24 versch. Schubl., Mehl, Waage mit Gewicht, 2 Leinwände mit Gestell, 2 eleg. m. Messing beschl. Schiffschiff u. 2 and. noch neue Koffer sehr bill. s. v. Frankenstr. 9, 2 r.

Noch fast neue Konditorei-Einrichtung mit transportablem Backofen, Laden- u. Cafézimmer-Einrichtung sofort zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

J. N. Ludwig, Kaiserstr. 76, Mainz.

Schöner Laden für perf. M. v. 7, Laden. Ein Rahmenbild, 1 Bügelkasten zu verkaufen Schlichterstraße 18, Bart.

Gebrauchter Reitsattel nebst Decke und Zaumzeug bill. zu verkaufen. G. Schmidt, Kl. Webergasse 6.

Neuer Federstuhl für Tapezierer zu verkaufen Steingasse 25.

Fast neuer harter Sandwagen billig zu verkaufen Wehrstraße 47, Schweinerverkäufer.

Schöner Liegewagen zu verk. Wehrstr. 14, 3. Scharnhorststr. 28, 3. el. f. n. Kranzenfabrik, b.

Badewanne und Badecosen, fast wie neu, umgänglich zu verk. Kantenbaderstr. 7, 1 Tr. 1.

Gr. Verd. m. Schiff 30, 2 Kasser 7,50, 1 Leinwand 18, 1 Herr-Anzug 20, 1 Heberleber 10, 1 Abendmantel 10 Mk. an vt. Kaufstr. 18, 18.

Drei Kachelöfen, grün, fast neu, sehr billig abzugeben. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Für Decken-Beleuchtung:

2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampère, für 10 Mk. zu verk. Langgasse 27 im Hof.

3-armiger Gasküster mit Gaslampe u. ein 2-armiger Zinkküster billig zu verk. Nikolaistraße 11, 1, 10-12.

Gasrone, fast neu, 25 Mk., Gasampel, fast neu, 10 Mk. Ansehen von 9-11 Uhr.

v. Gottberg, Bietenring 4, 1.

Gobelwand billig zu verk. Bismarckring 5. Transmissionswelle, Riemen Scheibe u. Lagerböcke billig abzugeben. M. Rossi, Wehrergasse 8.

Lebende Palmen

Die denkbar größte Auswahl in allen Sorten, darunter sehr schöne Phönix, Rentien und Latanien.

M. Arend, Herrnhütengasse 3 (kein Laden), daher auch sehr billig.

Grube Pf.-Dung zu verk. Ludwigstraße 6.

Kaufschicks

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Wehrergasse 13, früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,

und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau Grosshut, Wehrergasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze, Gold, Silber, Möbel, a. Nachl. u. Postl. genügt.

Wer von den geehrten Herr-

schaften den höchsten Preis für getragene Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Langg.

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Drachmann, Wehrergasse 2,

für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold, Silber u. Brillanten. Bestell. p. Karte gen.

Waffen aller Art aus Nachlässen u. c. c. lauft stets nur zu realen Preisen

Büchsenmacherei Bleichstraße 22.

Sch Kaufe

von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider.

Ich zahle für getragene Anzüge von 5 bis 20 Mk.

Ich zahle für getragene Hosen von 1 bis 10 Mk.

Ich zahle für getragene Herren-Überzieher von 3 bis 20 Mk.

Ich zahle für getragene Frack- und Gehrock-Anzüge 6 bis 30 Mk., für Herren- und Damen-Pelze sehr gute Preise, sowie Gold, Silber u. Juwelen u.

Bestellungen, per Post erbeten, werden pünktlich besorgt. — Zu Hause bin ich von 4-6 Uhr.

Nass,
Römertor 7, 2. St.

Möbel, Betten, Teppiche, Leinwände, Musikinstrumente, Fahrräder lauft fortwährend L. Herz, Friedrichstraße 25.

Möbel, Einzelstücke, sof. ev. a. f. 1. Apr. s. kaufen gef. Off. u. N. 433 a. d. Tagbl.-Verl.

Kaufe Hoch-Herrn-Schreibtisch oder Sekretär, Spiegelst. und Waschkommode, auch vollständig, Schlafzimmers-Einrichtg., gut erhalten. Offerten m. Preis unter G. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter J. L. postl. Bismarckring.

Hirta 45 [Meier gebrauchte, gut erhaltene Metallische Matten zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter S. 430 an den Tagbl.-Verl.

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle u. c. lauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung H. Haas, Helmumstr. 29. Christl. Händler.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen Eisen u. c. lauft u. holt pünktl. ab K. Sipper, Schiersteinerstr. 11, Nr. 2.

Champagner, Rot-, Weißwein u. Mineralwasserflaschen, altes Eisen, Lumpen, Pap., Metalle, Gum. u. Reutuchabf. f. u. h. Sch. Sill, Blücherstr. 6.

Zu kaufen gesucht

kräftiger Spitzhund,

1/2 bis 2 Jahre alt, sehr wascham. Offerten unter O. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will

wende sich gef. an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gemserstr. Landhaus mit vier Wohnungen (für Pension passend), f. 70,000 Mk. m. 10,000 Mk. Anz. zu verk. d. J. Emand, Taunusstr. 12.

Schöne Aussicht Villa mit 12 Zimmern etc., Zentralheizung, Areal 1000 qm., zu verkaufen, Preis 110,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa, landwirtschaftlich schöne gesunde Lage am Walde bei Eigenheim, 10 Zimmer u. Zubehör, ist unter Tage f. fest 45,000 Mk., mit 47 Ruten Garten, der vergrößert werden kann, zu verkaufen. von Horries, Villa Romona.

Unweit der Kuranlagen. Landhaus mit herrlich. Obstgarten. Preis 80,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Neue Villa in feiner und bequemer Lage Wiesbadens, mit 9 Zimmern, Badezimmer, Küche, Bügelzimmer, 2 Mansarden u., ist für 60,000 Mk. zu verkaufen. Ich bitte Anfragen u. T. 427 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Sonnenbergerstr. Villa mit 10 Zimmern etc., Stallung, Remise und parkartigem Hintergarten zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Nerotal. In schöner Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgeschaltete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fest 77,000 Mk. wegen baldigen Bezugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammer, geräumige Küche u. c. Offerten erbeten unter U. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Parkstraße zu verkaufen, für kleinere Familie passend, solid gebaut und hochlegant eingerichtet. Offerten unter G. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Gehaus Nikolastraße, mit 10 Zimmern, eignet sich prima für Hotel, billig zu verkaufen durch Gerhard Karl, Schulgasse 7. Telefon 2 35.

Institut — Sanatorium. An der Peripherie von Wiesbaden belagene, auf herrlicher Promenade und mit der elektrischen Bahn leicht erreichbare

Villa mit 23 Zimmern, 4 Badezimmer, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, grosse Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus in der Langgasse (an 24 □-M.) mit massiv. Nebengeb. u. ar. Stiehlraum, ist mit ob. ohne d. darin befindl. altrenom. Geschäft preisw. zu vt. Rest. erf. Näb. u. Ch. N. 424 an den Tagbl.-Verl.

Villa

Leberberg, Idsteinweg, Geisbergstraße, Gustav-Freitagstraße, Lessingstraße, Dambachtal, Parkstraße, Beethovenstraße, Söhlenlohestraße, in Diebrich, Wiesbadener Allee

zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Infolge Sterbefalls ist eine in entzückender, etwas erhöhter Lage, in einem prächtigen Obstgarten stehende

Villa mit 9 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie Autohalle für 80,000 Mk. zu verk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gaus (Wirtschaft und Kantine) zu verkaufen, 10,000 Mk. Kap. erf., monatl. Umsatz 200 Hekt. Bier, enorm viel Schnaps, Essen. Offerten unt. W. 10 Seerabenstraße 17, Bart.

Das von einem wohlgepflegten Zier- und Obst-Gärtchen umgebene, in einer sehr gefälligen Bauart und aus nur gediegenem Material ausgeführte, im Innern ebenso praktisch eingeteilte, wie vornehm ausgestattete Haus

Nerotal 43 mit Autoschuppen ist zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien. Ein sehr rentables Haus, neu, alles vermietet, in feiner Lage, mit über 3000 M. nachweislichem Ueberschuß, zu verkaufen, auch wird ein prima Baugrundstück in Tausch genommen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Der einzige Herrnsitz im Wiesbadener Wald, Fläche 80,000 qm, ist zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wirtschaft mit Haus, Hotel-Restaurant (Sommerfische Wiesbaden), Hotel-Restaurant, neu, Fremdenpension, Kurviertel, zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Diebrich. Großes 3-stöck. Haus mit Laden (event. mit Bouterrain) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ho

Hotel ersten Ranges, beste Lage hier, preisw. zu verkaufen. Offerten erb. Will. Schäfer, Hermannstraße 9, 2.

Bauplätze. Einige schön gelegene Bauplätze für Stagenhäuser an fertiger Straße, sofort bebaubar, billig zu verkaufen. Die Straßenbaukosten sind vorgelegt. Alles Nähere bei Gg. Lotz, Helmumstr. 19, 2.

Verpachtungen

Alder, links der Schierhellerstraße, in der Nähe des Verforgungsbauwes gelegen, circa 1 Morgen groß, zu verpachten. Näheres bei Frau **P. Schweisguth We.**, Rüdesheimerstraße 14.

Lagerplatz an der verläng. Blücherstraße zu vermieten. Näh. **Walramstraße 9. Becker.**

Unterricht

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Konversation

in fremden Sprachen nach der Berlitz Methode.

Gv. Familien-Musikant

Oberlahufstein a. Rh.

für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorz. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prohp. durch **Hektor Pflugmacher**.

Ord. Unterr. in all. Fäch., Arbeitsst., Pension! Schnelle Vorbereit. a. alle Klassen u. Gramina! **Words**, staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Primaner (hum.) sucht Schüler zur schnellen Beaufichtigung der Arbeiten und erteilt Nachhilfestunden. Off. u. Z. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Französischer Unterricht

sofort verlangt. Offerten mit Preis u. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Parisiennne Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 55, II. (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache.

Italienerin

A. Vizzoli, Rheinstrasse 38, 3 l.

Institut Meerganz,

Handels- u. Schreiblehranstalt,

21, B. Dohheimerstraße 21, B.

Feinste Referenzen. Für Damen separate Räume. Tag- und Abendkurse. Tüchtige u. erfahr. Lehrkräfte. Prospekt kostenlos.

Mal- u. Modellieratelier

von **H. Bouffier**, Maler und akad. Zeichenlehrer, Rheinstrasse 48, 2. Eintritt jederzeit. Mittwochs und Samstags nachmittags: Malen für die Jugend.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehranstalt,

Rheinstr. 38, Ecke Moritzstraße.

Nur erste Lehrkräfte. Tag- und Abendkurse. Prospekt kostenlos.

Wilhelm Michaelis, Kapellenstr. 12, Part., Musiklehrer u. Klavierstimmer.

Klavierunterricht erteilt Louis Hart, Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5. In einer Gesangs- u. Klavierschule sind zum 1. März an hervorragend begabte Herren oder Damen zwei Freistellen zu vergeben. Offerten erbitte u. N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Gymnastik

ärztlich empfohlen, besonders gegen Darmträgheit, Korpuslenz, Schlaflosigkeit, Lungen- u. Atemgymnastik.

„Mein System“, Kurie für Damen, Herren und Kinder. Beginn Anfang März.

Fritz Sauer, staatl. gepr. Turnlehrer, Bertramstraße 3, 1.

Verloren Gefunden

Verloren Dienstag abend in der Moritzstraße vier **afrit. Silberbaumblätter** in grauem Kuvert. Abzug gegen Belohn. **Alexandrastr. 10.**

Der Herr, welcher am Samstag abend 9 Uhr Ecke Wehrstr. und Hellmündstr. den braunen Damenpelz gefunden, wird gebeten, denselben Bestenstr. 4, Laden, abzugeben, da der Herr erkannt wurde.

10 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den Täter, welcher mein Schild entwendet hat, so nennen kann, daß ich denselben gerichtlich anzeigen kann. **Jacob Lang**, Schneidermeister, Wehrstr. 7.

Familien-Nachrichten

Codes- Anzeig.

Hierdurch Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater,

Herrn Louis Müller,

Privatier,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nachmittags 5 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Stilke Müller, geb. **van de Bergh**.

Wiesbaden, den 20. Febr. 1906.
Bülowstraße 1.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Fritz und Müller.

Farg-Lager

Schulgasse 7.
Telefon 2675.

Tages-Veranstaltungen

Aufhans, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele, Abends 7 Uhr: Don Juan.
Residenz-Theater, Abends 7 Uhr: Einen Jux will er sich machen.
Wakalla (Restaurant), Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater, Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Barthelme, Abends 6 Uhr: Concert.

Aktuariums, Anstalt, Wilhelmstraße 16.
Mangers Anstalt, Taunusstraße 6.
Anstalt Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Klub, Taunusstraße 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Verein für Kinderorte, Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Säule 2. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Verein für unentgeltliche Anskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen, Täglich von 6-7 Uhr abends, Nathaus (Arbeits-nachweis, Abteilung für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Nathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Zentralfelle für Krankenschwestern (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Beruf) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Nathaus. Geöffnet: 1/2-1 und 1/2-7 Uhr.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büro, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schmucker Fuhs.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmündstraße 20.

Turngesellschaft

4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Wiesbadener Anthropologischer Verein, Abends 6 Uhr: Vortrag.
Turnverein, Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. Wechten. Gesangsprobe.
Philharmonie, Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.
Säcillen-Verein Wiesbaden, E. P. Abends 8 Uhr: Probe.
P. u. G. Alpenverein (Sektion Wiesbaden), Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.
Männer-Turnverein, Abends 8 1/2 Uhr: Regen-turnen der aktiven Turner und Jünglinge.
Wiesbadener Athleten-Klub, 8 1/2 Uhr: Übung.
Wolfsche Stenographen-Gesellschaft, Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohsinn, Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer, 8 1/2 Uhr: Besonnenchor-Probe.
Christl. Arbeiter-Verein, 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Klub, Abends 8 1/2 Uhr: Verlesung.
Altenverein Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Westendhof.
J. G. P., Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Arbeiter- u. Militär-Verein, 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbad. Militär-Verein, 9 Uhr: Gesangsprobe.
Synagogen-Gesangsverein, Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884, Abends 9 Uhr: Saal-Fahrt.
Disfanten-Verein Arania, 9 Uhr: Probe.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien x. im Auktionslokale Marktplay 3, vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 83 S. 18.)
Versteigerung von Mobilien x. im Auktionslokale Bleichstraße 2, vorm. 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 88 S. 17.)
Solhversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, District Gewachsenheim, in der Restauration Waldhäuschen, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 84 S. 23.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Feurage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgen darmerie, im Nathaus, Zimmer No. 6, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 83 S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung und Anfuhr von Grubenland und Grubensief für das Jahr 1906, im Nathaus, Zimmer No. 53, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 14 S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung und Anfuhr von Flussand und Flusssief für das Jahr 1906, im Nathaus, Zimmer No. 53, vormittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 14 S. 1.)
Versteigerung von Aktiensiemern im Versteigerungs-lokale Kirchstraße 23, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 87 S. 12.)
Versteigerung von Immobilien der Erben der Ehe-leute Wilhelm Ruppert, belgen an der Schwal-bacherstraße 67 und 69, im Nathaus, Zimmer No. 42, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 82 S. 12.)
Verpachtung der Fischerei in den Forellendächen der Oberförsterei Erlenbach u. L. Schwalbach, im Weidenhof zu Langen-Schwalbach, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 59 S. 20.)
Verpachtung der Forellen-Fischerei im Mühlbach, von Diethard bis Mariensiel, im Hotel „Zur alten Post“ in Nächsten, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 74 S. 11.)
Verpachtung der Fischerei aus den Bächen der Oberförsterei Brandobersdorf, im Gasthaus „Zum deutschen Haus“ dafelbst, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 76 S. 11.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

20. Februar.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
	morg.	nachm.	abds.	
Barometer*)	752.4	754.3	755.4	754.0
Thermometer C.	4.7	5.9	3.0	4.2
Dampfspann. (mm.)	5.6	4.4	4.4	4.8
Rel. Feuchtigk. (%)	87	63	78	76.0
Windrichtung	SW. 3	SW. 2	SW. 2	—
Niederschlagsh. (mm.)	1.5	—	—	—
Höchste Temperatur 6.1.	Niedr. Temp. 2.4.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.		

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Radikal verboten.)

23. Februar: Sonnenschein, angenehmes Frost-wetter, tags milde.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit)

Febr.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
	12 41	7 26	5 56	7 38	6 10

Ferner tritt ein für den Mond.
Am 23. Februar 8 Uhr 57 Min. vorm. Neumond.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge	2 50	5	7 50
I. Rangloge	2	4	6 50
Sprengel 1.-10. Reihe	1 50	3	5
Sprengel 11.-14. Reihe	1	2	3
Numerierter Balkon	—	50	1 75

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 22. Februar.
53. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement 23.

Don Juan.

Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart
Dichtung von Lorenzo da Ponte.
(Wiesbadener Neuauflage.)
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Personen:
Don Juan Herr Müller.
Der Comthur Herr Sommer.
Donna Anna, seine Tochter Frau Leffler-Burkard.
Don Octavio, ihr Bräutigam . . . Herr Müller.
Donna Elvira Frä. Wacker.
Levorello, Don Juans Diener Herr Adam.
Masetto, ein Bauer Herr Engelmann.
Zerlina, seine Braut Frä. Hans.
Landesleute, Diener, Bauern und Bäuerinnen.
Musikanten, Tänzerinnen.
Ort u. Zeit der Handlung: Spanien im 17. Jahr-hundert.
* * * Der Comthur: Herr Stephan vom Groß-herzogol. Hoftheater in Darmstadt als Gast.
Decorative Einrichtung: Herr Oberinsp. Schlar.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Rischke.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 23. Febr. 54. Vorstellung. 34. Vor-stellung im Abonnement 23. Der Bajazzo
Cavalleria rusticana.
Personen:
Zangler, Gewürzkrämer in einer kleinen Stadt . . . Theo Zehner.
Marie, dessen Nichte u. Mündel . . . Ella Kndt.
Weinberl, Handlungsdienner . . . Rudolf Bartel.
Christophel, Lehrling . . . Steffi Sandori.
Krapf, Hausknecht . . . Herr. Köhler.
Fr. Gertrud, Wirtschaftlerin . . . Clara Krause.
Melchior, ein vagabundierender Haus-knecht . . . Max Ludwig.
August Sonders . . . Hans Wilhelm.
Lupfer, ein Schneidermeister . . . Gerhard Sascha.
Madame Knorr, Modewaren-händlerin in der Hauptstadt . . . Elise Noormann.
Frau von Fischer, Witwe . . . Josef van Born.
Fräulein Blumenblatt, Zanglers Schwägerin . . . Sofie Schenk.
Philippine, Putzmacherin . . . Minna Agte.
Liette, Stubenmädchen bei Frä. Blumenblatt . . . Mari Dora.
Ein Hausmeister . . . Theo Ohrt.
Ein Lohnfuhrer . . . Arthur Rhode.
Ein Wächter . . . Friedr. Degener.
Rab, ein Gauner . . . Georg Rückert.
Erster Kellner . . . Richard Ludwig.
Zweiter Kellner . . . Max Köhler.
Die Handlung spielt im 1. Aufzug in Zanglers Wohnung in einer kleinen Stadt, dann in der nahegelegenen Hauptstadt, gegen den Schluss wieder bei Zangler.
Nach jedem Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Raue.

Donnerstag, 22. Febr. 166. Abonnements-Vorstell.
Wit, Humor und Satire auf der Schaubühne.
Ein Ring von 10 Abenden.
In Scene gesetzt von Dr. H. Raue
6. Abend:
Einen Jux will er sich machen.
Pöffe mit Gesang in 4 Aufzügen v. Johann Neustroy.
Musik von Adolf Müller.
Personen:
Zangler, Gewürzkrämer in einer kleinen Stadt . . . Theo Zehner.
Marie, dessen Nichte u. Mündel . . . Ella Kndt.
Weinberl, Handlungsdienner . . . Rudolf Bartel.
Christophel, Lehrling . . . Steffi Sandori.
Krapf, Hausknecht . . . Herr. Köhler.
Fr. Gertrud, Wirtschaftlerin . . . Clara Krause.
Melchior, ein vagabundierender Haus-knecht . . . Max Ludwig.
August Sonders . . . Hans Wilhelm.
Lupfer, ein Schneidermeister . . . Gerhard Sascha.
Madame Knorr, Modewaren-händlerin in der Hauptstadt . . . Elise Noormann.
Frau von Fischer, Witwe . . . Josef van Born.
Fräulein Blumenblatt, Zanglers Schwägerin . . . Sofie Schenk.
Philippine, Putzmacherin . . . Minna Agte.
Liette, Stubenmädchen bei Frä. Blumenblatt . . . Mari Dora.
Ein Hausmeister . . . Theo Ohrt.
Ein Lohnfuhrer . . . Arthur Rhode.
Ein Wächter . . . Friedr. Degener.
Rab, ein Gauner . . . Georg Rückert.
Erster Kellner . . . Richard Ludwig.
Zweiter Kellner . . . Max Köhler.
Die Handlung spielt im 1. Aufzug in Zanglers Wohnung in einer kleinen Stadt, dann in der nahegelegenen Hauptstadt, gegen den Schluss wieder bei Zangler.
Nach jedem Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, 23. Febr. 167. Abonnements-Vorstellung.
Der Weg zur Hölle.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 22. Februar.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aslerai.
Nachmittags 4 Uhr:

- Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad“ A. Boieldieu.
- Deutsch und Ungarisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ M. Moszkowsky
- Norwegische Melodien für Streichorchester J. Svendsen
- Phantasie aus „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni.
- Arie aus „Idomenus“ W.A. Mozart.
Violin-Solo: Herr Kapellmeister II. Jrmor.
Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
- Ouvertüre zu „Schön Annie“ W. Cooper.
- Gross Wien, Walzer Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

- Ouvertüre „Im Walde“ J. Brüll.
- Phantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart.
- a) Introduction und Tanz der Rosenellen, b) Marsch der Zwerge M. Moszkowski.
- Einleitung zum 3. Akt und Tanz der Lehrbrüder aus „Die Meistersinger“ R. Wagner.
- Ouvertüre zu „Ein Sommer-nachtstraum“ F. Mendelssohn
- Traumverloren und Boscische Legende für Streichorchester . . . C. Komzak.
- Ungarische Tänze No. 5 und 6 Joh. Brahma.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Wanderung durch den Schwarzwald. — Serie II: Salzburger Alpen.

Sprudel.

Rosenmontag, den 26. Februar a. c.:
Vierte General-Versammlung.

Grosse Damen-Sitzung

in den Sälen des Kurhaus-Propositoriums.
Anfang abends 11 Minuten nach 7 Uhr.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildtätigen Zwecken.

Nach der Sitzung:

Ball.

Sprudler und deren Damen erhalten Eintrittskarten gegen Abstempelung des Sprudelsternes à Mk. 2.— im Vorverkauf bis Samstag, den 24. Februar a. c., vormittags 12 Uhr, bei Herrn **W. Bickel**, Langgasse 20, **Aug. Engel**, Taunusstr. 12 und 14 und **Wilhelmstr. 2**, und **W. Neuendorf**, Adolfsallee 9.

Fremde und hiesige Nichtmitglieder erhalten Einführungskarten zum grossen Saale und der Galerie, soweit Raum vorhanden, für Herren und Damen zu je Mk. 4.— bei obigen Verkaufsstellen.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Donnerstag, 22. Febr. a. c., bei Herrn **Josef R. A. Hupfeld**, Bahnhofstr. 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn **C. Kalkbrenner**, Friedrichstrasse 12, anzumelden. F 456

Der kleine Rat.

Scharr'scher Männer-Chor.

Karfreitag-Samstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr,
im Saale des „Kath. Vereinshauses“, Dohheimerstrasse 24.

Großer Maskenball mit Preisverteilung

von 5 wertvollen Damen, 4 Herren- und 1 Gruppenpreis. Maskensterne für Masken 1 Pf., für Nichtmasken 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei: **Zigarrenhdl. Carl Cassel**, Kirchgasse 40, **J. Stassen**, Kirchgasse 51 und **Beltrigstrasse 5**, **J. Bier**, Michelberg 4, **E. Neuser**, Kirchgasse, **Restaur. J. Reutmann**, Schwalbacherstrasse 14, **Restaur. Wwe. Ph. Bender**, Helenenstrasse 25, **Rest. H. Dehn**, Römerberg 8, **Rest. J. Huppert**, Römerberg 21, **J. Feuerlein**, Beltrigstrasse 14/16, und **H. Bost**, Balramstrasse 6. F 392

Kassenpreis: Masken 1.50, Nichtmasken 75 Pf.

NB. Preismasken müssen spätestens 10 Uhr anwesend sein und dürfen vor Demaskierung nicht taugen. Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 25. Februar 1906,
abends 8 Uhr:



Masken-Ball

mit **Kostümfest**

in den oberen Sälen des **Kasinos**, Friedrichstr. 22.

Anzug: **Masken-Anzug** oder **Bailloilette** (Herren: Frack u. weisse Binde).

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Maskensterne, welche am Freitag, den 23., und Samstag, den 24. Februar, abends von 6—8 Uhr, sowie am Balltage, vorm. von 10—12 Uhr, im Vereinslokale, Loge Plato, in Empfang genommen werden können. F 387

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute **Spediten Wilhelm Ruppert** zu Wiesbaden versteigere ich am

Donnerstag, den 22. Februar 1906,
nachmittags 3 Uhr,

im Rathause hier., **Sim. No. 42**, im 2. Obergeschoß, die zur Nachlassmasse der Eheleute **Wilhelm Ruppert** gehörigen **Hausgrundstücke nebst Scheuer und Stallungen**, belegen in der **Schwalbacherstrasse** hier selbst unter No. 67 und 69, ersteres eingetragen im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk — in Band 8, Blatt 112, unter laufende No. 1, mit der Bezeichnung **Kartenblatt 89, Parzelle 6**, Größe 2 ar 11 qm, letzteres eingetragen im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk — in Band 11, Blatt 155, unter laufende No. 1, mit der Bezeichnung **Kartenblatt 89, Parzelle 7**, Größe 3 ar 84 qm.

Die Bedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht. Die Gebäude eignen sich ganz besonders für **Küchen und Fuhrwerksbesitzer**. F 244

Wiesbaden, den 16. Februar 1906.

Der königliche Notar Justizrat **Dr. Voeb**,
Aelheidstrasse 2.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute **Donnerstag, den 22. Febr.**, vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Abreise und Umzug folgende gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokale

2 Bleichstrasse 2 dahier

1 **Rugh.-Büfel**, 2 **Rugh.-Schreibsekretäre**, 2 **Rughbaum-** und 1 **Tannen-Bertilo**, **Konjolen**, **Kommoden**, 1 u. 2 für **Kleiderkränke**, **Spiegel-** und **Bücherkränke**, 1 **Eichen-Diplomatenschränke** mit **Sessel**, 1 **kompl. Rugh.-Schlafzimmer**, 1 **ditto in Mahagoni**, 6 **sehr gute französische Betten** mit **Sprungrahmen** und **Haarmatrasen**, **Dienerstischbetten**, 1 **sehr blaueleibene Garnitur** (1 **Sofa** u. 4 **Sessel**), **verschiedene Divane** mit u. ohne **Sessel**, **Wachstisch** und **Nachtische** mit und ohne **Marmorplatten**, **Handtuchhalter**, **Spiegel** mit **Erumten**, **verschiedene Arten Stühle**, **Ausziehb.**, **ovale**, **runde**, **viereckige**, **Ripp**, **Röh**, **Spiegel** und **Blumentische**, 1 **Nähmaschine**, 1 **Regulator**, 1 **Pariser Pendule**, 1 **goldene** und eine **silberne** **Verren-Remontoir-Uhr**, 2 **Hirschgeweihe**, 2 **Büsten** mit **Konjolen** (**Apollo** und **Diana**, **feinste Elfenbeinmasse**), 1 **sehr schöner Eichen-Minutenständer** mit **Palme**, 1 **hochfeines Bismarck**, 1 **chinesisches Wandjahrzeichen**, 1 **Urne**, 1 **kupferne Bowle**, 4 **silb. Tafelaufsätze** mit **Kristallchalen**, 2 **silberne Handelaber**, 2 **ditto Bismarckchalen**, 1 **silbernes Oulster**, **ditto Bestecke**, **Leuchter**, **Beinlühler**, 1 **sehr hübsche Staffelei**, **verschiedene Del-** und **Stahlschilde**, 1 **große Partie sehr gute Portieren**, 20 **fenster fast neue Vorhänge**, 1 **gerüstete Bettdecke**, 1 **3-armiger venetianischer Lüster**, **verschiedene andere 3- und 5-arm. Lüster**, 1 **4-flamm. elektr. Speisezimmerlüster**, 2 **Waschbecken**, 1 **Batterie Alfenide-Vierunterzüge**, 1 **klein. emaillierter transportabler Herd**, 1 **Säulen-** u. 1 **Mattofen**, 1 **Schreibpult**, 1 **große Dumbhütte**, 2 **lederne Handkoffer**, 2 **ausgezeichnete Wanddecken**, 1 **Bogetische**, 1 **Kinderstühle**, 1 **kompl. Kücheneinrichtung**, 2 **einzelne Küchenschränke**, 1 **Küche**, **Küchenschränke**, sowie eine **große Partie Porzellan**, **Rüchen-** und **Kochgeschirr** und vieles mehr.

Punkt 12 Uhr kommt 1 hochfeiner Staubverfer mit Spiegel- u. Kristallplatten zum Ausgabot.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Bureau und Versteigerungslokale **2 Bleichstrasse 2**. **Telephon 1847**.

ELEKTRISCHE



KRAFT- UND LICHT- ANLAGEN

zum Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

ELEKTROMOTOREN — **VENTILATOREN**

KOCH- UND HEIZAPPARATE

BELEUCHTUNGSKÖRPER in allen **STYLARTEN**

ERSATZ- UND BETRIEBSMATERIAL.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

m. b. H.

Telephon No. 441.

Wiesbaden.

Luisenstrasse 6.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um das Lager möglichst rasch zu räumen, gewähre ich auf sämtliche, nur erstklassige

Luxus- und Lederwaren, echte Bronzen etc.

20—25 % Rabatt.

Jac. Zingel Wwe., Inh.: E. Knabe,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse — Telephon 3362.

Kunstgewerbl. Magazin, Bronzen, feine Lederwaren, Papeterie.



Tausendfach bewährt

sich die größte **hygienische** Neuheit der **Nährmittelbranche**: ein **Kakaopulver** mit **Milch** und **Zucker**, **fix** und **fertig** als **Getränk**.

Zur Bereitung nur **heißes Wasser** nötig. **Überall** zu haben.

Heilmagnetismus!
Naturheilkunde!

Hypn. Suggestion!
Wach-Suggestion!

Heilberichte.

Wenn ich nachstehend und in meinen weiteren Annoncen einige Heilerfolge ver-
offentliche, beabsichtige ich damit, dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der Heil-
wirkung meiner Anwendungsformen zu überzeugen und bin ich zu diesem Zwecke gerne
bereit, Interessenten die Adressen der Geheilten mitzuteilen.

Es wurden durch mich geheilt:

Gelenk-Rheumatismus. Herr E. M. litt hieran und wurde durch mich
in 8 Behandlungen geheilt.
Lungenbluten. Frau J. S. hier erkrankte an Lungenbluten. Medikamente halfen
nichts. Später zog man mich zu und ich stillte die Blutungen in
8 Behandlungen.

Nervöses Magenleiden. Hieran befreite ich Fräulein T. H. in
5 Behandlungen.

Schmerzhafte Menstruation. Fräulein M. klagte stets über heftige
Schmerzen bei der Menstr., so daß
sie jedesmal das Bett hüten mußte. Ich beseitigte die Störungen in ungefähr 10 Behandlungen.

Diphtheritis. Herr J. hier erkrankte hieran. Ich heilte ihn innerhalb 10 Tagen.

Gesichtsrose. Auch hier wurde ich gerufen, nachdem die ärztl. Behandl. ohne Erfolg
blieb. Kopf und Gesichtshälfte der Kranken war mit einem dicken
Ausschlag behaftet, welcher stark eiterte. Das eine Auge war vollständig zu und eiterte
stark, auch war ziemlich hohes Fieber vorhanden. Es gelang mir, die Kranke in ungefähr
14 Behandlungen wieder herzustellen.

Nervöser Kopfschmerz. Fräulein N. hier litt seit vielen Jahren an Kopf-
schmerzen, welche wöchentlich mehrmals so heftig
auftraten, daß Patientin das Bett hüten mußte. Die mediz. Behandl. verschiedener Ärzte
blieb ohne Erfolg. Ich heilte Patientin durch eine dreiwöchentliche Behandlung.

Weitere Heilberichte folgen in meiner Annonce am 1. März morgens.

Rob. B. Müseler, prakt. Magnetopath,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.

Sprechzeit: 10-12 u. 3-5 Uhr. - Besuche nach den Sprechstunden.

Solide 5% Kapital-Anlage.

Wir bringen zur öffentlichen Subskription:

Dollars 600,000

von einem Gesamt-Anleihen von Doll. 4,060,000
5% Gold-Bonds I. Hypothek à Dollars 1000 der
Gulf and Chicago Railway Co.

Kapital und Zinsen garantiert durch die
Mobile Jackson and Kansas City R. Co.

Rückzahlbar 1953 al pari, oder bei früherer Kündigung durch die Gesell-
schaft, à 110%.

Die Titel sind an der New Yorker Börse kotiert.

Subskriptionspreis: 98%. Prospekte versendet und weiter gewünschte
Auskunft erteilt

Centralbank in Bern.

Die Centralbank in Bern ist stets in der Lage, prima, hypothekarisch sichergestellte
Obligationen, die aussor 5-6% Rendite auch die Chance grösserer Kurssteigerung bieten, zu
offrieren; ebenso hochrentierende, als Kapitalanlage geeignete Dividendenpapiere. Grösste
bisherige Erfolge nachweisbar. - Die „Centralbank-Zeitung“ war das einzige Finanz-
blatt, welches seit den höchsten Kursen vor südafrikanischen Goldminen gewarnt hat und sollte
jeder Besitzer von Goldminen-Aktien Nr. 28 gratis und franko verlangen. Abonne-
mentspreis Mk. 2 pro ganzes Jahr. F 90

Zum 27. Februar.

Silberne Hochzeit des Kaiserpaares.
Fahnen, Flaggen, Banner

von Schiffsfahnen, z. B.:

Billige Nationalfahnen, Adlerfahnen, kombinierte
Kaiser-Kaiserin-Fahnen etc. 365

Wappenschilder, - Silberhochzeits-Dekorationen.
Illuminations-Lampions. - Fahnenstangen.

Fest-Katalog gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hofl. Sr. Maj. d.
Kais. u. Königs) i. Bonn a. Rh.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei:

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Achtung! Hausbesitzer u. Bauunternehmer!



Geräuschlos und sicher
wirkt
Eos-Türschliesser (verbessertes
System).

In- und ausländische Patente.

5 Jahre Garantie.

Alleinvertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Telephon 2131. Joh. Kroetsch, Göbenstrasse 8.

Lieferung und Reparaturen aller Systeme. 420

Wiederverkäufer Rabatt. Muster auf Probe.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes u. v. versteigere ich
heute Donnerstag, den 22. Februar cr.,
und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
in meinen Auktionsrälen.

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachhergezeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Zwei kompl. helle Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus:
je 2 vollst. Betten, 2 St. Kleiderchränke, Waschtisellen u. Nachttische, sechs
kompl. Betten, 2 St. ein- und zweit. Spiegel, Kleider-, Weichzeug- und
Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische, 1 Salon-Garnitur, bestehend aus:
Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Salon-Garnitur, best. aus: Sofa u. zwei
Sessel mit Sidenstoff und oliv. Plüschbezug, 2 Salon-Garnituren, best. aus:
je 1 Sofa und 2 Sessel, eleganter fast neuer Plüschdivan, Kameltaschensofas,
6 versch. Ottomanen, teils mit Decken, 3 einzelne Sofas mit Plüschbezug,
Schlafdivan, ein. Sessel, 2 St. Salonchränke, Vertiko, mod. Nischen-Bürett,
Galeriesschränk, 2 St. Herrnschreibtisch, Mahag. Sekretär, 3 elegante 2 St.
Damen-Schreibtische, 2 St. Antoinetten, runde, ovale, viereckige, Mah.,
Nipp- und Bauernstühle, elegante Rohrstühle, Kleiderchränke, Handtuchhalter,
Goldspiegel mit Trümeau, viereckige und ov. Spiegel, eleg. 2 St. Sessel,
Koffertständer, Klappstisch, Schreibstisch, Sandstrahlmaschinen, Teppiche,
Vorlagen, Portieren, Deckbetten, Kissen, Turtoilette, Gänge u. Stehlampen,
eleg. Speisehäher, Gasleuchte und Ampeln, komplette fast neue Küchen-
Einrichtung, ein. Küch. und Vorratsschränke, Geflügelbetten, eis. Kinder-
betten, vollst. Eßservice, Glas, Porzellan, Küch. und Kochgeschirr und viele
hier nicht benannte Haushaltungs-Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.
Nachdem darauf aufmerksam, daß ein großer Teil oben angeführter Gegenstände nur einige
Wochen im Gebrauch waren.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Tel. 3267. Bureau und Auktionsräle 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße. Tel. 3267.

Wegen Geschäfts-Uebergabe

unterstelle mein reichhaltiges Lager in

Möbel, Betten und Polsterwaren

bis zum 1. April einem

vollständigen Ausverkauf.

Georg Reinemer Wwe.,

22. Michelsberg 22.



Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG-AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach
Ost- und Süd-Afrika

Beförderung von

Passagieren und Frachten

Table listing routes from Hamburg, Rotterdam, Dover, Lissabon, Marseille, Genua, and Neapel to various African destinations like Britisch Ost-Afrika, Deutsch Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, and Capland.

Vergnügungsreisenden

Table listing routes from Hamburg, Rotterdam, Dover, Lissabon, Marseille, Genua, and Neapel to destinations like Lissabon, Marokko, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Aegypten, Marokko, Algier, Marseille, Italien, Marokko, Neapel, Aegypten, Algier, Aegypten, Lissabon, Marokko, and Aegypten.

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

L. Rettenmayer, Rheinstrasse 21. F 169

Martin Jourdan, Mainz,
Möbelfabrik,

Johannisstrasse 12-14. Heiliggrabgasse 4.
Leistungsfähigstes Haus
für complete Wohnungseinrichtungen
und Einzeilmöbel. F 87

Ratskeller Mainz,

hinter dem Stadt-Theater.
Bestes Wein- u. Bier-Restaurant.
Naturreine Würmer-Weine.
Pilsener Urquell, Kalmbacher Pilsbräu
Preiswerter Mittagstisch.

Verlobte

sollten viel mehr wie bisher für ihre Kücheneinrichtung ausgeben. Die Küche ist für das Wohlbefinden des Mannes und seine Arbeitskraft notwendig. Jede Braut erhält umsonst die Bücher, welche die Rezepte zu einfachen gesunden Speisen enthalten und zur Anwendung von Backpulver Gelegenheit geben.

Dr. A. Oetker, Backpulverfabrik Bielefeld.

F 182



Hurrh, sie ist da! Soeben erschien (16 Seiten groß Format stark) die **Große Wiesbadener Brühbrunne-, Kaffeemühl- un Kreppel-Zeitung,**

34. Jahrgang 34.

Bester Preis für jedermann ist der Nummer 20 Pfennig — jeder arme, der mit rennt, hat 5 Pfennig als Prozent.

Wer aus will, der laaf, laaf, laaft, sonst is alles mit Rump un Stump verrotte un verfaaft. Zu haben bei dem Herausgeber **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, Venn's Buchhandlung (Chr. Limbarth), Kranzplatz, Hossong Nachf., Buchhandlung, Kirchgasse, Giess, Heiner, Rheinstraße, und Galonske, Westrigstraße 18.**

Zu jeder Tageszeit können Sie **15 Pf.** Kaffee, Kakao, Milch, Bouillon oder 1 Glas Punsch trinken

im **alkoholfreien Restaurant, Schillerplatz 1.**

Warme Speisen u. Getränke u. morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr. — Sämtliche Tageszeitungen. Schwach. Illustrierte Zeitschriften. Adressbuch und Reichs-Adressbuch. Dame.

Billiger Schuh-Verkauf

Kein Laden. Marktstraße 22, 1. Telefon 894. S. geblatt. Vinguhdeholz p. End 50 Pf. Albert Weimer, Ludwigstr. 6.

Fettgries per Ztr. 80 Pf. Magergries per Ztr. 50 Pf.

Kohlen-Konsum „Glück auf“, Carl Ernst.

Hotel u. Restaurant Vogel.

Heute Donnerstag:

Michel Suppe.

Morgens: Weißfleisch, Bratensuppe u. Schweinefleisch, was zu einladen. With. Schäfer.



Benzinoform

wichtigstes Fleckenwasser der Welt nicht kreuzer, nicht brennend, nicht explosiv.

Überall erhältlich.

Sanarien-Weibchen billig zu verkaufen Goldgasse 16, Baden rechts.

Spiritus-Glühlicht:

Lampen und Brenner

in nur erprobten u. bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung v. Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkons.

* Windsicher! *

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Kleine Burgstrasse,

WIESBADEN,

Ecke Häufergasse.

562

Fremden-Verzeichnis.

Bayrischer Hof. Bamberger, Kfm., Lichtenfels. — Freitag, Kfm., Elberfeld.
 Bellona. Köbcke, Bankier m. Fr., Berlin.
 Schwarzer Bock. Fischer-Wentzkowska, Fr., Frankfurt. — Kratzer, Baumeister m. Fr., Forchheim. — Maranz, Fabr. u. russ. erbl. Ehrenbürger, Bar. — Vopelius, Hüttenbes., Sulzbach-Saarbrücken. — Jelenkiewicz, Dr. med., Warschau. — Küster, Buenos-Aires. — Bottinger, Major m. Fr., Freiburg i. B. — Bode, Fr., Bremen. — Keibel, Rittergutsbes., Kl. Lukau.
 Hotel und Badhaus Continental. Vialon, Tiefbauunternehmer m. Fr., Düsseldorf. — Struess, Ingen. m. Fr., Düsseldorf.
 Darmstädter Hof. Stengel, Fr. Rent., Ladeburg. — Blecher, Bankdirektor, Osnabrück.
 Einhorn. Oigart, Kfm., Cöln. — Frührsorge, Kfm., Nürnberg. — Böel, Kfm., Nürnberg. — Mertens, Kfm., Cöln. — Mädel, Kfm., Berlin. — Schindler, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Berlin.
 Eisenbahn-Hotel. Schlimpert, Fr., Cöln. — Martin, Fri., Mailand. — van Bergen, Kfm., Hillegom. — Orth, Holbad. — Sobersky, Kfm., Berlin. — Rohde, Kfm. m. T., Marburg. — Hillegom, Kfm., Mannheim. — Schmeding, Prof., Duisburg.
 Englischer Hof. Schertoff, Fri. Schauspielerin, Potsdam. — Esche, Fabrikbes., Berlin. — v. Koslowski, Rittergutsbes., Steinhoro. — Levy, Kfm., Partenhäuser.
 Rheingraben. Merkel, Fri., Landau. — Taubert, Ingen., Gießen. — Hieronius, Fabr., Kiel. — Jakobssohn, Düsseldorf. — Mayer, Kfm., Barmen. — Schreiner, m. Fr., Essen.
 Europäischer Hof. Potthast, Kfm., Frankfurt. — Ergo, Kfm., Berlin. — Becker, Dr. med., Bochum. — Carlson, Kfm., London. — Lennz, Kfm., Hagen. — Keller, Kfm., Mannheim. — Lasser, Fabr., Berlin. — Selig, Kfm., Cöln. — Halbey, Assessor, Wetzlar. — Herbarts, Rent., Barmen. — Mummenhoff, Fr., Bochum. — Carsel, Kfm., Frankfurt. — Joseph, Fr., Landau.
 Hotel Fahr. Becker, Kfm., Gütersloh. — Müller, Kfm., Frankfurt.
 Gruner Wald. Jacobs, Kfm., London. — Szüasi, Kfm., Budapest. — Heilbrunn, Kfm., Berlin. — Noak, Kfm., Berlin. — Rehmet, Kfm., Berlin. — Oelsner, Kfm., Berlin. — Scheck, Kfm., Berlin. — Joseph, Kfm., Berlin. — Eitel, Kfm., Düsseldorf. — Bungart, Dr. m. Fr., Bonn. — Krause, Dr. m. Fr., Göttingen. — v. Thonen, Kfm., Cöln. — Grimm, Kfm., Imsenau. — Schmer, Kfm., Coblenz. — Müller, Kfm., Cöln. — Wolff, Kfm., Göttingen. — Meyer, Kfm., Plauen. — Sauerwein, Kfm. m. Fr., St. Goar. — Kremer, Kfm., Metz. — Günther, Kfm., Darmstadt. — Erdmann, Fr. Rent., Heringsdorf. — Dürbeck, Kfm., Nürnberg. — Löwisch, Kfm., Leipzig. — Seeker, Kfm., Berlin. — Doberg, Kfm., Cöln. — Pell, Kfm., Berlin. — Tigges, Kfm., Berlin. — Lehr, Kfm., Frankfurt. — Rosenthal, Kfm., Wien. — Klitschok, Kfm., Wien. — Reiß, Kfm., Braunschweig. — v. Greitz, Fr. Kammerherr m. T., Hannover.
 Hamburger Hof. Lamberts, Fabr. m. Fr., M.-Gladbach.

Happel. Schmidt, Kfm., Mülheim. — Alter, Kfm., Bochum. — Schreiber, Kfm., Posen. — Menges, Kfm., Berlin. — Stein, Direktor m. Fr., Wien.
 Hotel Hohenzollern. Bowland Coirie, m. F., Isle of Wight.
 Kaiserhof. Rubensohn, Fabrikdirektor, Cassel. — Banck, Rittmeister a. D. m. Fr., Woinowitz.
 Metropole u. Monopol. Ritter, Kfm., Antwerpen. — Gilles, Fri., Kronberg. — Ebner, Dr., Cöln. — Dienst, Kfm., Elberfeld. — Strater, Louisville. — Schneider, Kfm., Hannover. — Schwemann, Assessor, Saarbrücken. — Loi, Baron, Wissen. — Heilner, Cöln. — Mayer, Kgl. Bankinspektor, Zehlendorf. — Meurin, Andernach. — Bernheim, Rechtsanw., Dr., Mannheim. — Frenzen, Kgl. Baurat, Aachen. — Müller, Dr., Elville. — Müller-Rau, Fr. m. T., Elville.
 Minerva. v. Scheibler, Baron, Lorch. — Brausch, Architekt, Cöln.
 Hotel Nassau. Loeb, Direktor m. Fr., Frankfurt. — Fischer-Ketterer, Fr., Reichenhall. — Tamaschke, Kfm., Berlin. — Fürtt, Hanau. — van der Lee, m. F., Utrecht. — van der Lee van Linden, Haag. — Kellner, Fr. Rent., Cöln. — Hassack, Fri. Rent., Cöln. — Endemann, Fri. Rent., Cöln. — Manheimer, Dr., Berlin.
 Palast-Hotel. Rinkel, Bankier m. F., Cöln. — Steinberg, Direktor m. Fr., Cöln. — Trost, Fr. m. Bed., Cöln. — Steiner, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Schultz, Rent. m. Bed., München. — Dilthey, Rent., Rheydt. — Themann, Kfm., Berlin. — Ledermann, Rittergutsbes. m. Automobilfahrer, Lobelitz. — Königsberger, Rent., Krefeld. — Löwenthal, Rent., Dr., Elbing.
 Hotel du Parc u. Bristol. Dieckmann, Kfm., Duisburg.
 Pariser Hof. Striegler, Fri., Schlangenbad. — Marguties, Fr., Berlin. — Cassel, Rittergutsbesitzer, Rosdorf.
 Pfälzer Hof. Lamb, Elberfeld. — Droste, Fabr., Gevelsberg. — Menges, Limburg.
 Zur neuen Post. Konopachi, Komponist, Dresden.
 Zur guten Quelle. Müller, Lehrer, Neuried.
 Hotel Quisisana. Wood, Fr. Rent. m. T., Cork.
 Reichspost. Keusmann, Gutsbes. m. Fr., Datteln. — Gratz, Kfm. m. Fr., Loberich. — Schreiber, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
 Rhein-Hotel. Wilhelm, Dr. med., L.-Schwalbach. — Leiser, Kfm., Thorn. — Kell, Ingen. m. Fr., Karlsruhe. — Philipson, Rechtsanw., London. — Falk, Fabr., Mannheim. — Dusch, Pfarrer, Böhmen. — Meurin, Fabr., Andernach.
 Hotel Rose. Sanders, Fr. m. T., Hamburg. — Berghaus, Konsul m. Fr., Gothenburg. — Suermond, Fri., Aachen. — Knops, Fabrikbes., Aachen. — Osterhaus, General, Bonn. — Stadler, m. Fr., Coblenz. — Buth, Fri., Bonn. — van Nautalenke, Fr., Haag. — v. Diergardt, Baron m. Fr., Schlebusch. — Alhby, m. Fr., Liverpool. — Baron v. Bake, Rittergutsbes. m. Fr., Neudorf. — Kraemer, Fr. Generaldirektor, St. Ingbert.
 Hotel Royal. König, Chemiker, Karlsruhe. — v. Brövern, Fr. Baron, Petersburg. — Josupeit, Leut., Saarlouis. — Plöcker, Stud. jur., Heidelberg. — Wilms, Ingen., Essen.
 Savoy-Hotel. Holzinger, Kfm., Nürnberg. — Kleinert, Kfm., Hohensalza.

Schlitzhof. Brandt, Rent. m. Fr., Cöln. — Jesse, Bürgermeister m. Fr., Cöln-Ehrenfeld. — Pfuhl, Staatsrat u. Prof. m. Fr., Riga. — Bartmus, Dresden. — Geucke, Baumeister m. Fr., Zahre. — Stein, Kfm. m. Fr., Kirchen.
 Schweinsberg. Zuckschwert, Kfm., Imsenau. — Commer, Kfm. m. Fr., Bendorf.
 Zum goldenen Stern. Rolfs, Kfm., Bochum.
 Tannhäuser. Schultz, Kfm., Dresden. — May, Kfm., Boppard. — Krögel, Direktor, B.-Baden.
 Taunus-Hotel. Heidemann, Kfm., Cöln. — Grumbach, Direkt. Mannheim. — Strauß, Kfm., Wien. — Schaumburg, Leut., Metz. — Böhm, Kfm. m. Fr., Weel. — Seifen, Kfm., Paris. — Nigod, Kfm., Berlin. — Schaller, Rent., Karlsruhe. — Hofmann, Leut., Bielrich. — Neustadt, Kfm., Berlin. — Rosenfeld, Kfm., Hannover. — Rossé, Kfm. m. Fr., Berlin. — Braun, Kfm., Hamburg. — Ketch, Rent. m. Fr., Wien. — Neudemann, Fabr., Mülheim. — Oppenheimer, Kfm., Nürnberg. — Lehmann, Kfm., Pürth.
 Union. Kunkler, Kfm., Cassel.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Daber, Pfarrer, Gelsenkirchen. — Aus'm Weerth, Oberst m. Fr., Rastatt. — Schalke, Gutsbes., Schalke. — Wagner, Bauinspektor, Gelsenkirchen. — Weyl, Dr. med., Heidelberg. — Albrecht, Kfm., Stettin. — Klose, Bürgermeister, Gelsenkirchen. — Gröschel, Fri., Essen. — Funke, Bergwerksbes., Essen. — v. Webern, Leut., Berlin. — Schönfeld, 2 Hrn. Kfte., Cassel. — Wolf, Roswein. — Wasser, Essen. — Morian, Neumühl.
 Vogel. de Lemos, Kfm., Magdeburg. — Stemmler, Kfm., Erfurt. — Müller, m. Fr., Mainz. — Sand, m. Fr., Hespringen. — Weins, Engelke, Oberpostrat, Frankfurt. — Noll, Kfm., Gießen. — Wilhelm, van Heist, Fr. Rent., Haag. — Meyer, Fr. Rent., Dr., Leuwarden.
 In Privathäusern:
 Villa Beatrice. Meurer, Fri., Göttingen.
 Christl. Hospiz I. Techner, Fri. Schulvorsteherin, Stettin.
 Evang. Hospiz. Jakob, m. Fr., Königsberg. — Schenk, Berlin. — Böttge, Cöln.
 Villa Humboldt. Rockstroh, Fri., Naumburg.
 Pension Internationale. Dunnington Jefferson, Offiz. m. F., York. — Tomkin, Fr. Rent., England.
 Kapellenstraße 12. Jacoby, Berlin.
 Pension Margareta. van Citters, Fri. Rent., Heerstedt. — Cambier, Fri. Rent., Haag. — Mielck, Fr., Wiborg. — Herulian, Fr., Petersburg. — Rüping, Dr. med. m. Fr., Mühlheim. — Helbig, Fr. Direktor, Düsseldorf.
 Villa Roma. Schaefer, Fri., Frankfurt.
 Villa Rupprecht. Mosbacher, Fr., Würzburg.
 Villa Violetta. Steinbach, Fr. Fabrikbes., Godesberg. — Kraessar, Fr. Dr., Godesberg. — Fischer, Oberleut. z. S., Kiel.
 Pension Winter. Fuchs, Fr. Fabrikbes. m. S., Magdeburg. — Zander, Fr. Rent. m. T., Kiel.
 Augenheilstalt. Wolf, Louise, Essenheim. — Leisen, Maria, Idstein. — Rund, Margarete, Biebrich.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 4.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Central-Landschaft für die Preussischen Staaten. 4 1/2 Pfandbriefe.
- 4) Hamburgische 3 1/2 Staats-Prämien-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
- 5) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
- 6) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 Prämien - Antellscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
- 7) Neapeler 4 3/4 150 Lire-Lose von 1868.
- 8) Oesterreichische 5 1/2 500 Fl.-Lose von 1860.
- 9) Sachsen-Meininger Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 10) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5 1/2 Gold-Anleihe.
- 11) Türkische 3 1/2 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 12) Wiesbadener Kasino-Gesellsch., Schuldverschreibungen.

1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
83. Serienziehung am 1. Februar 1906. Prämienziehung am 1. März 1906.
Serie 127 136 247 331 345 626 676 681 723 550 807 921 1037 1198 1283 1572 1725 1822 2052 2114.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
133. Serienziehung am 1. Februar 1906. Prämienziehung am 1. März 1906.
Serie 259 323 1196 1557 1762 2457 2754 3979 4723 4900 5175 5502 5907 5919 5984 6015 6427 7650 7802 8111 8369 8547 8562 8874 9759 9821 9900.

3) Central-Landschaft für die Preussischen Staaten, 4 1/2 Pfandbriefe.
Kündigung vom 1. Januar 1906. Zahlbar am Zinstormin Juli 1906. Einzellieferung vom 1. Juli bis 1. August 1906.
à 5000 M. 325556 328698 646. à 1000 M. 320263.
à 200 M. 325411 326073 326696 330587.

4) Hamburgische 3 1/2 Staats-Prämien-Anleihe von 1866 (50 Taler-Lose).
40. Prämienziehung am 1. Februar 1906. Zahlbar am 1. März 1906.
Am 2. Januar 1906 gezogene Serien:
87 178 254 270 303 339 394 438 439 495 536 592 648 661 740 788 815 819 867 878 894 947 1086 1143 1274 1324 1342 1443 1663 1911 1912 1916 1946 2020 2025 2118 2163 2206 2241 2321 2332 2358 2361 2418 2481 2496 2625 2690 2719 2730 2783 2786 2803 3042 3064 3094 3149 3255 3271 3455 3514 3746 3756 3789 3812 3847 3926 3971.

Prämien:
Serie 87 Nr. 8(500), 178 4(35.000), 536 24(400), 532 21(500), 786 16(400), 819 15(200), 894 11(6000), 947 8(2000), 1274 10(500), 1324 7(1000), 1342 12(200), 1916 10(200), 19(1000), 2020 5(200), 2783 10(500), 3064 21(200), 3514 3(400), 3971 10(400), 18(1000) 26(400).
Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 58 Tir. gezogen.

5) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.
80. Verlosung am 1. Februar 1906. Zahlbar mit 20% Abzug am 9. Februar 1906.
Amortisationsziehung:
Serie 233 305 1436 1894 2763 2858 3698 4505 5002 5005 5500 6128 6391 6781 6800 7758 7948 8505 9502 9895 10225 11261 11860 Nr. 1-50 à 33 Lire.

Prämienziehung:
Serie 548 Nr. 35(50), 1287 17(60), 1444 45(50), 2077 11(2000), 2352 17(50), 3660 11(50), 5534 24(1000), 5894 32(1000), 8093 43(50), 8321 20(50), 9342 18(20.000), 9351 45(50), 10892 9(50), 11823 26(50 Lire).

6) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 Prämien-Antellscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
71. Prämienziehung am 2. Februar 1906. Zahlbar am 2. April 1906.
Am 1. Dezember 1905 gezogene Serien:

37 59 75 152 180 225 226 350 450 466 543 584 660 695 709 754 891 1015 1117 1213 1256 1305 1343 1411 1419 1429 1452 1522 1550 1583 1584 1708 1726 1749 1852 1869 1903 1916 2007 2078 2089 2128 2168 2210 2230 2326 2348 2438 2531 2669 2792 2827 2837 2850 2872 2881 2896 3085 3173 3249 3322 3342 3343 3404 3421 3457 3509 3521 3555 3576 3585 3605 3609 3618 3640 3679 3695 3852.
Prämien:
11224 50716 (4000) 60068 66227 74462 77456 77478 79132 (3000) 79177

(2000) 86278 (3000) 93146 (40.000) 95117 (1000) 106365 (1000) 121890 121898 126642 167068 175421 179249 (500) 184730 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Taler, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Taler gezogen.

7) Neapeler 4 3/4 150 Lire-Lose von 1868.
89. Verlosung am 4. Dezember 1905. Zahlbar am 1. Mai 1906.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Lire gezogen.
114 116 120 122 154 177 211 224 251 293 342 376 549 556 590 600 602 619 622 724 736 757 786 811 818 820 821 822 826 829 871 887 921 924 927 943 1013 021 023 041 056 228 456 587 571 619 631 635 685 2131 217 251 416 468 922 983 3087 386 405 584 638 666 951 4224 248 289 602 515 526 621 623 627 646 669 670 823 847 867 5040 263 494 535 591 608 609 631 644 718 743 876 929 0016 024 091 161 328 512 526 558 660 664 673 694 697 7035 267 396 382 438 448 502 711 716 733 744 976 8004 022 042 044 221 223 334 522 616 818 834 846 929 938 940 968 9021 026 061 085 241 414 849 968 10084 068 404 467 614 632 854 923 969 980 11013 080 061 209 237 261 267 298 310 327 382 424 615 624 627 665 689 741 758 825 921 971 991 992 12016 068 074 307 345 356 393 405 411 437 458 088 952 13230 814 818 835 14010 114 216 219 234 237 250 263 469 514 527 589 878 15178 179 437 438 465 701 805 884 889 861 949 10039 042 116 139 150 439 495 950 968 999 17023 024 040 043 139 227 239 477 501 650 661 902 971 992 19046 050 062 150 153 160 278 358 514 567 694 696 607 669 867 961 19025 222 408 438 447 700 748 779 828 846 872 928 948 949 979 20133 153 237 307 303 408 428 431 442 452 589 610 614 633 672 714 779 805 807 808 810 (2500) 814 833 834 845 928 (250) 21003 035 066 171 203 229 255 441 449 616 623 707 767 22211 239 394 446 616 758 829 911 913 948 23094 101 127 131 182 152 188 205 238 241 278 303 320 328 360 372 409 462 532 647 24007 389 392 383 345 374 383 452 488 786 800 806 862 908 923 933 25014 094 419 794 944 970 20005 061 223 378 406 416 435 668 684 820 27085 195 241 271 339 358 409 456 608 731 801 817 921 964 28012 022 102 119 153 185 194 214 636 826 29126 219 225 233 254 264 267 428 526 541 611 622 633 635 911 919 936 952 955 30023 031 349 407 418 420 686 904 31001 033 182 186 242 283 284 345 704 765 830 848 32026 228 262 340 627 33012 014 229 439 711 722 736 799 826 836 866 882 967 969 34011 012 014 017 042 044 063 264 882 897 907 921 937 35015 130 246 310 311 442 489 36116 117 134 147 172 188 191 217 240 247 268 272 543 640 652 668 37311 337 346 347 348 367 604 719 38013 035 044 341 425 463 647 689 817 826 858 924 39009 080 612 622 833 927 934 976 40086 314 238 291 292 308 306 361 386 397 487 504 518 520 554 574 578 581 607 622 626 647 652 881 908 943 965 981 41001 038 039 042 048 073 145 218 250 480 438 530 611 612 635 032 (400) 42118 118 126 148 219 223 229 233 531 532 742 792 857 901 908 967 970 43016 031 437 448 584 062 714 942 44249 335 426 457 465 500 726 727 736 743 757 771 774 784 810 818 903 912 913 914 915 918 963 972 988 45064 669 726 889 (250) 931 46064 102 458 601 723 810 812 882 848 858 891 920 960 970 47006 028 102 141 305 405 423 436 573 763 799 807 810 842 (500) 861 872 912 933 957 964 986 991 48062 162 434 438 030 748 936 939 948 976 49006 013 032 048 118 118 124 136 180 201 222 226 237 234 269 322 433 358 361 402 411 426 446 542 613 727 744 813 826 833 840 915 944 971 56011 016 047 063 254 298 323 341 398 454 518 540 553 630 688 736 904 912 914 917 939 942 949 959 51010 013 223 298 526 52333 887 403 501 509 541 592 602 816 848 854 927 984 53086 204 265 292 301 341 378 409 424 026 745 54453 531 647 838 898 922 55057 120 134 302 633 555 477 626 681 649 906 56047 103 111 144 147 173 204 214 261 252 258 567 646 703 728 800 919 57101 119 419 530 531 533 542 602 790 814 921 969 58015 017 087 251 399 446 552 814 826 59125 (25.000) 302 823 362 468 657 731 747 840 60032 053 205 275 313 399 304 415 424 621 623 624 626 646 660 701 722 816 890 833 837 61029 092 134 143 175 311 827 860 923 949 62031 062 133 165 174 204 213 344 512 516 829 846 847 930 935 63038 046 066 085 200 225 260 442 634 643 842 936 940 944 947 64026 037 168 341 382 526 528 619 637 652 844 946 65034 082 162 271 348 442 501 676 612 633 635 641 662 737 857 901 906 908 910 924 06018 021 086 039 120 122 137 143 162 205 210 284 286 321 324 417 420 536 573 611 713 731 801 809 816 820 829 839 887 920 921 936 959 67002 008 010 023 101 107 117 144 165 288 461 602 708 732 756 836 853 862 910 956 68026 030 039 056 066 071 074 090 240 265 080 039 056 066 071 074 090 240 265 363 427 432 443 510 549 624 822 918 998 69018 137 205 277 448 567 620 624 828 726 761 837 848 70033 068 276 409 432 506 620 648 648 803 71245 505 539 559 630 641 667 668 929 72065 164 206 225 549 553 619 608 817 73458 686 613 618 626 628 649 661 724 764 820 824 921 935 74041 155 222 224 230 281 (2500) 377 487 652 890 970 994 75016 017 086 129 215 224 231 236 310 381 358 374 484 601 618 516 520

545 552 561 743 746 820 846 850 911 948 958 76119 131 135 155 159 209 214 229 315 364 378 442 448 451 479 612 615 650 719 813 841 77069 101 112 113 126 145 149 221 227 278 287 301 388 604 511 532 540 553 554 684 610 936 952 976 78022 040 050 120 136 144 146 167 169 208 419 449 595 666 70051 121 149 193 207 256 268 276 297 505 578 655 702 703 706 710 715 721 735 745 753 758 760 783 785 804 805 847 860 873 899 80040 842 492 539 621 636 711 801 813 848 908 988 944 948 950 958 81031 093 201 205 215 382 405 455 577 636 733 741 778 848 868 82035 141 352 352 493 548 620 709 722 741 744 813 824 833 839 854 874 889 916 83089 102 234 324 589 641 692 737 917 941 950 84016 041 053 119 181 229 231 245 255 312 333 388 899 431 678 687 815 840 (250) 946 998 85238 343 404 637 726 727 735 751 761 826 906 911 932 947 972 999 86012 032 036 077 138 203 224 262 484 611 635 645 667 672 825 907 87019 037 080 231 410 428 429 505 532 624 708 (2500) 711 718 806 839 847 88010 206 468 590 591 609 616 628 636 672 725 730 753 781 824 831 858 866 948 89017 083 205 245 316 330 345 (2500) 353 412 417 433 437 444 447 458 455 457 514 520 573 589 596 601 743 771 781 789 822 871 882 90025 274 506 658 881 915 917 918 919 933 334 346 970 984 91001 011 023 025 086 120 140 156 226 230 243 327 418 426 706 905 92117 221 226 526 648 669 870 927 948 949 93028 032 049 060 205 225 257 259 310 341 490 512 722 907 912 931 978 94030 058 073 075 383 745 755 840 925 941 95042 074 137 142 163 207 243 263 422 431 452 515 556 636 826 847 858 997 96018 026 038 103 112 147 206 208 230 344 364 524 531 532 622 625 638 738 744 747 761 880 834 869 904 912 915 928 940 976 97011 017 038 042 056 129 227 237 249 555 618 650 737 789 831 837 858 861 931 932 941 949 950 954 99118 132 133 137 144 223 302 425 448 454 463 467 486 543 733 932 99027 028 029 079 164 176 236 329 405 448 723 (2500) 736 737 748 768 774 808 814 994 100044 229 303 340 351 364 425 448 635 641 721 730 893 912 965 101021 024 026 037 222 416 531 596 646 693 702 712 779 954 102103 122 163 315 374 382 711 909 918 951 984 992 103001 028 116 203 (250) 366 656 723 104131 152 175 555 702 731 881 947 105134 173 206 238 301 332 607 510 516 544 549 565 567 629 650 651 680 692 100012 018 317 323 424 609 696 759 834 (3000) 942 107123 651 604 667 721 868 915 937 941 108038 111 140 155 210 217 281 343 352 401 402 444 448 463 718 921 109106 109 147 225 521 524 543 562 621 743 767 110266 342 424 427 447 576 739 769 821 111141 222 238 326 350 477 535 697 629 656 704 711 723 724 729 730 743 746 752 764 826 916 112014 017 926 275 447 513 622 547 806 924 113023 027 156 240 260 298 300 312 354 404 422 436 628 588 698 732 904 114124 126 154 198 244 266 301 326 428 545 748 826 931 937 115048 116 120 145 167 199 224 247 302 326 352 422 512 628 694 711 719 730 739 741 747 788 846 935 116099 011 018 058 346 368 399 407 617 618 642 648 814 117047 148 202 214 328 426 428 509 690 521 682 586 588 609 645 725 731 839 922 941 993 118114 226 347 351 404 438 554 817 919 935 961 119014 104 208 435 616 624 581 555 649 674 679 894 929 982 120097 102 308 209 215 218 220 268 264 322 332 427 445 451 711 727 745 761 772 806 962 121028 112 132 276 363 416 537 833 122402 721 764 915 922 943 952 123257 331 366 393 418 438 447 695 716 743 762 772 804 940 963 124100 132 233 237 334 481 572 757 902 921 125025 041 103 142 182 239 540 752 126038 (250) 438 510 590 777 127029 323 334 341 351 382 381 422 481 763 956 967 128016 129 162 163 276 318 323 342 401 452 521 637 951 952 129002 068 129 130 145 206 241 303 312 321 328 353 364 381 405 415 481 458 527 827 923 130041 206 231 276 312 321 372 464 467 534 536 607 611 656 833 131001 111 176 316 408 512 545 697 631 645 (3000) 723 735 752 948 132011 163 166 171 196 206 229 230 254 366 337 549 728 736 744 844 924 994 133017 028 111 151 253 313 505 612 575 610 931 951 965 134069 333 423 135310 450 467 470 533 582 (400) 696 609 656 866 136027 151 154 356 386 415 962 137009 013 029 111 125 172 222 531 552 625 629 901 931 945 138111 302 308 325 330 (400) 341 412 421 426 431 470 557 561 646 744 901 928 931 938 943 944 946 947 952 963 985 139013 017 046 447 057 082 105 137 162 196 325 382 389 432 497 501 542 545 741 885 918 932 937 955 963 987 140316 442 552 591 732 141034 101 141 203 225 434 481 544 598 907 940 965 971 974 142142 143 233 271 330 (1000) 384 407 511 543 741 793 921 963 965 143142 171 581 144326 331 242 754 854 904 933 954 145124 235 308 706 722 797 146118 122 633 534 551 628 682

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 89.

Verlags-Preisnehmer No. 2558.

Donnerstag, den 22. Februar.

Redaktions-Preisnehmer Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Scheitert die Marokko-Konferenz?

Während die Marokko-Konferenz ihre Beratungen in lebhafterem Tempo betreibt, als es ursprünglich der Fall war, und während die offiziellen Sitzungsberichte zwar von mancherlei Differenzen Kunde geben, aber doch keineswegs die Beratungen als aussichtslos erscheinen lassen, sind nicht nur die privaten, sondern auch die offiziellen Meldungen über den Stand der Dinge in Algieras, von welcher Seite sie auch kommen, neuerdings grau in grau gefärbt. Die französischen Berichte erklären jede Verständigung für ausgeschlossen, englische Berichterstatter fragen hämisch, wie lange die „Bosse“ noch dauern solle, und italienische Berichte versichern, daß die Konferenz bereits als gescheitert betrachtet werden könne. Aber auch die Meldungen aus deutscher Quelle sind in den letzten Tagen sehr pessimistisch gefärbt.

Selbstverständlich ist die französische Presse — und die englische befindet sich hier mit ihr in rührender Übereinstimmung — darüber völlig im klaren, daß Deutschland auf der Marokko-Konferenz den Hecht im Karpsenteich, den Störer des europäischen-afrikanischen Friedens darstellt, während Frankreich — dies Kind, kein Engel ist so rein — in Marokko eine Politik der Ehrlichkeit und Loyalität betreibt. Wenn die französische Presse diesen Standpunkt vertritt, so ist das begreiflich, und es kann uns bei der Haltung eines großen Teiles der englischen Presse nicht wundernehmen, wenn auch diese in dasselbe Horn bläst. Wenn aber sogar etliche deutsche Blätter, wie dies leider der Fall ist, von Pariser Korrespondenten irreflektiert, den gleichen, auch sachlich durchaus unangenehmen Standpunkt vertreten, dann zeugt dies von einer Kurzsichtigkeit und von einem Mangel an nationalem Selbstgefühl, der nicht geeignet ist, uns im Auslande zu einer gerechten Würdigung unserer Politik in der Marokko-Frage zu verhelfen.

Und doch kann sich die deutsche Regierung nicht nur darauf berufen, daß sie mit den deutschen Interessen zugleich die allgemeinen vertritt, indem sie auf der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Mächte in Marokko besteht, sondern sie kann auch mit Fug und Recht darauf verweisen, daß der Standpunkt, den sie heute den marokkanischen Fragen gegenüber einnimmt, derselbe ist, den sie von vornherein vertreten hat. Wenn trotzdem scharfe Differenzen zwischen der deutschen und der französischen Regierung entstanden sind, so trifft allein die letztere die Schuld, da sie ihren Standpunkt willkürlich geändert und sich von den Verpflichtungen, die sie in dem deutsch-französischen Abkommen vom 28. September v. J. übernommen hatte, einseitig losgesagt hat. Wir haben erst unlängst gezeigt, daß in dem erwähnten Abkommen die internationale Einrichtung der Polizei, abgesehen von den an französischen Besitz angrenzenden Gebieten, ausdrücklich festgelegt worden war, während die

französische Regierung jetzt zuerst ein französisch-spanisches Mandat für die Ausübung der Küstenpolizei und dann die Unterstellung der Polizei in den westlichen Häfen Marokkos unter französische und spanische Offiziere fordert. Daß die spanischen Offiziere hierbei nur die Rolle von „Wittläufern“ spielen sollen, daß also dieser Vorschlag nur eine Art Dekorationspolitik darstellt, ist ebenso klar, wie der französische Vorschlag einer marokkanischen Staatsbank auf die Privilegierung des französischen Kapitals hinauskommt. Es ist aber durch nichts begründet, daß Frankreich, weil es zuerst den Marokkanern Kapital gegeben hat, deshalb ein ausschließliches Recht an der marokkanischen Staatsbank haben soll. Und es ist daher völlig berechtigt, wenn die deutsche Regierung ein solches Vorrecht ebenso verweigert wie das in bezug auf die Polizeiverwaltung gefordert.

Bis auf weiteres glauben wir auch noch nicht, daß an diesen Forderungen die Konferenz in Algieras scheitern wird, und man braucht sich nur daran zu erinnern, daß auch bei den Friedensverhandlungen in Portsmouth die Japaner bereits ihre Koffer gepackt hatten, um abzureisen, und daß dann doch eine Einigung zustande kam. Vielleicht wird es in Algieras ebenso gehen, und wenn nicht, nun dann hat es eben bei dem Madrider Abkommen vom Jahre 1880 sein Bewenden, und die Dinge stehen in Marokko so, wie sie vor dem Zusammentritt der Konferenz gestanden haben. Denn daß die französische Regierung im Ernste daran denken sollte, ihre Forderungen mit Gewalt durchzusetzen, aus der Marokko-Frage einen Kriegsfall zu machen, das könnten wir ihr selbst dann nicht zutrauen, wenn sie nicht schon durch die Kalkulation Delcassés gezeigt hätte, daß ihr eine solche Abenteuerpolitik fernliegt. Gerade der Umstand, daß es die französische Presse ist, welche fortwährend den Mißerfolg der Konferenz voraussetzt und die Dinge grau in grau färbt, ist der beste Beweis, daß in Frankreich kein vernünftiger Politiker daran denkt, die Marokko-Frage als eine solche zu behandeln, bei der es um Krieg oder Frieden geht. Denn wenn an der Seine derartige Absichten beständen, würde man ja den Gegner nicht alarmieren, sondern in Vertrauensseligkeit zu wiegen suchen. Mithin kann man nach wie vor die alarmierenden Berichte aus Algieras als blinde Alarm, als ein Mittel betrachten, einen Druck auf Deutschland auszuüben. Aber — lange machen gilt nicht!

Deutscher Reichstag.

Die 2. Lesung des Wahlrechtsantrags.

K. Berlin, 21. Februar.

Die 2. Lesung des sozialdemokratischen Wahlrechtsantrags brachte naturgemäß nicht viel Neues. Die Opposition führte die alten Gründe gegen die Klassenwahlen ins Feld. Von rechts her gab man sich kaum Mühe, auf die Darlegungen der Notwendigkeit einer Wahlrechtsänderung einzugehen. Man scheint da noch keine Gefahr zu wittern und zurzeit die Taktik des Tot-

schweigens für die Beste zu halten. Eine offene Verteidigung des Dreiklassenwahlrechts ist ja auch in der offenen Luft des Reichstags etwas schwierig. Der Sozialdemokrat Herzfeld, der heute zuerst die Tribüne bestieg, beschäftigte sich vorwiegend mit medlenburgischen Verhältnissen. Er schweifte sogar hier etwas sehr ab, aber eine frühere Rede des Abg. v. Malsbahn, gegen die er polemisierte, hatte ihn dazu gezwungen. Herr Dr. Söder zankte sich wieder mit den Sozialdemokraten herum. Es schien, als wenn er das Dreiklassenwahlrecht mißbilligte, nur wollte er das Gute nicht von den Sozialdemokraten nehmen. Er nahm dann wieder sein Stedenpferd von der Ergänzung des demokratischen Wahlrechts durch das Berufswahlrecht auf, das er aber nicht näher ausführte. Von den Elsfässern sprach sich der Abg. Wittberger im ganzen für das gleiche Wahlrecht, der Abg. Schlumberger dagegen aus. Er stellte die Gleichheit auf denselben Fuß mit Gleichmacherei. Der Sozialdemokrat Bernstein hielt eine etwas breite Rede mit mancherlei gelehrten Ausführungen über die amerikanische Bundesverfassung, bei der alle Bundesstaaten dasselbe Wahlrecht haben wie der Gesamtstaat. Der freisinnige Abg. von Verlach setzte sich hauptsächlich mit Stöder und den übrigen Antisemiten auseinander, die das Gute nicht nehmen, wo sie es finden, sondern aus der Hand der Sozialdemokratie auch deren vernünftige Gedanken sich nicht zu eigen machen wollen. In verhältnismäßig später Stunde wagte noch von der rechten Seite des Hauses Herr v. Kardorff in die Bresche zu springen und sich zum Verteidiger des Bestehenden zu machen. Allerdings erklärte auch er, daß er kein Bewunderer des Dreiklassenwahlrechts sei. Nach dieser Verbengung vor der demokratischen Bewegung ging er in einer geschichtlichen Betrachtung bis auf Herodots Geschichte der Perserkriege zurück, um die Gefahr einer übertriebenen Demokratie zu beweisen. Die Leistungen des preussischen Landtags suchte er zu erhöhen durch die Brauchbarkeit der preussischen Gesetze in den letzten 50 Jahren. Auf der Linken erregte die Ausführung einiger Gesetze freilich Heiterkeit. Festgehalten soll die Bemerkung werden, daß niemand das Reichswahlrecht abschaffen wolle — auf der rechten Seite sicher nicht allgemeine Überzeugung. Redner ging sodann auf Bismarcks Stellung zum Wahlrecht ein, ohne Neues mitzuteilen. Ferner führte er als Gegenbeweis gegen Bebel's frühere Behauptung, daß heute kein Mann aus kleinen Verhältnissen mehr zu Reichthum gelangen könne, 128 Fälle an, die ihm auf eine Anfrage von Lesern der „Schl. Ztg.“ mitgeteilt worden waren. Die Aufzählung einer neuen Mainlinie hinsichtlich der Wahlrechte erkannte Kardorff selbst als eine große Gefahr an. Bebel fühlte sich selbst durch die Rede angegriffen und antwortete noch in später Stunde. Er sprach vom Plage aus und war inselgedessen nicht immer verständlich. Seine Ausführungen waren etwas sehr zerhackt und gingen zu viel den Schlangenwindungen des Vordredners nach. Die alte Bemerkung Bismarcks, daß ohne die Furcht vor der Sozialdemokratie auch das bisherige Sozialreform noch nicht vorhanden sei, schien auf der rechten Seite ganz vergessen zu sein. Besonders aufmerksam wurde das Haus, als Bebel erklärte, Sie können

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pflanzenphysiologisches.

Trotzdem die Natur doch im allgemeinen ziemlich verschwenderisch ist und Pflanzen fast jeder Art in großen Mengen hervorbringt, genügen diese dem vorhandenen Bedarf nicht, sobald der Mensch findet, daß sie ihm in irgend einer Weise nützlich sein können. So bemühen sich denn seit langem die Gelehrten und Industriellen, Vegetabilien zu akklimatisieren und neue Kulturen zu schaffen. Sie holen eine Pflanze, die für die Medizin, die Industrie nützlich ist, oder die auch nur den Geruch oder das Auge erfreut, aus den Gegenden, wo sie natürlicher Weise wächst und suchen sie in einer anderen heimisch zu machen, in der sie nicht von selbst gedeiht, wo die klimatischen Bedingungen ihr aber günstig erscheinen.

So bemüht man sich z. B. sehr, die Baumwolle zu Afrika einzuführen, auf den Hawaii-Inseln Gummi zu gewinnen usw. Die zahlreichsten Versuche finden statt, aber die Mißerfolge sind sehr häufig. So ist der Ficus elastica, in ein Land gebracht, dessen Klima ihm durchaus behagen müßte, wohl fortgekommen, aber das, was man von ihm wollte, leistet er nicht, er fabriziert kein Gummi. Verschiedene Agaven, die aus Mexiko in angrenzenden Provinzen verpflanzt wurden, geben dort nur minderwertige, unbrauchbare Erzeugnisse. Ebenso hat die Kampferkultur, die in Ägypten, in Algerien, in Kalifornien versucht wurde, sehr viele Enttäuschungen verursacht, aber keinen — Kampfer geliefert. Das gleiche ist betreffs vieler Pflanzen, aus denen Parfüms gewonnen werden, zu sagen.

Was sind nun die Ursachen? Man hat behauptet, es wären schlechte Arten, die eingeführt worden sind.

Aber es wäre doch sehr erstaunlich, daß bei so zahlreichen Akklimatisierungsversuchen die ungeeigneten Sorten genommen wurden, wo doch natürlich eine sorgfältige Auswahl stattfindet. Die Wahrheit liegt denn auch wo anders, der Grund ist in der Einwirkung der äußeren Umgebung auf die Pflanzen, die ihren Wohnsitz wechseln müßten, zu suchen. Die Anatomie und die Physiologie derselben erfährt dadurch oft eine vollständige Umwälzung. Bei den Euphorbien z. B. ändert sich die Struktur des ausschließenden Gewebes vollkommen. Es wird dünner, vermindert sich bedeutend, und dies in ganz kurzer Zeit. Da die Bedingungen, unter denen die Pflanze lebt, verändert worden sind, hat sie auch dieselben Bedürfnisse nicht mehr und die Organe, Gewebe und Teile, die den verschwundenen Bedürfnissen entsprechen, gehen daher ein oder schrumpfen wenigstens sehr zusammen. Es ist dies eine alte und bekannte Geschichte, die man aber nur zu oft vergißt. Man sparte Zeit, Mühe und Geld, besonders sobald es sich um Pflanzen handelt, die nur durch ihre ausschließenden Gewebe nützlich sind, wenn man die Botaniker befragte, ehe man industrielle Versuche machte.

Auch betreffs der duftenden Pflanzen, die Parfüms liefern, könnten diese oft gute Ratschläge geben. Die wohlriechenden Erzeugnisse sind, wie übrigens alle vegetabilischen Produkte, das Resultat der Ernährungstätigkeit, und wenn man sich auch versucht fühlen kann, darin Substanzen zu sehen, die einen anderen Zweck haben, so belehren uns doch die Naturforscher, daß in Wirklichkeit nur ein innerlicher damit verknüpft ist. Die meisten Substanzen, die die Pflanzen bilden und der Mensch in der verschiedensten Art nutzbar zu machen gewohnt hat, sind z. B. Vorräte von Nahrungsmitteln, die aufgespeichert sind, um zu dienen, wenn der Bedarf dafür sich einstellen sollte.

Das Sparsamkeitsprinzip ist nämlich in der organischen Welt außerordentlich verbreitet. Den Pflanzen sowohl als den Tieren hat die Natur es eingegeben, daß sie während der Zeit ihrer Kraft sich Vorräte anlegen, von denen sie später leben können, wenn einmal die Stunde kommen sollte, in der sie nicht mehr zu arbeiten vermögen. Was die Nationalökonomien uns lehren, das haben die Kartoffel, die Schwertlilie und Tausende und Abertausende von Pflanzen seit Millionen Jahren getan, was hier nicht bemerkt wird, um erstere herabzusetzen, sondern im Gegenteil zu zeigen, wie richtig das ist, was sie anstreben.

Um aber auf die wohlriechenden Pflanzen zurückzukommen, so haben die Gelehrten festgestellt, daß, wenn man die Blüten im Moment des Entstehens unterdrückt, der Stengel sich um so kräftiger entwickelt. Außerdem vermehrt sich das Gewicht an Essenzen in außerordentlicher Weise. Was beweist dies? Ganz einfach, daß die wohlriechenden Erzeugnisse Nahrungsmittelvorräte sind, die die Pflanze benützt, um ihre Blüten hervorzubringen und diese zu erhalten. Verhindert man die Bildung der letzteren, so vermindert sich der Verbrauch der wohlriechenden Essenzen bedeutend. Die Pflanze benützt einen Teil, indem sie sich stärker entwickelt, d. h. verwendet für sich, was sie nicht zum Besten der Rasse verwenden kann. Sie handelt da wie ein kinderloses Ehepaar, das, da es keine Sproßlinge zu ernähren braucht, mehr für sein eigenes Wohlbehagen tut. Aber was die Pflanze benützt, ist verhältnismäßig wenig, und so bleibt für den Menschen mehr Essenzen übrig. Es zeigt dies, wie auch in diesem Falle eine genaue Kenntnis des Pflanzenlebens nützlich ist und wie viel der Industrielle von den Gelehrten für seine Zwecke zu lernen vermag, was nur zu oft außer acht gelassen wird.

glauben, daß wir uns nichts draus machen, wenn Sie den Antrag ablehnen. Was kommen muß, kommt doch. Er fährt dann aus, wie das demokratische Wahlrecht kommen müsse. In Württemberg habe man ein fast vollkommenes Wahlrecht in Staat und Gemeinde, in den Kommunen auch im Elsaß. Dort sei auch die Unzufriedenheit mit dem Staate viel geringer. Durch freisinnigen Antrag wurde über die sozialdemokratische Forderung getrennt abgestimmt. Auf diese Weise gelang es, daß für die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Einzelstaaten auch die Freisinnigen, Polen und Elsässer stimmten. Bei der weitgehenden Forderung blieben die Sozialdemokraten allein.

Berlin, 21. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Stöcker (Wirtsch. Bgg.) fährt fort: Das allgemeine Wahlrecht ist aber keineswegs ideal. In allen deutschen Seestädten ist kein einziger Vertreter der Reederei gewählt, der hier die Reedereiinteressen wahrnehmen könnte. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ja, die Reederei verstehen Sie allerdings.)

Abg. Wiltberger (Erl.) polemisiert gegen Blumenhals Ausführungen über die Stellung der Merkanten zu dem liberal-sozialistischen Block in den Reichsständen.

Abg. Schlumberger (Natf.): Wir sind für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, aber von der Brüderlichkeit im Zwangsstaatswesen wollen wir nichts wissen, und von der Gleichheit der Sozialdemokratie vollends nichts.

Abg. Bernstein (Soz.): Die Rede des Abg. Stöcker hat mich an das bekannte Wort der Geliebten seines Freundes Hammerstein, Flora Gaf, erinnert: Komödianten seid ihr alle! Redner polemisiert dann des längeren gegen Stöcker und wiederholt seine am ersten Tage der Debatte über dasselbe Thema gemachten bekannten Darlegungen über das Dreiklassenwahlrecht und das allgemeine Wahlrecht.

Abg. v. Gerlach (Hosp. d. Freif. Bgg.): Wenn ich auch im Prinzip Anhänger des Frauenstimmrechtes bin, erkläre ich mich doch aus Nützlichkeitgründen bei diesem Antrage gegen das Frauenstimmrecht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Sozialdemokraten berufen sich bei der Kritik des Landtagswahlrechts auf Bismarck und dieser erzählte mir selbst einmal, daß er das allgemeine Wahlrecht nur gebraucht habe als einen Schachzug gegen die Opposition der manchesterlichen Fortschrittspartei. Sobald Bismarck überzeugt war, daß in den sozialen Forderungen eine Berechtigung lag, fühlte er sich in seinem Gewissen verpflichtet, die sozialen Gesetze mit unserer Unterstützung durchzuführen. Als notwendiges Korrelat aber sah er eine scharfe Gesetzgebung gegen die umstürzlerischen Bestrebungen der Sozialdemokratie an. Der Vorwurf Bebel's, daß Preußen seit 30 Jahren keinen Fortschritt in der Gesetzgebung zu verzeichnen habe, ist völlig grundlos. Der größte Byzantiner hätte dem Prinzen Ludwig von Bayern nicht ärger schmeicheln können als Bebel mit seiner Andeutung, er müsse zum Kaiser gewählt werden. Unter andauernd gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, das sich inzwischen ziemlich gefüllt hat, wendet sich v. Kardorff dann gegen die Forderungen der Sozialdemokratie. Singer hat hier neulich bestritten, daß heute noch Leute aus den untersten Kreisen durch Fleiß, Tüchtigkeit und Begabung sich emporarbeiten und zu Wohlstand gelangen. Auf eine Aufforderung an die Leser der „Schlesischen Ztg.“ sind mir bisher nicht weniger als 123 Briefe von solchen Leuten zugegangen, die sich emporgearbeitet haben. Die meisten schreiben aber dazu: Wir sind allerdings keine Sozialdemokraten. (Weiterkeit.)

Abg. Bebel (Soz.) wirft einen Mißblick auf die historische Entwicklung des allgemeinen Wahlrechtes und bezeichnet es als falsch, daß die Sozialdemokratie die Revolution in Rußland verherrlicht habe. Die Sozialdemokratie habe sich stets bemüht, gegenüber den Darstellungen in der bürgerlichen Presse, auf den wahren Ursprung und das treibende Moment bei der russischen Revolution hinzuweisen. Wenn ein Prinz, wie in Bayern, sich für das allgemeine Wahlrecht ausspricht, so ist es kein Wunder, daß wir uns darauf berufen, um so mehr, als preussische Prinzen von dieser Couleur bisher noch nicht auf die Welt gekommen sind. (Weiterkeit.) In Elsaß-Lothringen und in Württemberg besteht doch schon heute das allgemeine Wahlrecht für die Kommunen und was ist denn dort trotzdem Schreckliches geschehen? Wenn wirklich einmal sich einer aus dem Arbeiterstande zum Millionär entwickelt, wie Herr v. Kardorff behauptet hat, so müssen doch mindestens 500 arme Teufel daran glauben. Damit schließt die Diskussion. Auf Antrag Eichhoff ist die Abstimmung über den Antrag eine geteilte. Beide Teile werden darauf mit großer Mehrheit abgelehnt. Nunmehr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Dritte Beratung des Handelsvertrages mit Abyssinien; erste und zweite Beratung des Handelsprovisos mit Amerika; Fortsetzung der Staatsberatung. — Schluß 6¼ Uhr.

Die Steuerkommission des Reichstages nahm heute einen freisinnigen Antrag Biemer mit 14 gegen 10 Stimmen an, der den Reichskanzler ersucht, eine Reform der Branntweinsteuer herbeizuführen. Auch beschäftigte sich die Kommission mit einem konservativen Antrage Bodelmann, betreffend Reform der Porto- und Telegraphen-Gebühren. Staatssekretär Kräfte erklärte bei dieser Gelegenheit, daß gegen eine Erhöhung der Gebühren für Beförderung der Zeitungen kaum etwas einzuwenden sei. Auch die Zweifelsmäßig-Gebühr für den Ortsverkehr decke die Selbstkosten nicht. (Eigentlich ein beschämendes Geständnis für die Reichspost. Bei den Privatposten haben sie doch die Kosten gedeckt.) Eine Änderung der Druckgebühren sei zu erwägen. Dagegen wandte er sich gegen eine Erhöhung der Telegraphengebühren. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 21. Februar.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe enthalten.)

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Beseler.

Fortsetzung der Beratung des Justizetats. Zu Titel „Anwaltsämter“ in Berlin liegt ein Antrag Wihemann (freikons.) vor, welcher baldige Gleichstellung der eintätigen Anwälte mit den Polizeiräten und Polizei-Assessoren fordert, sowie ein Antrag Matthis (nat.-lib.), welcher Gleichstellung der Sekretäre der Land- und Amtsgerichte und der Staatsanwaltschaft mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung noch in dieser Session fordert.

Abg. v. Bülow (natf.) ist auf der Tribüne fast unverständlich; er scheint aber den Antrag Matthis zu bekräftigen.

Abg. v. Falkin (Zentr.) tritt für den Antrag Matthis ein.

Abg. Lüdicke (freikons.) erklärt sich für beide Anträge. Abg. Matthis (natf.) begründet seinen Antrag und beantragt ferner, Zurückverweisung des Titels an die Budget-Kommission.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, er sei der Frage der Gleichstellung der Gerichtsschreiber mit den Sekretären der Verwaltung näher getreten und habe sich mit dem Finanzminister deswegen ins Einvernehmen gesetzt. Er werde sich freuen, wenn er recht bald mit Anträgen hervortreten könne, die auf Besserstellung der Gerichtsschreiber hinausgehen. Bis zur Einbringung des nächsten Etats werde das jedoch nicht möglich sein.

Ein Regierungskommissar widerspricht der Behauptung des Abg. v. Falkin, daß die Justizverwaltung stiefmütterlich behandelt werde. Der Staatszuschuß zu der Justizverwaltung sei seit 1880 von 64 auf 85 Millionen Mark gestiegen.

Abg. Wihemann (natf.) spricht für den Antrag Matthis.

Ein Regierungskommissar erklärt, vor dem Etat 1907 sei es unmöglich, mit Vorschlägen hervorzutreten.

Nach weiterer Debatte werden beide Anträge der Budgetkommission überwiesen. Der Titel wird genehmigt bei Titel „Gefängnisinspektionen“ fragt

Abg. Hohenstein (Zentr.) an, ob die Kurie für Staatsanwälte und Richter bezüglich des Gefängniswesens ferner bleiben sollen. Die Gottesdienste fänden in Gefängnissen zu selten statt. Der Bibliotheksfonds müsse erhöht und der Verein zur Fürsorge entlassener Gefangener höher unterstützt werden.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, die betreffenden Kurie würden fortbestehen.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Gefangenen kämen allerdings nur alle vier Wochen einmal in die Kirche, dafür sei aber eine umfangreiche Zellenreinigung vorgesehen. Der Bibliotheksfonds werde erhöht und der Fürsorge-Verein in umfangreicherem Maße unterstützt werden.

Die Abg. Dr. v. Campe (natf.) und Brömel (freif. Bgg.) bitten um Aufbesserung der Lage der Gefängnisdiener.

Abg. Graf v. Ballestrem (Zentr.) wünscht, daß in zweisprachigen Gegenden Dolmetscher und Gerichtsschreiber stets ein und dieselbe Person sei.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) wünscht die Einführung von jüngeren Assessoren in den inneren Betrieb der Gefängnisse.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet, bei Vergabung von Druckmaschinen, auch die kleinen Druckereien zu berücksichtigen.

Der Rest des Ordinariums wird hierauf bewilligt.

Abg. Gubling (freif. Volksp.) fragt an, wie es um den Neubau eines Gerichtsgebäudes in Rönigsberg stehe. Ein Regierungskommissar erklärt, es sehe noch nicht fest, ob ein Neubau oder Erweiterungsbau erforderlich sei.

Abg. Alajener (Zentr.) wünscht den Neubau eines Gerichtsgefängnisses in Hagen.

Ein Regierungskommissar erkennt die dortigen Verhältnisse an. Die Mittel könnten aber erst in den Etat 1908 eingestellt werden.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung der Frage zu.

Abg. Dr. Volckmar trat, wie schon kurz gemeldet, für ein neues Amtsgerichtsgebäude in Müdesheim ein. Er habe bereits wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß ein neues Amtsgerichtsgebäude errichtet werden möge. Das jetzige fiskalische Gebäude sei durchaus unzulänglich, die Mängel seien zu groß, um einen Umbau ins Auge zu fassen. Der Justizminister Dr. Schönstedt hat seinerzeit mit den übrigen Ressortministern schon verhandelt, und Regierungsvertreter haben die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft. Das Ergebnis war die Anerkennung der Notwendigkeit eines Neubaus. Im Etat findet sich leider noch keine Forderung eingestellt, da die Verhandlungen über den Bauplan noch schweben sollen. Er bitte um möglichste Beschleunigung.

Der Rest des Extraordinariums wird bewilligt, womit der Justizetat erledigt ist.

Es folgt die Beratung des Etats der Bauverwaltung.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) bittet um Förderung der Sonntagsruhe in staatlichen Betrieben der Häfen Duisburg und Ruhrort.

Abg. v. Pappenheim (kons.) spricht sich für die Schiffahrtsabgaben aus. Die Beunruhigung der süddeutschen Staaten sei unbedeutend, speziell Bayern habe einen großen Vorteil von der Spezifität des Rheins, der Schiffarmachung des Mains und des Verbindungskanals zur Donau. Preußen erleide durch diesen Ausbau einen Eisenbahn-Einnahmenschwund von 5 Millionen. Namens seiner Freunde habe er zu erklären, daß sie zur Bewilligung irgendwelcher Verbesserungen der

Aus Kunst und Leben.

* Die „Gustel von Blasewitz“. „Ei, der Bliß, das ist ja die Gustel von Blasewitz!“ Wer kennt es nicht, dieses geflügelte Wort aus Schillers „Wallenstein“? Trotzdem weiß doch mancher nicht, wer eigentlich das Urbild dieser „Gustel“ war, deren Namen unser großer Dichter jener Marktenderin verliehen hat und der auch zur Zeit der allgemeinen Schillerfeiern im Mai 1905 in aller Munde erklang, deren Bild damals auf Tausenden von Postkarten in die Welt hinausflatterte. Über 50 Jahre später als Schiller ist sie, die 3 Jahre Jüngere, gestorben, deren Namen er auf eine Weise verewigt hat, über die sie sich ihr ganzes Leben lang geärgert haben soll. Weht man auf dem alten Glasfriedhof an der Biegelstraße zu Dresden die Hauptreihe entlang, so kann man links auf einer alten verwitterten Grabsteinplatte am Boden mühsam unter dem Namen ihres Vaters, des Senators Renner in Dresden, die Worte entziffern: Johanna Justine Renner, geb. Segedin, geb. d. 5. Januar 1783, gest. d. 24. Februar 1856. Sie hieß also Justine, nicht Auguste, wie in den Konversationslexika zu lesen steht und war die Tochter des Gastwirts Segedin in Blasewitz; der junge Schiller mag wohl in den sorglos-glücklichen Jahren, die er in der Adrnerischen Familie verleben durfte, das muntere frische Nachbarstöchlein ein wenig vollstern haben, während sie in etwas schnippischer hochfahrender Art den nicht gerade sehr mit äußeren Reizen begabten jugendlichen feurigen Poeten abfertigte. Es war wohl eine kleine Nach-Schiller, daß er den ihr scherzweise beigelegten Namen auf seine Marktenderin im „Wallenstein“ übertrug. Die spätere Folge „Frau Senator Renner“ hat ihm diese Schande nie vergehen können und es stets vermieden, sich über diese Episode ihres Lebens, sowie ihre persönlichen Beziehungen zu Schiller zu äußern, wenn sie ihn auch als den großen Dichter hochschätzten mußte. Sie mochte es wohl nicht gehabt haben, daß dereinst auch auf sie das schöne Wort zu-

treffen würde: „Ein Strahl der Dichtersonne fiel auf sie so reich, daß er Unsterblichkeit ihr lieh!“

* Verschiedene Mitteilungen. Aus Köln, 21. Febr., wird gemeldet: Heute mittag 12 Uhr fand unter Teilnahme des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Schorlemer, der in Vertretung des Reichskanzlers, die Versammlung begrüßte, sowie vieler hervorragender Vertreter des Staates, der Gelehrtenwelt und der Großindustrie die Gründung einer Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung statt. Der Gedanke fand allseitige freundliche Zustimmung.

In Frankfurt a. M. ist Montag der Verlagsbuchhändler Moritz Diesterweg, ein Sohn des berühmten Pädagogen, im 72. Lebensjahre gestorben. Sein Sohn Emil, der seit Jahren den Verlag leitete, ist erst 40 Jahre alt, ihm im Tode um 7 Wochen vorangegangen.

Der französische Architekt Ferdinand Dutet, bekannt als Erbauer der berühmten Galerie des Machines auf der Pariser Ausstellung von 1889, ist, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, gestorben.

Die Morgenblätter melden aus Friedrichshagen bei Berlin: Der bekannte Ornithologe Cabanis ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

Ein Verdienstmahl ist in Triest am Jahrestage seines Todes eingeweiht worden. Die Kosten waren durch öffentliche Subskriptionen aufgebracht. Als Steger aus dem für italienische Bildhauer eröffneten Preiswettbewerb ging La Forêt hervor. Das Denkmal aus kararischem Marmor erhebt sich auf dem San Giovanni-Platz.

Der russische Porträtmaler S. J. Alexan-drowski ist am 15. d. M. gestorben. Er war sozusagen der Hofmaler der kaiserlichen Familie und erfreute sich bei den Großfürsten und Großfürstinnen größter Beliebtheit.

Ein fossiler Eichwald, der anscheinend etwa 2000 Jahre begraben gewesen ist, wurde, wie aus London berichtet wird, in Daxlay bei Peterborough entdeckt. Die meisten Bäume sind von den Wurzeln bis zu den Zwe-

gen vollkommen erhalten. Es sind bereits etwa achtzig Bäume gehoben und von mehreren anderen hundert hat man die Lage festgestellt. Das Holz ist so hart, daß die Schneiden der besten Äxte daran umgebogen werden. Es wird zum großen Teil an Leute verkauft, die „antike“ Möbel anfertigen. Ein erheblicher Teil des Holzes ist auch angekauft worden, um zur Bekleidung der Wände in dem „mittelalterlichen“ Schlosse zu dienen, das für William Waldorf Astor, den bekannten Multimillionär, in Bever in Kent gebaut wird.

Vom Buchertisch.

* Die soeben erschienene Nummer 47 des „Simplissimus“, welche zugleich die Karnevalsnummer ist, enthält folgende Zeichnungen: „Im Münchener Carneval“ (mit Gedicht) von D. Schulz, „Carneval in Algerien“ von O. Guldbranson, „Die Zwillinge Koffertum und Reichstag“ von Th. Th. Heine, „Redoute“, „Verbrüderung“, „Enttäuschung“ und „Bal Paris“ von J. v. Reznicek, „Berliner Carneval“ von Bruno Paul, „Der Herr Staatsanwalt auf der Redoute“, „Entrüstung“ und „Ein gutes Zeichen“ von J. v. Engl. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit je einer Erzählung „Carneval“ von Hermann Hesse und „Das Faschingsfest“ von Hode Hode, je einem Gedicht „Reichstag“ von Peter Schlemihl, „Redoute“ zu dem Bild von Reznicek von Alfred Reibighardt und „Aberne“ von Hasebrück. Der „Simplissimus“, welcher jetzt gefestigt, beschritten und auf einem bedeutend stärkeren und besseren Papier gedruckt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. Außerdem erscheint noch eine kleinere, eine sogenanntes Viehhäcker-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt wird. Diese Ausgabe wird jedoch nur im Halbjahresabonnement abgegeben und kostet für diese Zeit 15 M. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München.

* Die „Liegenden Blätter“ behaupten, speziell in Hinblick auf ihre Illustrationen, trotz den vielen neuen Bildhauern moderner und modernster Richtung ihren ersten Platz. Der Künstler wie Hermann Vogel und Riß. Oberländer zu seinen ständigen Mitarbeitern zählt, der hat unbedingt das „Prä“ Wort liegt der letzte Semestervand der berühmten Zeitschrift (München, Braun u. Schneider), diesmal in einem häßlicheren Einbände als sonst. Er ist der beste Genosse für eine müßige Stunde. Die „Liegenden Blätter“, deren neues Semester am 6. Januar begann, seien dem deutschen Publikum wieder einmal aus Ditz geletzt.

öffentlichen Klaffe nicht mehr bereit seien, wenn diese Frage nicht eine Lösung finde.

Minister v. Bunde erwidert, die Regierung habe in dem Wasserstraßengesetz die Verpflichtung übernommen, die Schiffsabgaben einzuführen. Diese werde in der loyalsten Weise erfüllt werden.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) stimmt bedingungsweise den Abgaben zu, doch müßten die kleinen und mittleren Schiffsahrtreibenden frei bleiben.

Auf eine Anfrage erklärt Minister v. Bunde, er stehe der Frage der Bahnregulierung sehr wohlwollend gegenüber.

Abg. Brömel (freif. Ver.) hat schwere Bedenken gegen die Abgaben.

Abg. Kanih (kons.) dankt dem Minister für seine entschiedene Erklärung. Die Erträge der Abgaben sollten zur Verzinsung der Amortisation des gesamten Kapitals zur Fluß- und Kanalrevision verwendet werden.

Minister v. Bunde erklärt, die Höhe der Abgaben könnte erst nach dem Abschluß der Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten bestimmt werden.

Abg. Hund (freif. Volksp.) hat ebenfalls schwere Bedenken, einweilen werde seine Partei sich abwartend verhalten.

Abg. Waco (nat.-lib.) wünscht, daß die Abgaben nicht zu hoch seien, und daß die kleinen Rheinschiffer ganz befreit bleiben.

Minister v. Bunde führt aus: Von einem Mißtrauen der Bevölkerung gegen die Eisenbahnpolitik könne keine Rede sein.

Abg. v. Jeddly (freikons.) tritt für die Abgaben ein, die nicht nur der Gerechtigkeit entsprechen, sondern auch den Interessen des Verkehrs.

Hierauf wird die Weiterberatung auf abends 7 1/2 Uhr vertagt.

Schluß 1/2 Uhr.

Abendstunde.

In der Abendstunde setzt das Haus die Beratung des Etats der Bauverwaltung bei dem Titel „Ministergehalt“ fort, wozu eine Denkschrift über die Frage der Selbstständigkeit der Lokal- und Provinzialbehörden der Hochbauverwaltung vorliegt.

Referent Abg. Brunn beantragt, die Denkschrift durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Abg. Wagner (freikons.) stimmt den Vorschlägen der Denkschrift zu. Die neue Organisation werde zu einer Beschleunigung der Bauten führen.

Nachdem Abg. Fürbringer (nat.-lib.) dem Minister für die Untersuchung der Verhältnisse, die in der Denkschrift besprochen werden, gedankt hat, wird die Denkschrift für erledigt erklärt.

Abg. v. Arnim (kons.) erklärt, obgleich er niemals ein Freund des Dortmund-Ems-Kanals gewesen sei, dessen Selbstkosten noch nicht gedeckt würden, wollten die Konservativen doch die Kosten für den neuen Hafen bei Emden bewilligen.

Abg. Freiherr v. Jeddly (freikons.) tritt für eine Gleichstellung der technischen Beamten im Gehalt und im Rang mit den juristischen ein.

Unterstaatssekretär Söll erklärt, daß bei den Kanalbauaktionen zwei Beamte nebeneinander gestellt werden sollen, ein administrativer und ein technischer, und bittet, nicht von vornherein Mißtrauen gegen den leitenden Techniker zu erregen.

Abg. Standy (kons.) weist von neuem auf die Notwendigkeit der Regulierung der Wasserflächen der Masurischen Seen hin.

Abg. Posselt (freif. Ver.) spricht sich gleichfalls für den Masurischen Seentanal nach dem Projekt von 1874 aus.

Unterstaatssekretär Solle erwidert, es seien Maßnahmen getroffen, um den Wasserstand der Seen auf einer für die Landwirtschaft günstigen Höhe zu halten.

Abg. Blahel (nat.-lib.) spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung die Interessen Harburgs wahrnehme.

Unterstaatssekretär Solle erklärt, nachdem Hamburg mit solcher Energie vorgegangen ist, müsse auch die Regierung für die preussischen Nordseehäfen sorgen, ohne die großen Handelsemporien in ihrem Gedeihen beeinflussen zu wollen.

Die Abg. Gynling (freif. Volksp.) und Rogalla von Dieberstein (kons.) treten gleichfalls für den Masurischen Kanal ein.

Darauf wird der Titel bewilligt und ebenso nach kurzer Debatte der Rest der dauernden Ausgaben.

Am 10 1/2 Uhr vertagt sich das Haus sodann auf Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Finanzministeriums.

Politische Übersicht.

Unsere Handelsbeziehungen zu Amerika.

L. Berlin, 21. Februar.

Die Vorlage, betreffend unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, kann einer großen Mehrheit sicher sein. Im Reichstage bleibt nichts anderes übrig, als sie anzunehmen; die Bemühungen der extremen Agrarier, es zu einem Zollkriege mit den Vereinigten Staaten zu treiben, finden auch auf der rechten nur einen mäßigen Widerhall.

Chamberlainismus in Kanada.

n. London, 19. Februar.

Der ekklatante Sieg der Liberalen bei den letzten Wahlen hat nirgends so großes Bedauern hervorgegerufen wie in Kanada. In Telegrammen von dort wird fortgesetzt von Reden zugunsten der Chamberlainischen Ideen berichtet, in denen der festen Hoffnung auf einen schließlichen Sieg der Tarifreformbewegung Ausdruck gegeben wird.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 21. Februar. Die heute zur Vorbereitung der weiteren Beratung vorgenommene Gegenüberstellung des deutschen und des französischen Bankentwurfs zeigt folgende prinzipielle Unterschiede: 1. In der Zusammensetzung des Kapitals, von dem nach dem französischen Entwurf vier Anteile dem französischen Konsortium der Anleihe vom Jahre 1904 zufallen sollen und elf den anderen Mächten.

unter französische Konsulargerichtsbarkeit stellen, während der deutsche Entwurf eine gemischte Gerichtsbarkeit nach ägyptischem Muster vorsieht.

Paris, 21. Februar. Nach einer Depesche aus Algeciras wird in den Gesprächen der Diplomaten der Vorschlag einer Zweiteilung der Hafenpolizei in eine Sektion mit Verwaltungs- und eine andere mit Sicherheitsaufgaben eifrig erörtert.

hd. Algeciras, 22. Februar. Die offizielle Vorlegung eines deutschen und eines französischen Bankprojektes, die einander in wesentlichen Punkten diametral gegenüberstehen, beweist, daß die vertrauliche Besprechung zwischen dem Grafen Tattenbach und Herrn Regnault über die Bankfrage bisher ergebnislos gewesen ist.

Paris, 22. Februar. Die Stimmung der hiesigen Regierungskreise hat sich in den letzten 24 Stunden nicht gebessert, und man erklärt, daß man kaum die Möglichkeit einer Einigung sehe.

Wien, 22. Februar. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von kompetenter Seite aus Berlin, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, falls von dritter Seite Schritte in der Marokko-Angelegenheit erfolgen sollten, welche die deutschen Interessen tangieren würden, ihren Standpunkt energisch zu vertreten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Gestern abend fand im königl. Schlosse zu Berlin der erste Hofball der diesjährigen Saison statt, nachdem die vorher angelegt gewesenen wegen der Polstrauer ausgefallen waren.

* König Oskar in Berlin. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Der König Oskar von Schweden trifft am Donnerstag in der deutschen Reichshauptstadt ein, die den ehrwürdigen Monarchen als jederzeit willkommenen Gast begrüßt.

* Chemische Reichsanstalt. Gestern versammelten sich in der Universität in Berlin über 150 hervorragende Vertreter der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Nach eingehender Beratung und einmütiger Billigung eines in engerem Kreise ausgearbeiteten Planes wurde der vorbereitende Ausschuss ermächtigt, eine Petition an den Reichskanzler, betr. die Begründung einer chemischen Reichsanstalt mit dem Sitze in Groß-Berlin, zu richten.

* Rudolph im Reich. Auch Baden ist bereit, der Zahlung von Diäten an Schöffen und Geschworene beizustimmen. Der Justizminister Freiherr v. Dusch gab in der Zweiten Kammer des Bundestages die Zusicherung ab, im Bundesrate eine wohlwollende Stellung zu der Frage einnehmen zu wollen.

wurde von dem Reichsgericht am Montag verworfen. Der Reichsanwalt hatte betont: „Wenn das Landgericht Oldenburg feststellt, daß das Pokern ein Glücksspiel ist, so ist dies ohne Rechtsirrthum geschehen“.

Die Revolution in Rußland.

Ob's wahr ist?

Der Präsident der 7. Abteilung der russischen Fabrikarbeiter, Nikolaus Petrow, macht in der Zeitung „Ruß“ sensationelle Mitteilungen über den entflohenen Priester Gapon, der bekanntlich am historischen 21. Januar vorigen Jahres die Petersburger Arbeiter nach dem Winterpalais führte. Gapon erhielt darnach kurz nach jenem Unglückstage 30 000 Rubel durch Exzellenz Fürst Tmirjasew, den jetzigen Handelsminister, vom Grafen Witte angewiesen, und zwar, um, wie Gapon dem Petrow mitteilte, damit ins Ausland flüchten zu können. Vorher solle er jedoch alle Verluste, welche den Arbeitern durch die Schließung ihrer Versammlungen nach dem 21. Januar entstanden waren, von dieser Summe decken. Gapon habe für diesen Zweck tatsächlich 7000 Rubel hergegeben, während er die übrigen 23 000 Rubel einsackte und ins Ausland abreise.

Das Gericht in Riga verurteilte den Revolver-Stadtverordneten, Rechtsanwalt Lemant, den sogenannten Präsidenten der estnischen Republik und den Revolver-Stadtrat, Redakteur Pats, der gleichfalls Spitze ist, wegen ihrer revolutionären Tätigkeit in contumaciam zum Tode durch Erschießen. Beide sind gestraft.

Vier zum Tode verurteilte Revolutionäre in Riga richteten ein Gnadengesuch an den Kaiser, dieses wurde abschlägig beschieden. Der Generalgouverneur befähigte das Urteil, änderte es aber dahin ab, daß die Todesstrafe durch Erschießen anstatt durch Erhängen vollstreckt werden solle. Dies ist gestern geschehen.

Aus dem Kreise Tatum laufen zahlreiche benuhigende Nachrichten ein. Dieser Kreis steht wieder im vollen Aufbruch. In der Gegend von Neuenburg plündern die Revolutionäre die Gemeinde- und Pfarrämter. Dem „Ruß“ zufolge wird die Reichsduma am 1. Mai zusammentreten. — In der Stadt Bjelka bei Samel kam es neuerdings zu großen antisemitischen Exzessen. Die Häuser der Juden wurden überfallen und ausgeplündert. Viele Personen kamen ums Leben.

In Stanija Gjaninsk im Kubangebiet meutern 600 Kosaken vom Regiment Urup. Gegen die Meuterei, die sich verschanzt haben, sind Truppen mit 5 Maschinengewehren entsandt worden. Es ist bereits zu einem Zusammenstoß gekommen, doch liegen bis jetzt keine Einzelheiten vor.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung der ungarischen Regierung, in der es heißt: Die kaiserliche apostolische königliche Majestät hat den mit dem Deutschen Reiche am 25. Januar 1905 abgeschlossenen neuen Handelsvertrag (Ergänzungsvertrag), sowie die dazu gehörige Erklärung und die am selben Tage abgeschlossene Veterinärkonvention ratifiziert. Andererseits aber hat die königliche ungarische Regierung die nahe Gefahr einer schweren wirtschaftlichen Krise erwogen, welche in dem Falle über das Land hereinbrechen würde, daß unsere Außenhandels-Beziehungen zum Deutschen Reiche vom 1. März ab unregelmäßig blieben. Daher läßt sie, im Hinblick auf den Stillstand der Tätigkeit der Gesetzgebung, den mit dem Deutschen Reiche abgeschlossenen neuen Vertrag, die hierzu gehörige Erklärung und die erwähnte Veterinärkonvention, auf Grund der allerhöchsten Entschliebung der kaiserlichen apostolischen königlichen Majestät und in Erwartung der nachträglichen Zustimmung der Gesetzgebung, im Wege dieser Rechtsverordnung am 1. März hiermit ins Leben treten. Die Rechtsverordnung verliert ihre Wirksamkeit durch Verkörperung der Legislative. Hierauf folgt der Vertrag selbst.

Italien.

Im gestrigen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er nach einer kurzen Zusammenfassung der in der Enzyklika vom 11. d. M. enthaltenen Schlussfolgerungen und Motive wiederum vor dem Kollegium der Kardinele das Trennungsgeheiß in Frankreich verurteilt. Es beleidige den Gottesgedanken, sei entgegen der göttlichen Verfassung der Kirche, verletze die Freiheit und das Recht der Kirche, verstoße gegen den Heiligen Stuhl, das Episkopat, die Geistlichkeit und das französische katholische Volk und verlege auch infolge Bruches des Konkordats das Völkerverrecht. Die Ansprache schließt mit der Aufforderung an die katholischen Franzosen, die Religion zu verteidigen in der Hoffnung auf bessere Zeiten für ihr Vaterland.

Rußland.

Gestern wurde in Moskau der nationale Kongress der Vereinigung vom 30. Oktober eröffnet, an dem etwa 500 Personen teilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Graf Heyden gewählt, zu Beisitzern Baron Korff und Schippow. Letzterer erklärte in einer Ansprache, die Regierung habe den Weg der notwendigen Reformen verlassen und den Kongress gezwungen, sich hauptsächlich mit seiner Haltung gegenüber der Regierung zu beschäftigen. Graf Heyden, der sich in demselben Sinne ausdrückte, erklärte, die Vereinigung wünsche eine fortschreitende Entwicklung des politischen Lebens in Rußland und halte sich ebenso fern von der rückschrittlichen Partei wie von Extremen. Weiter wurde das Verlangen nach Versammlungsfreiheit ausgesprochen. Baron Korff erklärte, daß der Kongress die von den Mitgliedern des Verbandes vom 30. Oktober auf der Konferenz in Petersburg gefasste Resolution werde prüfen müssen, daß die Regierung auf den Weg des Manifestes vom 30. Oktober zurückzuführen, einen baldigen Termin zur Einberufung

der Reichsduma festsetzen, das Petitionsrecht bewilligen und die Vollstreckung der Todesstrafe ohne Urteil nicht weiter zulassen dürfe. Zahlreiche Redner verlangten außerdem die Einbeziehung der Agrarfrage in das Programm der Konferenz.

Ebenso wie die Schlüsselburger soll auch die Petersburger Peter Paul-Festung als Staatsgefängnis aufgehoben werden und von den inhaftierten politischen Verbrechern geräumt werden. Die Festung dürfte dann dem Resort des Kriegsministeriums überwiesen werden.

In der vorgestrigen Sitzung des Ministerrats wurde festgestellt: Man könne mit vollem Recht auf die rechtzeitige Durchführung der Reichsdumawahlen rechnen, ebenso auf den Zusammentritt der Reichsduma in der zweiten Hälfte des April alten Stils. Höchstens könnten das Zusammenfallen der Wahlen mit dem Osterfest und die Begehrigkeit in manchen Gegenden im Frühjahr die Durchführung etwas verzögern. Daher wird es vielleicht erforderlich sein, von der vorgeschriebenen Wahl der Abgeordneten an einem Tage Abstand zu nehmen. Der Ministerrat erkennt es als notwendig an, von nun an den verstärkten außerordentlichen Schutz- und Kriegszustand unter Kontrolle der höchsten Regierungsorgane zu verhängen. Bei der Unmöglichkeit der sofortigen Aufhebung der angeordneten Ausnahmemaßnahmen bezeichnete der Ministerrat es als wünschenswert, vor allem die Zahl der unter Kriegszustand befindlichen Gegenden zu beschränken und sie zeitweiligen Generalgouverneuren zu unterstellen.

In Petersburger diplomatischen Kreisen werden kriegerische Verwickelungen zwischen Rußland und China ernstlich für möglich gehalten. Rußland hat mit dem Recht des Stärkeren China seine Wünsche ausgesprochen und auch Verträge nicht erfüllt, weshalb jetzt China Vergeltung üben wolle. Darin werde die Peking-Regierung von Japan offen unterstützt und England sei im stillen einverstanden. Der gegenwärtige Zeitpunkt scheine China am geeignetsten, um gegen Rußland vorzugehen, da es durch den Krieg mit Japan geschwächt sei. Es wird befürchtet, daß China ein etwaiges Fiasko der Konferenz von Algierais benutzen würde, um seine Absichten durchzuführen. Die augenblickliche Lage Rußlands in der internationalen Konstellation sei keine beneidenswerte.

Frankreich.

Aus dem vorgestrigen ersten Ministerrate unter Fallières Vorsth wird erzählt, der Präsident habe in einer kurzen Ansprache versichert, unter ihm werde es keine Clysee-Politik geben neben der des Ministeriums oder gar gegen diese. Es heißt, heute werde der Akademiker Morlot die Regierung über die allgemeine Politik befragen.

Der neue Präsident unterzeichnete vorgestern 371 Begnadigungsakte. Unter den Begnadigten befindet sich auch ein zum Tode Verurteilter, dessen Name noch nicht genannt wird.

Ein Regierungskommissar erschien um 8 Uhr morgens auf dem dicht besetzten Platz vor der Kirche Notre-dame des Victoires in Paris und wurde dort mit ironischen Zurufen empfangen. Das Kirchentor blieb geschlossen. Der Kommissar zog sich zurück und wird seinen Versuch später wiederholen. In der Chailot-Kirche in der Nähe des Triumphbogens führte der greife Akademiker und Deputierte Graf Mun die zur Kundgebung vereinigte Menge.

England.

Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung im Unterhaus sagte Campbell Bannerman in Verantwortung einer an Sir Edward Grey gerichteten Frage, daß es sehr vorteilhaft sein würde, wenn der Staatssekretär des Äußern im Unterhause anwesend sein würde, unglücklicherweise wäre Sir Grey aber gerade dann, wenn Anfragen im Hause gestellt würden, im auswärtigen Amt am stärksten in Anspruch genommen. Bannerman schlug deshalb vor, den Sekretär des Verwaltungsamts, Runciman, zur Verantwortung solcher Fragen an Stelle Greys zu ermächtigen, falls dieser wegen anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme nicht im Hause sein könnte. Eine Anfrage Howards Vincents beantwortete der Präsident des Handelsamtes, Lloyd George, dahin, daß der deutsche Zolltarif die erste Aufmerksamkeit des Amtes finde und daß bereits Vorstellungen wegen der voraussichtlichen Wirkung auf den britischen Handel bei der deutschen Regierung erhoben wären. Auf die Frage Howard Vincents nach der erhaltenen Antwort erwiderte Lloyd George, daß die Verhandlungen noch schwebten und er daher erst später Auskunft geben könne. Runciman antwortete auf eine Anfrage, betreffend den Kongo-Freistaat, daß die Regierung sich ernstlich mit der Frage der Verwaltung dieses Staates beschäftige und binnen kurzer Zeit eine Note darüber vorlegen werde. In Verantwortung einer anderen Anfrage erklärte Runciman, die Regierung sehe mit der Regierung des Kongo-Reiches in Verhandlung wegen gewisser von dem Kongo-Reich auf einem Gebiete errichteter Posten, das die englische Regierung als unbefreitbar zum Sudan gehörig betrachte. Im Verlaufe der wieder aufgenommenen Adressdebatten brachte Sanderson (Irisher Unionist) einen Antrag ein, in welchem es heißt, die Regierung habe bezüglich Irlands auf eine Politik sich eingelassen, welche die Zwietracht fördern und die Zusammengehörigkeit des Königreichs schwächen werde.

Dem „New York Herald“ zufolge hat der König von England Kaiser Wilhelm bei Belegenheit seines Geburtstages einen herlichen Brief geschrieben, in welchem er ein eventuelles Zusammentreffen im Laufe des Jahres in Aussicht stellt.

Die „Evening News“ berichten über ernste Meinungsverschiedenheiten im Kabinett bezüglich der chinesischen Arbeiter in Transvaal. Campbell Bannerman und Morley wollen die Chinesen ungesäumt der Heimat zusehen, während Carl of Elgin und Fowler fürchten, daß dies eine ernste Wirkung in Südafrika hervorrufen werde. Es werde als möglich betrachtet, daß Elgin demissioniert.

Persien.

In Resht ist die Meldung eingegangen, daß Prinz Afud es Sultan wieder zum Gouverneur von Gilan ernannt worden ist. Die Meldung rief in Teheran tiefen Unwillen hervor. Der Prinz war schon zwei Jahre dort Gouverneur und hatte sich durch seine Härte mißliebig gemacht. Eine Anzahl Kaufleute, Geistliche und Grundbesitzer verlangte telegraphisch die Entfernung des Prinzen von dem Posten.

Die Agitation gegen die Belgier und das jetzt herrschende persische Zollsystem verschärft sich. Der Gouverneur von Enselk schlug vor, das frühere System wieder in Kraft treten zu lassen; er handelt somit gegen die Interessen Anslands.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Februar.

Wohnungshygiene.

(Vortrag Professor Dr. med. Frank.)

Im Verein „Frauenbildung—Frauenstudium“ führte Professor Frank über „Wohnungshygiene“ folgendes aus: Unsere Wohnung hat etwa denselben Zweck wie die Kleidung zu erfüllen: sie soll uns vor allem vor den Witterungsunbilden schützen. Da der Mensch den größten Teil seines Lebens in der Wohnung und einen sehr bedeutenden Teil im Bette zubringt, gewinnt die Frage einer gesunden Wohnung doppelte Bedeutung. Dach und Mauerwerk haben die Aufgabe, uns vor Wind, Regen und Temperaturwechsel zu schützen. Alle Wärme kommt von der Sonne; ihr Einfluß auf die Hauswärme ist von größter Wichtigkeit. Die Hauswärme hängt ab von dem Einfallswinkel und von der Intensität der Sonnenstrahlen, die wieder auf der Reinheit der Atmosphäre, der jeweiligen Sonneneinstrahlung und der Besonnungsdauer beruht. Freistehende Gebäude soll man von Ost nach West stellen, damit die Südseite die meiste Wärme bekommt. Professor Illage-Breslau hat den Einfluß der Mauerdicke und Sonnenlage auf Raumtemperatur genauer gemessen. Bei einer Mauertiefe von 15 Zentimeter zeigte sich in der Nordseite eine Temperatur von 15 Grad Celsius, Südseite 20 Grad, Ostseite 23,5 Grad und Westseite 30 Grad. Die höchste Temperatur wurde in den späten Abendstunden erreicht, also um die Zeit, wo man zu Bett geht. Daher sind Schlafzimmer auf der Westseite abends sehr heiß. Bei 50 Zentimeter Mauertiefe wird der Temperaturunterschied bedeutend eingeschränkt: Nordseite 20 Grad, Süden 21 Grad, Ost 23 Grad und West 24 Grad Celsius. Daraus ergibt sich der hygienische Vorteil dicker Mauern. Die Praxis nimmt leider hierauf wenig Rücksicht, denn dicke Mauern kosten mehr Geld als dünne. Wo unsolbte auf Spekulation gebaut wird, da sucht der Bauherr die Mauer so dünn zu machen, wie die Bauordnung nur gestattet. Für die Wärmeökonomie der Wohnung ist ein weiterer wichtiger Faktor die Mauerfeuchtigkeit. Im Rohbau und im Verputz müssen nach den Bauordnungen die neuen Gebäude erst eine gewisse Zeit unbewohnt stehen, um die mit dem nassen Material eingebaute Feuchtigkeit möglichst hinauszutrocknen. Feuchte Wohnungen machen für gewisse Krankheiten (Gelenksrheuma, Lungenentzündung) leicht empfänglich. Aber auch kalte wie zu warme Wohnräume können zu schweren Gesundheitsstörungen führen. Am schlimmsten besteht ist es hiermit bei den Wohnräumen im Dachgeschoß, wie noch weiter unten ausgeführt werden soll. Unsere Wohnungen mit genügend reichlich Licht und Luft auszurüsten, ist selbstverständlich. Die Belichtung des Hauses ist in erster Linie von der Entfernung der Nachbarhäuser abhängig, also auch von der Straßbreite. Unsere städtischen Straßen sind nur ausnahmsweise nach streng hygienischen Prinzipien angelegt. Die Stadtpläne sind meist ein Produkt historischer Entwicklung, und für die Anlage neuer Straßen sind überwiegend Terrain-, Verkehrs- und wirtschaftliche Verhältnisse maßgebend. Man nimmt gern an, die Häuserhöhe solle mindestens der Straßbreite entsprechen. Den Forderungen der Hygieniker genügt das bei weitem nicht, denn sie wollen mehr als nur einen Lichteinfall gerade zur Not in die Fenster; auch die Rückwand der Zimmer soll noch einige Fuß hoch belichtet werden. Das ist natürlich nur bei offener Bauweise vollkommen möglich. Neben dem Einfallswinkel ist die Lichtmenge im Wohnraum bestimmt durch die Größe, Gestalt und Anordnung der Fenster. Die freie Glasfläche soll mindestens ein Achtel der zu belichtenden Bodenfläche betragen. Die Belichtung wulstiger gebauter Mansardenzimmer ist meistens nur kümmerlich. Unbelichtete Kaminen werden in den neuen Bauordnungen ganz untersagt. Die Dachwohnungen scheinen von Licht und Luft außerordentlich bevorzugt zu sein. Das ist aber ein großer Irrtum. Viele Dachwohnungen sind in Räumen eingerichtet, die ursprünglich nicht für Wohnzwecke bestimmt waren; die Öffnungen für Licht und Luft sind meist zu eng. Noch schlimmer ist es aber in Dachwohnungen um die Wärmeökonomie bestellt. Nach Kofloder Messungen schwankte die Temperatur eines Südimmers im Laufe des Jahres im Erdgeschoß von 1,8 Grad Kälte bis 26 Grad Celsius Wärme, im 1. Geschoß von - 2 Grad bis + 27 Grad und im Dachgeschoß von 6,4 Grad Kälte bis 37,4 Grad Wärme, und das alles in ein und demselben Hause. Zur Zeit der höchsten Dachzimmertemperatur (37,4 Grad) war die Temperatur der freien Außenluft nur 33,4 Grad; im Dachgeschoß war es also noch 4 Grad wärmer als draußen. Die Blutwärme des Menschen ist auch nur 37,5 Grad. Eine intensive Wärmeabgabe des Körpers an die Luft, dieser den Menschen belebende, fähig notwendige Temperaturausgleich ist also bei solchen Dachgeschoßbewohnern so gut wie unmöglich. Daraus entspringt eine die Gesundheit schwer gefährdende Wärmestauung im Körper.

Nachdem Redner noch über den nötigen Luftstrom gesprochen und eine Reihe von Statistiken aus der wirtschlichen Praxis angeführt hatte, kam er zu der Feststellung, daß leider die tatsächlichen Wohnungsverhältnisse in den Städten den einfachsten Forderungen der Hygiene nur

wenig entsprechen, „auch in unserer Stadt“ — vielfach nicht. Die Frage der Wohnungshygiene bereitet den Politikern, denen die Aufgabe zufällt, einen Ausgleich zwischen dem Soll und Ist zu schaffen, schwerste Sorgen. Aber schon der einzelne soll an seinem Teile tun, was er nur kann, um an diesem Ausgleich mitzuarbeiten. Ein großes und besonderes Gebiet erschließt sich dem Laien, wenn er den Gedanken, die Reinlichkeit in Haus und Wohnung auf den höchsten Stand zu bringen, verbreiten hilft. Schlechte Wohnungsverhältnisse werden nur schlimmer, wenn in ihnen Mangel an Sauberkeit, an Scheuern und Fugen herrscht. A. M.

— **Von Schloss Hohenburg, 21. Februar,** wird uns berichtet: Ein heute ausgegebenes ärztliches Bulletin über das Befinden Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg lautet: „Die im letzten Krankenbericht mitgeteilte Besserung im Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hält erfreulicherweise an und macht weitere Fortschritte. Jedoch liegt es im Interesse der weiteren Genesung, daß dem hohen Patienten noch für längere Zeit die größte Schonung auferlegt wird.“

— **Personalnachrichten.** Im „Hotel Royal“, Sonnenbergstraße 23, ist die Prinzessin Schonaich-Carolath mit Begleitung angekommen. — Geh. Rat Rißhoff vom Kultusministerium ist zu längerem Kurgebrauch hier angekommen und im „Schwarzen Beck“ abgehilgt. — Unter dem Bewerber um die durch Berufung des Prof. v. Noorden nach Wien freigewordene Stelle des Oberarztes der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Frankfurt a. M. wird auch Herr Professor Dr. Weintraud hier, der Oberarzt der inneren Abteilung des hiesigen städtischen Krankenhauses, genannt.

— **Zur Silberhochzeit des Kaiserpaars.** Das Königl. Konfitorium sagt in seinem Erlaß wegen der kirchlichen Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars: „Wir haben reichliche Veranlassung, Gott zu danken für die Gnade, welche er unserem erhabenen geliebten Kaiserpaare und dem ganzen Kaiserlichen und Königl. Hause in den abgelaufenen 25 Jahren eines glücklichen Familienlebens und in einer geeigneten achtzehnjährigen Regierung erwiesen hat und für den mannigfachen reichen Segen, welchen er durch das Kaiserpaar auch unserer evangelischen Kirche zugewendet hat. Diesen aufrichtigen Dank wollen wir vor Gottes Angesicht bringen und zugleich die Fürbitte damit verbinden, daß Gottes Gnade auch ferner über unserem geliebten Kaiserpaare walte und alle Glieder der Kaiserlichen und Königl. Familie segne, insonderheit auch das am 27. Februar seine Vermählung feiernde junge Prinzliche Paar, daß von dem Kaiserhaus auch ferner Segen ausgehe für unsere teure evangelische Kirche, für das christliche Volkleben, für unser ganzes Vaterland.“

— **Gegen den Schulgesetzentwurf.** Für die am 4. März in der „Walhalla“ stattfindende allgemeine Protestversammlung gegen den reaktionären Schulgesetzentwurf sind nunmehr in einer weiteren Sitzung des vorbereitenden Komitees die nachgenannten Herren als Redner in Aussicht genommen worden: Zunächst soll sprechen: für die freisinnige Volkspartei Landtagsabgeordneter Funk-Frankfurt a. M., dann für die freisinnige Vereinigung entweder Pfarrer Raumann oder Dr. Varich, ferner für die Sozialdemokratie Dr. Durand (da der als Schulmann von manchen Seiten gewünschte Dr. David an dem Versammlungstage wahrscheinlich verhindert ist), und für den Verein für ethische Kultur nebst den verwandten Korporationen Dr. Coesler-Wiesbaden. Die besondere Einladung zu der Versammlung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— **Die Beerdigung des früheren langjährigen Direktors des „Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassenvereins, E. G. m. b. H.“, Herrn Friedrich Seher,** sollte sich nach dem Wunsche des Entschlafenen zwar in aller Stille vollziehen, dennoch hatte sich gestern an der Familiengruft auf dem neuen Friedhofe eine stattliche Trauerverammlung zur Begräbnisfeierlichkeit eingefunden. Aufsichtsrat, Vorstand und Beamten der genannten Kreditgenossenschaft hatten sich vollzählig eingefunden und gaben auch dadurch den Beweis ihrer Hochachtung und Wertschätzung für den Verstorbenen. Am Grabe hielt zunächst der Prediger der freireligiösen Gemeinde, Herr Welfer, eine eindrucksvolle, gedankreiche und poesiedurchwobene Ansprache, in welcher er die Charakterzüge des Heimgegangenen würdigte und den Trauernden warme Trostessprüche spendete. Der Direktor des „Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassenvereins“, Herr Meis, legte namens des Vorstandes und der Beamten, der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Albert Wolff, namens des Aufsichtsrates Blumenkränze nieder, indem sie dem ehemaligen Kollegen, Freund und Berater herzlichste Nachrufe widmeten.

— **Omnibus Wiesbaden-Bierstadt.** Der im vorigen Jahre neu eingeführte zweite Omnibus, der den Verkehr zwischen Wiesbaden und Bierstadt recht reger gestalten sollte, hat sich nicht bewährt und ist deshalb wieder eingestrichelt worden.

— **Protest.** Einige Studenten der Technischen Hochschule in Charlottenburg schreiben uns: Als Abonnenten Ihres gesch. Blattes haben wir davon Kenntnis genommen, daß gegen ernste Bebauung des Kerotals Protestlisten aufgelegt sind, und können wir als gute Wiesbadener und Liebhaber schöner Landschaftsbilder nicht umhin, uns diesem Protest vollständig anzuschließen.

— **Für Südwestafrika.** Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine konnte im Jahre 1905 dank der Unterstützung der Königl. Regierung wie der opferwilligen Mitbürger für die deutschen Kämpfer in Südwestafrika in sieben Sendungen 200 Kisten, darunter 280 mit 14 000 Liter Mineralwasser und 19 enthaltend Liebesgaben, im Gesamtwerte von ca. 6000 M., der Haupt sammelstelle der freiwilligen Krankenpflege in Hamburg aufsenden.

— **Ein interessanter Fall** kam in der Mainzer Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung. Unser K.-Korrespondent berichtet uns darüber: Das Warenhaus Tieg beabsichtigt einen riesigen Neubau und hat hierfür alle angrenzenden Gebäudeflächen angekauft. Nunmehr hat die Firma Tieg den Staat angegangen, ihr ein fiskalisches Gelände zum entsprechenden Preis auf zwei Jahre zu überlassen, damit sie ihr jetziger Geschäftshaus niederlegen und den Neubau in Angriff nehmen kann, während das Geschäft auf dem fiskalischen Gelände in einem provisorischen Bau untergebracht werden soll. Nun trat die heftige Regierung an die Mainzer Stadtverordneten-Versammlung mit der Frage heran, ob man in dieser von der Regierung bewilligten Überlassung von fiskalischem Gelände nicht eine Begünstigung des Warenhausunternehmens durch den Staat erblicken könnte. Mit großem Recht betonten aber die meisten Stadtverordneten, daß sich anscheinend die heftige Regierung den Bundel freihalten und die Verantwortung für ihr Vorgehen auf die Mainzer Stadtverordneten-Versammlung abwälzen wolle. Dazu gab man sich aber um so weniger her, als die Stadt auf die Entschließung der Regierung nicht den geringsten Einfluß ausüben kann und nur über die baupolizeilichen Vorschriften bei dem Provisorium mitzureden hat. Daher lehnte man es ab, das von der Regierung erbetene Gutachten abzugeben, so daß sich nun die Regierung auf eigene Faust damit abzufinden hat, ob sie das Warenhaus unterstützen will oder nicht.

— **Gewerbegericht.** Da Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Gewerbegerichtswahl am 8., 9. und 10. Januar l. J. innerhalb der zulässigen Frist nicht erhoben worden sind, setzt sich das Gewerbegericht für die Geschäftsjahre 1906 bis 1908 aus den an diesen Tagen gewählten und feinerzeit bekannt gegebenen Beisitzern zusammen.

o. **Schwurgericht.** In der demnächst stattfindenden Schwurgerichtssession sind bis jetzt zur Verhandlung vorgesehen: am Montag, den 5. März, a) die Anklage gegen den Tagelöhner Nikolaus Klinger von Höchst a. M. wegen räuberischer Erpressung (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Kühn), b) die Anklage gegen den Tapezierer Julius Neumann von hier wegen Brandstiftung (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Jäger), und am Dienstag, den 6. März, die ebenfalls auf Brandstiftung lautende Anklage gegen den Tagelöhner Peter Raffau aus Bornich (Verteidiger: Herr Justizrat Dr. Seligsohn).

— **Der Wasserstand des Rheins** befindet sich seit gestern wieder infolge des schon länger erwarteten Eintritts der Schneeschmelze im Steigen. Die Anschwellung ist zwar nur gering und betrug im Rheingau nur fünf Zentimeter, doch wird sowohl vom Oberrhein wie vom Neckar steigendes Wasser gemeldet. Der Main bringt dagegen vor der Hand noch keinen vermehrten Zufluß. Es wäre zu wünschen, daß eine andauernde und stärkere Anschwellung einträte, da zurzeit die vorhandene Wassermenge noch unter dem gemittelten Niedrigwasserstand steht.

— **Wiedergefunden.** Wir melden kürzlich, daß der auf der Hochzeitsreise in Hannover befindliche Amtsrichter Dr. von der Meden dort plötzlich verschwunden sei. Er wurde nach einem aus Zürich eingetroffenen Telegramm jetzt dort in geisteskrankem Zustand aufgefunden.

— **Eine Verkehrsstockung** von kurzer Dauer entstand gestern nachmittags gegen 5 Uhr bei der „Elektrischen“ dadurch, daß bei einem nach Wiesbaden fahrenden Motorwagen in der Nähe der Diebricher Sandgruben die Walze des Motors zerbrach, wodurch die Wirkung des elektrischen Stromes unterbrochen wurde und der Wagen auf der Strecke halten blieb. Von einem nachfolgenden Zuge wurde der „Invalide“ zur Weiche auf der Adolfs Höhe und von da nach dem Depot in Diebrich befördert.

— **Rabattmarkenschwindel in Cassel.** Durch den Artikel in unserer Sonntags-Ausgabe, worin wir das unredliche Geschäftsgebahren einer Casseler Rabattmarken-Gesellschaft mitgeteilt haben, wurde eine große Anzahl Leute, welche grüne Rabattmarken von der Firma Karl Kufbau hier sammeln, in Aufregung gebracht. Wir können denselben zur Verhütung mitteln, daß dieses Waren-Spar-Rabatt-Geschäft in seiner Beziehung zu der angeführten Firma in Cassel steht.

— **Falschmünzer.** Bei der Falschmünzerbande, die in zahlreichen Städten Westdeutschlands eine große Menge falschen Geldes unterbrachte, sind bis jetzt acht Personen in Köln, Bonn und Coblenz verhaftet worden. Außer den Herstellern wurden auch zahlreiche Personen inhaftiert, welche die Verausgabung des falschen Geldes übernommen hatten. Zwei Falschmünzerverkäufer wurden aufgehoben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

— **Die „Koppelzeitung“**, das bekannte Faschingsorgan des Herrn J. Chr. Glücklich Herfeldt, ist im 34. Jahrgang erschienen und zeichnet sich wiederum durch ebenso beträchtlichen als amüsanten Lesestoff aus. Der weite Kreis von Freunden und namentlich Freundinnen solcher farnevalistischen Lustre wird wohl auch jetzt wieder zahlreiche Abnehmer des dem Humor gewidmeten Blattes stellen.

o. **Diebstähle.** In der verflochtenen Nacht wurde im Hause Hochstraße 4 die nach dem Hausflur führende Türe des Bureaus des Trottoir-Reinigungs-Instituts mittels eines Stemmmeißels erbrochen, in dem Bureau ein kleiner Kassenschatz zertrümmert und das darin befindliche Geld im Betrage von 60 M. gestohlen. Daß der Einbrecher ein Sparkassenbuch, das leicht zu seiner Entdeckung hätte führen können, liegen ließ, läßt darauf schließen, daß man es in ihm mit einem raffinierten Gauner zu tun hat, der schon mehr dabei gewesen ist. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von ihm. — Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden aus dem Rauchfang einer Metzgerei in der oberen Schwalbacherstraße 13 Säufler-Leber- und 9 Zervelatwürste, sowie 10 Ferkelköpfe im Gesamtwerte von 56 M. gestohlen. Auch von diesem Diebe fehlt jede Spur. — Ein Hülfsmonteur, der einem Kollegen aus dessen auf einer Arbeitsstelle abgelegten Kleidern

einen kleinen Geldbetrag gestohlen hat, wurde gestern verhaftet. Es ist ein junger Mensch, Adolf D., der schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden ist.

o. **Holzpreise.** Bei der am 5. d. M. im städtischen Waldbüro „Pfaffenborn“ abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für den Raummeter Buchen-Scheitholz 6 M. 34 Pf., Prügelholz 4 M. 33 Pf. und hundert Wellen 7 M. 4 Pf. Wenn die Preise niedriger sind als die sonst in diesem Jahre erzielten, so liegt dies daran, daß das Holz in weiter Entfernung, an der Grenze des Stadtwaldes, und an steilen Hängen liegt. — Bei der am 12. d. M. im Distrikt „Brüder“ stattgefundenen Holzversteigerung stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt: für den Raummeter Buchen-Scheitholz 6 M. 96 Pf., Prügelholz 5 M. 33 Pf., hundert Wellen 7 M. 50 Pf., und im Distrikt „Bürzburg“ Buchen-Scheitholz 7 M. 9 Pf., Prügelholz 5 M. 40 Pf. und hundert Wellen 6 M. 83 Pf.

— **Aurhaus.** Der am Samstag stattfindende A. Kurhaus-Maschinenball verspricht wieder sehr besucht und animiert zu werden, was um so weniger wundern nimmt, als es die letzte dieser Veranstaltungen in der gegenwärtigen Winterzeit ist.

— **Die Friedensgesellschaften** aller Länder haben sich dahin verständigt, daß sie am 22. Februar jedes Jahres eine Kundgebung für den Weltfrieden veranstalten wollen. Eine solche wird seitens der am 25. d. M. in Frankfurt a. M. stattfindenden Jahresversammlung der deutschen Friedensgesellschaften erfolgen und eine solche seitens der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde stellt auch die für Freitag im Kaiserpalast abendunte Versammlung dar, in der Professor Quibde aus München sprechen wird. Auf dem letzten internationalen Friedenskongress in Lugano leitete er als Vertreter der Deutschen Professor Pösch, dem Vertreter der Franzosen, unter lautem Beifall des ganzen Kongresses die Hand als Zeichen brüderlicher Gesinnung. In Ausführung dieses Beschlusses sind in Frankreich, wo trotz des unglücklichen Kriegsausganges von 1870/71 die Friedensbewegung weit stärker ist als bei uns, eine große Zahl imposanter Kundgebungen für ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland erfolgt. Nun wollen wir Deutsche nicht zurückstehen und ungezweifelnd auch unsere Friedensliebe bekunden. Die deutsch-französischen Beziehungen und die Friedensbewegung wird das Thema lauten. Mögen unsere Mitbürger zahlreich erscheinen und damit gerade jetzt gegenüber den unerfreulichen Nachrichten aus Algerien unsere weltlichen Nachbarn versichern, daß wir ihnen nur freundliche Gefühle entgegenbringen.

— **Reichshallen-Theater.** Vor vollendetem Hause verließen gestern die einzelnen Ringkämpfe und erreichte namentlich der letzte Kampf zwischen dem Kolos Weiber und dem Italiener Ruggiero das meiste Interesse. Beide Ringer gingen mit letzter Vorliebe vor und vor allem Ruggiero hing stets mit seinen Radenschlägen an, die aber von dem Tiroler Preis erwidert wurden. Dieser Kampf währte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Vorher verließen die Kämpfe wie folgt: Als erstes Paar rang der Dalmatiner Roberti mit dem Hamburger Stiel und siegte ersterer nach 17 Minuten. Als zweites Paar rang der Garapameter Raicovich mit dem Österreichischen Müller und siegte Raicovich schon nach 4 Minuten durch halb Rollen. Deutlich abend rangen Ruggiero gegen Müller, Raicovich gegen Gebrianu weiter findet der Entscheidungskampf zwischen dem Aussen Bergkess und dem Weltmeister im Reichsbau, Roberti, fort.

— **Bestwechfel.** Die Villa „Vorruffa“, früher von seiner Excellenz v. Hülsen bewohnt, hat Herr W. Dehlichläger, Besitzer des Hotels „Stadthof“ in Jülich, für 200 000 M. gekauft. — Der Hotel-Neubau des Herrn Karl Schramm, Ecke Gold- und Hülmerstraße, ging für 270 000 M. in den Besitz des Herrn Hotelier Joseph Kaufmann, früherer Inhaber des Hotel „Zum Löwen“ in Klingenberg a. M., über. Als Hotel und Badhaus „Zur Goldenen Kette“ findet die Eröffnung anfangs März statt. Die Schlüssel erfolgte durch die Immobilienfirma Wernigau, No in Frankfurt a. M.

— **Neue Notizen.** Die Sakajenische für Militär anwärter Nr. 8 liegt in unserer Expedition ungenügend zur Einsicht offen. — In dem Schaufenster des Uhrmachers Fritz Nagel, Reichstraße 4, ist ein gut erhaltener, sogenannter Sterbetaler zum Verkauf ausgestellt. Derselbe Taler, Prägung König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen vom Jahre 1801, ist äußerst selten.

Theater- und Konzertnotizen.

o. **Residenz-Theater.** Am Samstag und Sonntag soll das Residenz-Theater dem Prinzen Karneval und seiner tollten Laune den richtigen Tribut: es kommt an beiden Abenden Laus überaus wirksamer und dabei besanter Schwank: „Ein toller Einfall“ zur Aufführung. Vorher wird ein Faschingsprolog aus der rührigen Feder Julius Rosenhals von einem Pierrot (Heinz Peterbrügge) gesprochen. Am Sonntagnachmittag wird Neptros gemüllische Poffe „Einen Jux will er sich machen“ zu halben Preisen gegeben.

N. **Diebrich, 21. Februar.** Unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand heute nachmittags die Beerdigung des so tragisch geendeten Polizeonomen und Direktors der Nassauischen Berufsgenossenschaften, Herrn Georg Schreiner, statt. Aus allen Gauen Nassaus, sowie auch aus anderen Provinzen und Staaten waren unzählige Leidtragende erschienen, um dem allgemein bekannten, geachteten und geehrten Freund das letzte Geleit zu geben. Die Trauerverammlung hatte sich vor dem Wohnhause des Verstorbenen aufgestellt, während die Leiche mit dem Totenwagen von Mainz hierher überführt wurde und zur schließlichen Zeit vor dem Trauerhause anlangte. Dem Zug eröffnete die Kapelle der Königl. Militärkapelle, es folgte dann der Gelangverein „Eintracht“, dessen Ehrenvorsitzender der Verstorbene war, sowie eine Abordnung der reichlichen Hochschule Friedberg, welcher der älteste Sohn des Verstorbenen als Student angehört. Die Grabrede hielt Herr Pfarrer Tielh. Der Gelangverein „Eintracht“ sang am Eingange und am Ende der Feier einen Trauerchor. Nach der Grabrede wurden eine Anzahl Kränze unter entsprechenden Ausdrücken am Grabe niedergelegt. Von den reichsdeutschen landwirtschaftlichen Verbänden widmete Herr Weichener Regierungsrat Haas aus Darmstadt dem Verstorbenen einen herrlichen Nachruf, in welchem er der rastlosen Tätigkeit, der Liebe zur Sache des Verbandes und der treuen Freundschaft, welche ihn mit dem Verstorbenen verband, Ausdruck gab.

o. **Hüdesheim a. Rh., 21. Februar.** Herr Oberförster Bonse schreibt uns: Die in Nr. 88, Abend-Ausgabe, 1. Blatt, des Wiesbadener Tagblatts, aufgenommene Nachricht aus A. P. Mannshausen a. Rh. über Schlingenkellerer in der „Kammerfort“ und am „Niederwald“ und Abfassen eines Bilders aus Mannshausen ist in allen ihren Teilen erfinden. — Wir sehen einer alsbaldigen Aufklärung durch anderen 11 Berichtshalter entgegen.

m. **Hüdesheim a. Rh., 22. Februar.** Besagtefahren ist gestern abend ein holländischer Schleppschiff vor der Landbrücke der Trajektverbindung Binger-Rüdesheim hier. Das Trajektboot konnte nicht mehr anfahren, sondern mußte seine Passagiere in Kachen aus Land bringen. Der Kahn ist im Anhang von Schippers Nr. 3 mit einer Ladung Barabolz zu Berg gekommen. Heute morgen wurde der Kahn etwas bergwärts gezogen, damit die Trajektboote wieder anfahren können. — Mit zwei Dampfmaschinen ist das Wasser aus dem an der Kransau liegenden Schleppdampfer „Stachelschiff“ und Busch Nr. 1 entfernt worden, dann wurde gestern abend noch das Led gedichtet. Heute wird der Dampfer mit zwei Schleppschiffen im Anhang nach Mannheim fahren.

o. **Limburg, 21. Februar.** Der „Nassauer Bote“ meldet, daß am Mittwochnachmittag Oberpräsident v. Windheim hier eintrafen und bis Donnerstag verweilen wird. Er gedenkt nach

einem Besuch bei dem Bischof den Dom und Domkapitel, das Diözesan-Gymnasium, das Gymnasium, St. Marien-Hospital, Palast der Wissenschaften, Kloster Reichartshaus u. s. w. zu besichtigen.

K. Mainz, 21. Februar. In der gestrigen Stadtv.-ordnungs-Verammlung erbat die Sonderkommission ihren Bericht über die Angelegenheit des Stadtv.-ordnungs-Gesetzes. Bekanntlich haben die Mainz-Schreinermeister gegen Verzier mobil gemacht und behauptet, daß Verzier seine Ehrenstellung als Stadtv.-ordnungs-Verzier zu seinem Vorteil und ihrem Nachteil mißbrauche. ...

* Mainz, 22. Februar. Rheinzeiger: 45 cm gegen 97 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Berlin, 22. Februar. Wegen Verführung von zwei minderjährigen Schülerinnen wurde der Kapellmeister P. zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Masseuse Otto erhielt wegen Beihilfe zur Anwendung der Folgen eines von den Mädchen begangenen Fehltrittes 9 Monate Gefängnis. ...

Berlin, 22. Februar. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lübeck: Der Musketier Glog, der einen Leutnant niedergeschlagen hatte und zu 7 Jahren und 9 Monaten verurteilt worden war, hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Kleine Chronik.

Von der Falschmünzerverbände, die in zahlreichen Städten Westdeutschlands große Mengen falschen Geldes absetzte, sind bis jetzt 8 Personen aus Köln, Bonn und Koblenz verhaftet worden. ...

Einen Mordversuch auf seine eigene Mutter unternahm der 17jährige Amtsschreiber Kurt Damitz, der Sohn eines Eisenbahnsekretärs aus Langfuhr bei Danzig. ...

Sturz vom Pferde. Während einer Übung der Gar-nison Saarburg stürzte der Generalmajor Friedberg vom Pferde und erlitt einen Beckenbruch.

Gewölbecinbruch. Beim Bau eines Wasserbassin für die städtischen Wasserwerke in Barmen stürzte ein Gewölbe ein, wobei zwei Maurer getötet wurden.

In Neugitz ist das Sommertheater vollständig niedergebrannt.

Eine nette Klassenwirtschaft herrschte in der in Kon-kurs geratenen Kölner Rheinischen Krankenversicherungs-kasse. Von 150 000 M. Einnahmen hat die Ver-waltung 90 000 M. verschlungen. ...

Erdbeben. Aus Cosenza, 21. Februar, wird gemel-det: Heute früh gegen 5 Uhr 30 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt. ...

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich in der Nähe von Oporto. Ein portugiesischer Küstendampfer stieß auf einen Felsen an der atlantischen Küste und ging innerhalb weniger Minuten unter. ...

Gefrandet. Der Dampfer „Westphalia“, Kapitän Brack, der Stettiner Reederei Stenkel u. Rolke ge-hört, ist auf der Fahrt von Stettin nach Marham an der schwedischen Küste gestrandet. ...

Der Hund als Diebstahlschiffer. Hunde lassen sich zu gar vielem abrichten, auch zum Eierstehlen. Das bewies eine Gerichtsverhandlung, die vor einiger Zeit in Saarbrücken stattfand und die sich gegen drei 13jährige Knaben wendete, welche einen kleinen Hund (Matten-fänger) so abgerichtet hatten, daß das Tier ihnen aus einem Eiergroßgeschäft ein Ei nach dem andern appor-

tierte. Eine Hausdurchsuchung bei den Eltern der Knaben förderte nicht nur zahlreiche Eier auf diesem ungewöhnlichen Wege stibitiven Eier zutage, sondern erbrachte auch den Beweis, daß der „Bauwan“ auch auf Würst und Rauchwaren dressiert war. ...

Mord. Aus Archabas wird gemeldet: General Sjouravich ist in der vergangenen Woche mit seiner gesamten Dienerschaft während des Wehrfestes ermordet worden. Die Eingeborenen behaupten, daß die Ermor-dung auf einen Racheakt zurückzuführen sei.

Explosion in einer Kaserne. „Evening News“ mel-det aus Kairo, daß in einer englischen Kaserne eine Explosion stattgefunden hat, die mehrere Opfer forderte. Der Schaden ist sehr bedeutend. ...

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 22. Februar. Die Kaiser Polizei beschlag-nahmte mehrere Aufrufe, in denen die Katholiken zur Revolte aufgefordert werden.

In Calais fand bei der Abreise der Kloster-schwester von Heiligen Herzen Jesu eine regierungs-feindliche Kundgebung statt. Ein Priester wurde ver-haftet.

In den Meldungen über die vom Papste im gestrigen Konfistorium gehaltenen Ansprache wird hervor-gehoben, daß der Papst diesmal das Trennungsgesetz auch deswegen auf das schärfste verurteilt habe, weil das-selbe den Zweck habe, ein Schisma in der katholischen Kirche hervorzurufen. ...

London, 22. Februar. Wie die Blätter berichten, ist die von Campbell Bannerman am 19. Februar ab-gegebene Erklärung über die chinesischen Kulis in Trans-vaal zurückzuführen auf eine Verständigung zwischen der imperialistischen und der radikalen Gruppe des Ministeriums. ...

New York, 22. Februar. (Reuter.) Einem Telegramm aus Willemsstad zufolge ist dort ein Schreiben eines angesehenen Beamten in Caracas eingegangen, in dem es heißt, Castro werde durch die untätige Haltung Frankreichs und der Unionsstaaten zum Kriege gegen die Fremden ermuntert. ...

New York, 22. Februar. (Reuter.) Ein Telegramm aus Manila vom 21. Februar besagt: Der Militär-gouverneur von Mindanao, Generalmajor Wood, tritt am 24. Februar eine Inspektionsreise an. ...

Deutschenbureau Herald.

Wien, 22. Februar. Der Konflikt Österreichs mit Serbien ist endgültig beigelegt. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag sollen beschleunigt und event. am 1. März beendet werden. ...

Stimme, 22. Februar. Da die Arbeiter der Königl. Tabakfabrik heute die Arbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen haben, erhielten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Befehl, abzdampfen.

Budapest, 22. Februar. Sämtliche Beamte des hiesi-gen Kabinetts haben wegen der Ernennung Rudnays zum Königl. Kommissar ihre Demission eingereicht.

Brüssel, 22. Februar. Aus Anlaß der Versammlung des internationalen Sozialistenbureaus hat der Brüsseler Sozialistenverband für den 4. März im Volkshaus ein großes Meeting einberufen unter dem Vorstz Vanderveldes und der Mitwirkung der Sozialistenführer Debel, Jantès, Dr. Adler, Hyndman, Kenz, Hardy und anderer. ...

London, 22. Februar. Die in Berlin und hier ver-breiteten Gerüchte von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Edward entbehren nicht jeder Grundlage, da das Verhältnis beider Herr-scher zueinander, das längere Zeit getrübt war, in jün-gster Zeit wieder auf den früheren herrlichen Stand zu-rückgeführt ist. ...

Belgrad, 22. Februar. Bei Beginn der vorgestrigen Vorstellung im National-Theater demonstrierten die Studenten gegen die Intendanz, die mit den Schau-spielern in Konflikt geraten war. ...

Zanger, 22. Februar. Nach Nachrichten aus Bez soll der deutsche Konsul die Konzession zur Einführung der drahtlosen Telegraphie in ganz Marokko und die sofortige Anlegung einer Verbindung zwischen Zanger und Bez unter deutscher Leitung nachgefragt haben. ...

der Sultan habe die Konzession erteilt, aber die Minister widerstehen sich dem deutschen Verlangen.

hd. Hamburg, 22. Februar. In Altenwirth, einem unge-fähr 20 Kilometer von Ruzhaven entfernten Ort-schen, hat der frühere Weinhändler Schmidt aus Alten-bruch seine Schwiegermutter, die Witwe Risch, und sein Kind erschossen. ...

hd. Vornburg, 22. Februar. Der Buchhalter der Grimschlebener Zuckerfabrik, Böning, flüchtete. In der Fabrik-lasse ist bis jetzt ein Fehlbetrag von 30 000 M. festgestellt worden.

hd. Petersburg, 22. Februar. Im Kaufas, insbesondere in den Bezirken Schwennia, Perobn und Ruba, wurden in den letzten Tagen heftige Erdstöße verspürt. ...

Volkswirtschaftliches.

Obst-, Wein- und Gartenbau.

?? Niederselters, 21. Februar. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hielt gestern Abend im Saale der Brauerei Urben seine ordentliche Generalversammlung ab. ...

Versicherungswesen.

Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. Das Jahr 1905 hat der Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft, welche am 17. März 1906 das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern wird, den höchsten bisher erreichten Zuwachs ihres Versicherungsbestandes gebracht. ...

Marktbörse.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 22. Februar. 100 Kilo Hafer 17 M. 60 Pf., bis 17 M. 80 Pf., 100 Kilo Roggen 5 M. 80 Pf., bis 6 M. 40 Pf., 100 Kilo Weizen 6 M. 70 Pf., bis 6 M. ...

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 22. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.30, Diskontokommandit 189, Deutsche Bank 242.30, Dresdener Bank 165, Staatsbahn 144.10, Lombarden 24.70, ...

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtlich Bitterung für Freitag, den 23. Februar 1906: Vorwiegend trübe und zeitweise windig, ein wenig milde, ...

Geschäftliches.

Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

sind Folge-Erscheinungen schlechten Blutes. Wer diesen schmerzhaften langwierigen Plagen vorbeugen will, der trinke häufig Seb. Kneipps Blutreinigungstee aus neuen diej. Heilkräutern. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstr. 59. 273

Hohenlohe sches Gerstenmehl

wirkt hellend bei Erbrechen und Durchfall. Vorzüglichste aller Schleimsuppen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Wehl in Bonn. Verantwortlicher Redakteur für die übrigen redaktionellen Teile: G. Kneipp in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensbergischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch **absolute Unschädlichkeit** aus. Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa, in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.

Puderpapier, japanisches Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.

Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.
Schönheits-Pflüsterchen in verschiedenen Formen.
Puder- u. Velours-Quasten in bester Qualität von Mk. 0.25 bis 1.75.
Puderdosen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.
Wiesbaden, Frankfurt am Main,
30 Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
 Fernsprecher 3007. 502

Männergesang-Verein Concordia.

Fastnacht-Montag, 26. Februar, abends von 8 Uhr ab:

Masken-Ball

(Tiroler Nationalfest)
 in den oberen Sälen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22.
 Die Einführung von Nichtmitgliedern ist durchaus unstatthaft.



Unsere verehrl. Mitglieder bzw. deren Angehörige, welche den Ball als Maske besuchen wollen, erhalten die hierzu erforderlichen Sterne **nur gegen Vorlage der Mitgliedkarte bei Herrn Julius Bernstein, Kirchgasse 54.** Nichtmaskierte Mitglieder u. deren nichtmaskierte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte. P 373

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Bis Samstag, den 24. Februar:

Grosser Reste-Verkauf

in Kleider- u. Blusenstoffen, Woll- u. Baumwollflanellen, Wollmusselinen, Batisten, Kattunen, Möbelkretonnen, Gardinenstoffen

zu und unter Einkaufspreis.



R. Perrot,

Els. Zeugladen,

Kl. Burgstrasse 1.

Schaeedes Schnellwaschmaschine

ist zur Zeit die bestbelegte und vollkommenste aller Waschmaschinen. Die Maschine wird jedem Restfänger zum 3-mal. Probegebrauch frei ins Haus geliefert, damit sich jede Hausfrau in ihrer Wohnung von dem Wascheresultat, sowie Vorteil der Maschine überzeugen kann.

Alleinverkauf

M. Rosenthal, Maschinenhandlg.,

Kirchgasse 7.

Zengnis: Die von Herrn Rosenthal erhaltene Schaeede-Schnellwaschmaschine arbeitet zu meiner allergrößten Zufriedenheit, weil sie Zeit erspart, die Wäsche schon und nach jeder Richtung meine Erwartungen übertroffen hat.

Jacob Völker, Bädermeister, Breckenheim.

Kundgebung für deutsch-französische Verständigung.

Die Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, Abteilung Wiesbaden, veranstaltet in Verbindung mit der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde eine

Vorlesung

in dem grossen Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15,

Freitag, den 23. Februar 1906, abends 8 1/4 Uhr.

Als Redner wurde gewonnen

Professor L. Quidde aus München,

der sich das Thema gewählt:

„Deutsch-französische Beziehungen und die Friedensbewegung.“

Eintrittsgeld: Saal 50 Pf., Galerie 20 Pf.

Die Abonnementskarten für den Zyklus von 6 Vorträgen, Saison 1905/06, der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur haben für obigen Vortrag Gültigkeit und sind vorzuzeigen. P 496

Illuminations-Lämpchen

werden noch zum Füllen angenommen.

Gustav Erkel, Seifenfabrik, Mehrgasse 17.

Telephon 453.



Begründet 1886.

Niesige Zufuhren!

Größte Auswahl!

Empfehle:

Kabeljau, hochfein, im Ausschnitt 50-60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., grüne Serringe 25 Pf., fl. Ostender Steinbutte, Ostender Seezungen, Limandes, Schollen Pfd. 70 Pf.,

La Schellfische, alle Größen, 30-50 Pf., rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 bis 1.80, Heilbutt von 1.20 an, Tafelzander 80 Pf. bis 1.—, Rheinzander von 1.20 an, echten Rheinsalm, allerfeinste Angelschellfische 50-60 Pf., ferner offeriere lebende Schleie, Hechte, Bachforellen, Karpfen, Aale, Summern etc. zu äußersten Tagespreisen, echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10 Pf., Dorsch 1.10, lebendfr. Karpfen Pfd. 80 Pf., lebendfr. Hechte 1.—, Makrelen, Rongé, Stint (Eperlan) Pfd. 50 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Achtung! Konsumfische! Billig!

Kabeljau ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 35-40 Pf., 4-8-spindige Schellfische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische 20 Pf., fünf Pfund 90 Pf.

Lehtere Sorten werden nicht zugesandt!

Neue Zuckerpreise.

Kristallzucker Pfund 20 und 22 Pf.
 Brotzucker im ganzen Hut Pfund 24 Pf.
 Würfelzucker Pfund 24 und 26 Pf.
 Gemahlener Zucker 22 und 24 Pf.

empfeht J. C. Keiper, Kirchgasse 52. 100

Feinsten Nordsee-Kabeljau
 erwartend. 570
 Telephon 125. J. Schaub, Grabenstraße 3.

Fertige

Hals- und Aermelbündchen für Trikothemden in maco und beige.

Trikotstoffe

am Stück zum Ausbessern von Trikotwäsche in vielen Qualitäten zu billigsten Preisen vorrätig bei

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13, Strumpfwaren und Trikotagen. 402

Schokolade.

Empfehle meine neu eingeführten

Spezialmarken Speise- und Koch-Schokolade

in eigener Original-Packung.

- Nr. 2 Konsum per Pfund Mk. 1.—
- Nr. 3 Familien " " " 1.20
- Nr. 4 Haushalt " " " 1.40
- Nr. 5 Visiten " " " 1.60
- Nr. 6 Viktoria " " " 1.80
- Nr. 7 Präsent " " " 2.—
- Nr. 8 Fondant " " " 2.40

A. H. Linneukohl, 15 Ellenbogengasse 15.

== Nur noch drei Tage ==

33 1/3 %

Rabatt

im Inventur-Ausverkauf

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

569

Wiesbadener  Militär-Verein.

E. V.

Sonntag, den 25. Februar, abends 8 Uhr,

findet in dem aufs prächtigste dekorierten Saale der **Walhalla** unser diesjähriger

Grosser Maskenball

statt.

Balleiter: Herr Tanzlehrer **Fauly**.

Eintrittskarten sind im **Vorverkauf** bei den Herren **Lang, Schulgasse 9, Dillmann, Wellritzstr. 8,** und **Wirth, Wellritzstr. 38,** zu folgenden ermäßigten Preisen erhältlich: Für nichtmaskierte Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder (Masken wie Nichtmasken) 1 Mk. 50 Pf., bei Nichtmasken eine Dame (unmaskiert) frei, jede folgende 50 Pf. **Kassenpreis 2 Mk.**

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, erhalten die dazu erforderlichen Karten à 50 Pf. **nur bei Herrn Lang.**

Karnevalistische Abzeichen sind am Saaleingang zu lösen. **Kinder haben keinen Zutritt; ebenso ist das Betreten der Galerie Niemand gestattet.**

F 443

Der Vorstand.



Es ladet zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste höflichst ein

Toilette-Artikel:

Eau de Quinine Mouson.
Pinaud.
Feuere Toiletteseifen.
Zahnpasta.
Zahnseifen.
Odol.
Lanolin.
Byrrholin.
Birkenbalsam.
Birkenwasser.
Fichtennadelextrakt.
Augensensenz.
Bay Rum St. Thomas.
Habys Spezialitäten.
Mediz. Seifen.
Crème Iris.
Simon.
Eau de Botot.
Javal.
Köln. Wasser, gegenüber dem Jülichplatz.

Lippenpomade.
Edeltannenduft.
Flüggles Myrrhen-Créma.
Myrrholinseife.
Rayseife.
Hahns Petrol-Haarwasser.
Hair Restorer Rosetter.
Pfarrer Kneipps Spezialitäten.
Brennesselöl.
Brennesselhaarwasser.
Klettenöl.
Koko for the hair.
Kosmin-Präparate.
Nusseextrakt.
Nussöl.
Kummerfelds Waschwasser.
Leichners Feitpuder.
Fettschminken.
Lohses Eau de Leys.
Lilienmilchseife.

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und Oranienstrassen-Ecke.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

122

Orangen — Zitronen

kaufen Sie stets am besten und billigsten im **Spezial-Geschäft!**
Durch den **Niesen-Rassen-Verkauf** in unsern 4 Verkaufsstellen sind wir immer in der Lage, fortwährend das **Beste und Frischeste** zu bieten, was überhaupt existiert und was die **Hauptfache** ist: zu denkbar bill. Preisen. Fortwährendes Eintreffen von großen Ladungen feinsten **Malinas** und **Balenas-Orangen**, feinsten **Murcia-Blutorangen** in allen Packungen. Günstigste Bezugsquelle für **Hotellers** und **Wiederverkäufer**.

Obst- und Süßfrüchte-Spezialhaus **Gehr. Mattemer**,
Luxemburgstraße 5, Weinstraße 73, Schierheinerstraße 1, Adolfsstraße 1.

Billig!
Großer Seefisch-Verkauf.
Billig!

Prima frische Kabeljane 25 Pf., ganze Fische ohne Kopf 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., prima Schellfische, alle Größen, 30 Pf., Dorschfische 25 Pf., frische grüne Serringe pro Pfund 25 Pf., 5 Pfund 1 Mark, treffen heute und morgen ein bei

568

J. J. Höss, Fischhalle,
Marktplatz 3.

Bis auf Weiteres wöchentlich

6 große Verkaufstage in Gemüse- und Früchte-Konserven.

Die Konserven werden an Jedermann, auch an Wiederverkäufer, abgegeben.

- | | |
|--------------------------------------|---|
| Stangenspargel | die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.—, 1.40, 1.70 und 2.—. |
| Brechspargel mit Köpfen | die 2-Pfd.-Dose zu 70, 85 Pf., 1.— und 1.30. |
| Junge Erbsen | die 2-Pfd.-Dose zu 40, 50, 60, 70 Pf., 1.—, 1.20 und 1.50. |
| do. | die 4-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.10, 1.30, 1.80. |
| Prinzebohnen | die 2-Pfd.-Dose zu 75 Pf., 1.— und 1.30. |
| Schnittbohnen | die 2-Pfd.-Dose zu 30, 40 und 60 Pf. |
| do. | die 4-Pfd.-Dose zu 60, 75 Pf. und 1.10. |
| Brechbohnen | die 2-Pfd.-Dose zu 35 und 50 Pf., 4-Pfd.-Dose 70 und 90 Pf. |
| la la Wachbohnen | die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf., die 4-Pfd.-Dose 90 Pf. |
| Junge Karotten | die 2-Pfd.-Dose zu 40 und 90 Pf. |
| Junger Kohlrabi | die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf., die 5-Pfd.-Dose 1.—. |
| Erbsen und Karotten | die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf. und 1.—. |
| Wiesbadener Allerlei | die 2-Pfd.-Dose 60 Pf., Leipziger Allerlei 1.—. |
| Pflasterlinge | die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., Steinpilze, la, 1.40. |
| Champignons | die 2-Pfd.-Dose zu 1.40, la Champignons 1.80. |
| Tomatenmark | die 2-Pfd.-Dose zu 80 Pf., 4-Pfd.-Dose 1.50. |
| Ananas, ganz und in Scheiben | 1-Pfd.-Dose 90 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.50. |
| Apriosen ohne Kern | die 2-Pfd.-Dose 1.50. |
| do. extra la. | die 2-Pfd.-Dose 1.20. |
| Birnen, die 2-Pfd.-Dose | 80 Pf. |
| Heidelbeeren mit Kern | die 2-Pfd.-Dose 80 Pf. |
| do. | die 4-Pfd.-Dose 1.50. |
| la Mirabellen, Meier die 2-Pfd.-Dose | 80 Pf. |
| do. | die 4-Pfd.-Dose 1.50. |
| la Pflaumen ohne Kern | die 2-Pfd.-Dose 70 Pf. |
| do. | die 4-Pfd.-Dose 1.30. |
| Reineclauden | die 2-Pfd.-Dose 1.—. |

la Apfelkompott,
süß, tafelfertig,
die 5-Pfd.-Dose 1.75,
die 10-Pfd.-Dose 3.—.

la Preiselbeeren
die 1-Pfd.-Dose 50 Pf.,
die 2-Pfd.-Dose 90 Pf.,
der 5-Pfd.-Eimer 2.20,
der 10-Pfd.-Eimer 4.—.

Bei Abnahme von 12 Dosen 10 % Rabatt.

la Marmelade in 1-Pfd.-Dose oder Glas **50 Pf.**
in den verschiedenen Sorten
in Eimer zu 5 Pfd. 1.75 Mt.

Ueber alle übrigen Konserven bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Telephon 114. **J. C. Keiper,** Kirchstraße 52.

Konserven- und Delikatessen-Handlung.

297

Aufklärung!

Eine auswärtige Firma sucht ihre Nudeln durch eine vielversprechende und schmeichelhafte Reklame hier in Handel zu bringen, wogegen ich bemerke, dass ich meine Nudeln seit 1878 fabriziere, täglich frische Ware aus reinen Eiern und bestem Mehl, auch ohne ein Tröpflein Wasser und ohne Farbe der verehrten Hausfrau biete und zwar zum billigen Preis von 70 Pf. pro Pfund.

Bestellungen von 1 Pfund an werden im Stadtbering prompt frei ins Haus geliefert. Ich bitte die geehrten Hausfrauen, das grosse Vertrauen, das sie mir seither geschenkt, auch weiterhin zu bewahren.



Spezialfabrik echter reiner Eierteigwaren.

Kakao,

feinkes Aroma, leichte Löslichkeit und angenehmer kräftiger Geschmack.

- Nr. 1. Holland-Mark per Pfd. Mk. 2.80
- Nr. 2. Vinten " " " 2.40
- Nr. 3. Hausbalt I. " " " 2.-
- Nr. 4. Hausbalt II. " " " 1.80
- Nr. 5. Familien " " " 1.60

Die Qualität „Holland-Mark“ entspricht in Wohlgeschmack und Güte den feinsten und besten Marken.

A. Th. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Reiner Bienenhonig

„Odenwälder“, empfehle per 1 Pfd. 1.00 Mk., per 3 Pfd. 0.90 Mk., per 5 Pfd. und mehr 0.80 Mk., so lange Vorrat. 406
Rheinstr. 82 und Rheingauerstr. 10. Seyb, Telephon 613.

Garantiert reines **Schweineschmalz** per Pfund 55 Pf. empfiehlt **J. Haub,** Mühlengasse 17, Ecke Hüfnergasse.

Frische Eier! Stück 6½ und 7 Pf., im 100 billiger. **F. Müller,** Akerstrasse 23.

Hotel u. Restaurant Vogel. Heute Donnerstag: **Winkel Suppe.**

Morgens: Weißfleisch, Bratwurst u. Schweineschmalz, wozu einladet **Wilh. Schiffer.**

Ringfreie Kohlen in nur 1a Qualitäten G. Hiess.

zu allerbilligsten Preisen liefert die **Kohlenhandlung G. Hiess.** Lager am Bahnhof Dotzheimerstr. Bureau Walramstrasse 27. Telephon 2604.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der Firma „Berliner Konfektionshaus“, Marktstrasse 10, Hotel „Zum Grünen Wald“, bestehend in: F 241

Winter-Mäntel, Jacketts, Abendpaletots, Röcke, Blusen, Unterröcke, Kinder-Kleider, wird zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter: **C. Brodt.**

Lebensmittel!

Weizenmehl 000, 13 Pf.
Pfd. 14 Pf., b. 10 Pfd. à 15 Pf.
Weizenmehl I 15 Pf.
Pfd. 16 Pf., b. 5 Pfd. à 17 Pf.
Konfektmehl 17 Pf.
Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 19 Pf., erh. auch in Säckchen à 5 u. 10 Pfd.
Müllerbrot weiss gem. Korn 42, 39, 37 Pf.
Faden- u. Band-Nudeln Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppentieg und Macaroni Pfd. 30, 25 und 20 Pf.
Suppengerste Pfd. 20, 16 u. 12 Pf.
Reis Pfd. 24, 20, 16, 14 und 12 Pf.
Erbsen, geschälte, ganze, Pfd. 17 Pf.
do. geschälte, gespalt., Pfd. 13 Pf.
Bohnen Pfd. 22, 18, 16, 14 u. 12 Pf.
Kaffee, gar. reinschm. u. belesen, Pfd. 140, 120, 100 u. 90 Pf.
Würfelzucker, egal, Pfd. 21 Pf.
Stamfzucker Pfd. 19 Pf.
Tee letzter Ernte Pfd. 400, 300, 250, 150 und 120 Pf.
Kakao, gar. rein, Pfd. 200, 150, 120 u. 95 Pf.
Casseler Maferkakao Karton 65 Pf.
Schokolade, gar. rein, Pfd. 65 Pf.
Back- u. Puddingpulver 3 St. 20 Pf.

Schweineschmalz } Pfd. 50 Pf.
(garantiert rein)
Fama-Margarine } Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à 68 Pf.
mit Sahne u. Eigelbzusatz, schäumt, bräunt u. duftet wie Naturbutter
Palmbutter, fste. Ware Pfd. 56 Pf.
Rüböl, fste. Qual., Schoppen 28 Pf.
Salatöl (Sesam) reinschm. Sch. 35 Pf.
Gutbutter Pfd. 110 Pf.
Zürcherer Süssrahm-tafelbutter Pfd. 130 Pf.
Pflaumen letzter Ernte, Pfd. 40, 32, 28, 24 u. 20 Pf.
Aprikosen, Bräunellen, Ringäpfel billigst.
Apfelgelee, versüsst, Pfd. 23 Pf., auch in Töpfen u. Eimern à 2, 5 und 10 Pfund erhältlich.
Harmelade Pfd. 25 Pf.
Lotwerg Pfd. 18 Pf.
Bienenhonig, gar. rein, Pfd. 65 Pf.
Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Gurken, 2 Stück 4 Pf.
Magnum bonum Kumpf 21 Pf.
Gelügel, stets frisch und preiswert.
Frische Eier, Stück 6, 7 u. 6 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414.

Zweihunderttausend Drangen!

aus direkter Dampferladung (Dampfer Alfa) via Antwerpen.

Nur großartig süße, saftige Früchte.

Obgenanntes Quantum haben wir noch vor der bereits eingetretenen Preissteigerung sehr günstig eingekauft und geben wir jede gewünschte Anzahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ab. Da infolge großer Mähernte in Italien und heftiger Stürme in Spanien weitere Preissteigerungen bestimmt zu erwarten sind, empfehlen wir unseren werten Kunden von unserer Offerte gütigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf jetzt für einige Zeit zu decken. Ganz besonders empfehlen wir für Hotels und Pensionen 100er, 150er und 200er Pakungen.

Wir bitten sich in unseren Schaufenstern von den niedrigen Preisen zu überzeugen. **Luxemburgstr. 5, Gebr. Hattemer, Adolfsstr. 1, Schiersteinerstr. 1, Rheinstr. 73.**

Telefon 680. Hugo Lisner, Adolfstrasse 3.

Empfehle aus der Fischerei meiner früheren Firma C. Lisner & Söhne in Wesel (Niederrhein):

Friscchen Winter-Rheinsalm 3.50 Mk.

Prima rotfleisch. Salm ¼ 1 Mk., im Ausschnitt 1.20 bis 1.50 Mk.
1a Rheinhechte 1 Mk., Rheinzander 1.50 Mk. Est. Lachsforellen i. Ausschn. Pfd. 2 Mk.

Ferner frisch aus See:
Allerfeinste holl. Angel-Schellfische nach Grösse 25-60,
1a Nordsee-Kabeljau ¼ 40, im Ausschnitt 60-70, frischen Seelachs ¼ 30, im Ausschnitt 40 Pf.

1a Rotzungen (Limandes) 80-100 Pf.,
1a Zander 70, Schollen 60, Merlans 40, Stinte (Eperlans) 40 Pf.,
1a Tarbut 1.20 Mk., fste. holländ. Seezungen (Soles) 1.80 Mk.

Allergrösste Schellfische, zirka 5-pfund., 30 Pf.

Friscche Bratschellfische 20, 5 Pfd. 90, neue Berger Stockfische (gewässert) 40 Pf.
Feinste Brabanter Sardellen, Jahrgang 1902, 1.40 Mk. per Pfund, fste. Nonpareille-Kapern.

1a holländ. Vollheringe per Stück 5, Dtzd. 55 Pf.

Superior holländ. pur milchner Heringe Stück 12 Pf.
Grosse Auswahl in feinsten geräucherten und marinierten Fischwaren.
Aufträge erbitte frühzeitig und liefere frei ins Haus.



Die nass wischbare Bodenwischse
Parket-Rose
Hochglanz ohne Glätte.
Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes u. Linoleum, ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden! Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis per ½-Ko.-Dose Mk. 1.50, per ¼-Ko.-Dose Mk. 0.90.

Alleinige Fabrikanten: **Finster & Meisner, Lackfabrik, München.**

- Niederlagen:**
Adelheidsstr. 41 **W. H. Birk, Drogerie;**
Bism.-Ring 1 **Wilh. Hachenheimer, Adler-Drog.**
Bismarckring 31 **F. H. Müller, Ring-Drogerie;**
Bleichstrasse 7 **Geipel, Drogerie;**
Friedrichstr. 16 **Wilh. Schild, Central-Drogerie;**
Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Luxemburgstrasse, **Fr. Rütcher, Luxemburg-Drogerie;**
Marktstrasse **Adalbert Gärtner, Parfümeriegesch.**
Marktstrasse 9 **Apotheker Otto Siebert, Drogerie;**
Mauerzasse 12 **Fr. Rompel, Drog.**
Metzgergasse 17 **Gustav Eikel, Seifenfabrik;**
Michelsberg 9 **Ferd. Alexi, Drogerie;**
Moritzstr. 12 **Otto Lillie, Drogerie;**
Moritzstr. 44 **Wilh. Groh, Justitia-Drogerie;**
Oranienstr. 50 **Rob. Sauter, Oranien-Drogerie;**
Rheinstr. 55 **Apoth. Karl Portzelt, Germania-Drogerie;**
Rheinstrasse 82 und Rheingauerstrasse 10 **Richard Seyb, Drogerie;**
Römerberg 2-4 **Fr. Rompel, Römer-Drogerie;**
Tannusstrasse 25 **Drogerie Moebus;**
Tannusstr. 50 **Oscar Siebert, Drogerie;**
Webergasse 37 **Willy Gräfe, Drogerie;**
Wellritzstrasse 89 **Fritz Bernstein, Wellritz-Drogerie.** F 132

Bei jeder Bitterung macht Albion

die Hände blendend weiß. Echt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,** Große Burgstrasse 5.

Nur 1 Mark jeder in eine Taschenuhr, Reinigen derselben 1.50 Mark. 2 Jahre Garantie. **G. Spies, Uhrmacher, 6 Grabenstrasse 6.**

Mützen

für Herren, Knaben u. Kinder werden wegen Abbruch des Hauses zu außergewöhnlich billigen Preisen anderkaufst. 344
Fritz Strensch, Akerstrasse 37.

Anzündholz,

fein gespalten, per Centner M. 2.10, Abfallholz per Centner M. 1.20, liefert frei ins Haus. **Heinrich Biemer,**

Dampfschneiderei, Doppeimerstrasse 96, Telephon 766.

Wichtig!!! Die größte Wichtig!!!
Masken-Verhanstalt von Frau Uhlmann, Faulbrunnensfr. 6, empfiehlt Damen und Herren Maskenstoffe u. Domino in großer Auswahl sehr billig.

Möbel, Betten, Bertiko,

sowie ganze Ausstattungen in größter Auswahl zu hier noch nicht gekannten billigen Preisen liefert das Möbellager nur Blücherplatz 3.

Künstliche Gebisse, auch Teile derselben, sowie altes Gold, Silber, Platina, Edelsteine, Brillanten und Perlen kauft **Juwelier Louis Pomy,** Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie in der

Drogerie Otto Lillie 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Reichshallen-Theater.

Heute Donnerstag, 22. Februar:
Entscheidungs - Ringkampf
zwischen

Anton Gerigkoff,

Champion von Russland,
und

Max Roberti,

Weltmeister im Leichtgewicht.

Ferner ringen:

Ruggiero, gegen Müller,
Italien. Ostpreussen.

G. Raicevich, gegen A. Gehrman,
Champion v. Europa. Meisterringer v. Magdeburg.

Ein ernstes Buch über den Hypnotismus!

Lehrbuch des Hypnotismus
mit besonderer Berücksichtigung der suggestiven Heilkunde.

Mit 14 Abbildungen nach Originalaufnahmen.

Von **Lehmann-Huber.**

M. 4.— geb., M. 5.— geb.

Dieses ausführlichste Buch wendet sich an alle Gebildeten, die sich über das ganze Gebiet des Hypnotismus, seinen heutigen Standpunkt und Wert und Wesen der suggestiven Heilkunde unterrichten wollen; zugleich Mittel und Wege bietend, um von jedermann leicht und schnell den Hypnotismus zu erlernen. (M. 4210) F 148

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verlage direkt (20 Pf. für Porto).

Carl Haushalter, München.

Feinste spanische u. italienische

Orangen

per St. 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Pf.,
bei 10 St. 25, 35, 45, 55, 65 u. 75 Pf.

Blut-Orangen

per St. 5, 6, 7, 8 u. 9 Pf.,
bei 10 St. 45, 55, 65, 75 u. 85 Pf.

ferner angestoßene u. leichtbeschädigte Orangen
per St. 1, 2 u. 3 Pf.

Zitronen

per Stück 4, 5, 6 u. 7 Pf.,
bei 10 Stück 35, 45, 55 u. 65 Pf.,
Ausschuss-Zitronen per Stück 1, 2 u. 3 Pf.

Almeria-Weintrauben

per Pfund 50 u. 60 Pf.
empfehlen

J. Hornung & Co.,

Südfriedhofhandlung,

Tel. 392. Hiltbergasse 3. Tel. 392.

Bienenhonig

v. Hoff, Bienenzüchter-B. per Pfd. nur 75 Pf.

F. A. Dienstbach,

Herderstr. 10. 545

Apfel

1 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 2.30 Mk. bei
Tel. 1801. **J. W. Hommer, Mauritiusstr. 1.**

Kartoffeln.

In Maq. bonum, Hauskartoffeln liefert frei
Haus zum billigsten Tagespreis Kartoffelhandlung
Chr. Knapp, Dohheimerstr. 72. Tel. 8129

Stöckfisch, täglich fr. gewässerten, per Pfd.
26 Pf. empf. **Fr. Dienst,**
Ellenbogengasse 6. Freitag auf d. Markt.

La Seringe

Sind 5 Pf.
pr. Dhd. 50 Pf.
Jeden Freitag. 573

Frische holl. Angel-Schellfische.

Ph. Lieser, Schwalbacherstr. 1,
Ecke Luisenstraße,
und Drantenstraße 52, Ecke Goethestraße.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pfa.

of. **Carl Ziss,** Grabenstraße 30. 262

Witener und andere Hautunreinige
werden durch die
durch die 19

Terpineol-Seelen-Seife

D. R. G. M. — 50 Pf. per Stück. **Progerie**

Otto Lillie, Apotheker, Dohrstr. 12.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Die Lieferung der

Steinmearbeiten

zum Neubau des Vereinshauses sollen vergeben werden.

Die Unterlagen und Pläne sind im **Baubüreau Rud. Friederichs**, hier, Rheinstraße 60, einzusehen und erstere für 50 Pf., die Pläne für 2 Mk. daselbst zu erheben.

Angebote sind verschlossen und postfrei bis zum **5. März, 12 Uhr mittags**, bei Herrn **Ad. Walther**, Bleichstraße 24, einzureichen. F 887

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Union“.

Fastnacht-Dienstag, den 27. Februar,

abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des

„Kaisersaales“, Dohheimerstraße 15:

Großer Maskenball

mit Preisverteilung,

5 Damen-, 4 Herren- und 1 Gruppenpreis.

Wir laden zu diesem beliebten Maskenfest unsere werten Mitglieder, sowie ein verehrl. Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Eintrittspreise im Vorverkauf für Nichtmitglieder: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk., nichtmaskierte Herren haben das Recht, eine nichtmaskierte Dame frei einzuführen. Jede weitere Dame 50 Pf.

Wittglieder, welche sich zu maskieren beabsichtigen, haben ihre Karte bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Th. Schleim, Schachtstraße 1, zu lösen.

Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71, Restaurateur **Müller**, Saalgasse 88, Restaurateur **Groll**, Bleichstraße 14, Restaurateur **Lustig**, Herderstraße, Restaurateur **Mappes**, Hiltbergasse, Restaurateur **Hartmann**, Adlerstraße 18, Restaurateur **Schleim**, Schachtstraße 1, **Fritz Becker**, Schuhlager, Römerberg 28, **Gustav Treidler**, Goldgasse 13, **Louis Mütter**, Papierhandlung, Kirchstraße 18, **E. Stücker**, Uhrmacher, Webergasse 52, **H. Sittlinger**, Zigarrengeschäft, Herderstr. 3, **Hilberer**, **L. Grosch**, Michaelsberg 4, **Friedrich Carl Gilbert**, Michaelsberg 16, Restaur. **Louis Mondorf**, Schwalbacherstr. 27, Restaurateur **Gehr, Harbach**, Turngesellschaft, Bleichstr. 41, **Heinrich Kumpf**, Zigarrenhandlung, Bleichstraße, Ecke Schwalbacherstraße, Restaurateur **Jean Lang**, Römerberg 30, Restaurateur **Federspiel**, Kaisersaal, Dohheimerstraße 15, Herrengarderobe-geschäft von **Bruno Wandt**, Kirchstraße 42.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Preisermäßigungen müssen um 10 Uhr anwesend sein. F 897
Die Preise sind in dem Herrengarderobe-geschäft von **Bruno Wandt**, Kirchstraße 42, ausgestellt.



Detektiv- und Auskunfts-Bureau „Union“.

Telephon 3539. Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- u. Auslandes. English spoken. On parle français. Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima frische Schellfische 30-40 Pf., alle Größen, Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., feinsten Ostsee-Dorsch 30 Pf., Backfische 25 Pf., grüne Seringe pro Pfund 25 Pf., 5 Pfund 1 Mk.

Frische Flussander 80 Pf., lebendfrische Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk., lebende Schleie, Varie, Karpfen, Aale, Bach-Forellen etc. billigst.

Extra feinste lebendfrische Angel-Schellfische 50-60 Pf. Angel-Kabeljau, ganze, 40 Pf., im Ausschnitt 60 Pf.

Eperlans 50 Pf., **Mahrelen** 80 Pf., **Rougets** 70 Pf., **Schollen** 60 Pf. **Backfische** ohne Gräten 30 Pf., **Merlans** 50 Pf.

Rotfleischiger Salm im Ausschnitt 1.20-1.50 Mk. **Heilbutt** im Ausschnitt 1.50 Mk. 572

Echte Monikendamer Bratbücklinge 15 Pf., Dhd. 1.50 Mk.

Ballblumen

in feinsten Auswahl; empfehle stets Neuheiten in eleganten Ausführungen.

H. v. Sauten, Mauritiusstraße 8,
Spezialgeschäft in künstl. Blumen.

Leset Alle!

Herren-Anzüge u. u. Gar. u. Maß angef. Hof. 4 Mk., **Herz. 10 Mk., Röcke** gewendet 7 Mk., sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kieber**, Schneider, Luisenstr. 6. Reichh. Maß. Koll. 3. D. Gegen **Susten u. Geiserteil** ist das beste Mittel garantiert reiner

Bienenhonig.

Gut zu haben in der Niederlage des Bienenzüchter-Vereins, Sekt. Wiesbaden, bei 574

Ph. Lieser, Schwalbacherstraße 1,
Ecke Luisenstraße,
u. Drantenstraße 52, Ecke Goethestr.

10-15 Waggon Kustföhlen, ringfrei, pr. Qualität (ganz gering in Ruh und Schlacken bildend), **Zeche Friedr. Ruchbar u. Anna**, Preis per 200 Str. M. 250 frei Bahnh. Gd. auch fuhrweise angeliefert. Off. unter N. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Saararbeiten

Comtes-Saarunterlagen, feberleicht, Köpfe, Teile, in allen Preislagen Scheitel, mod. Stirnfrisuren, Chignon, Spezialität **graue** Saararbeiten. **J. Zamoni, Goldgasse 2, Ecke Hiltbergasse** Verandt nach auswärts per Nachnahme.

Kanarienvogel

(Garger Roller), 1 Männchen u. 1 Weibchen, für 7 Mk. zu verl. **M. Bismarckring 15, 1 rechts.**

Deutsche Nachtigall zu verl. Saalgasse 80, 1. Et.

Jakobi, 10 Mk., f. Bluse 6 Mk., rot. Bl. Domino billig, vorm. Kapellenstr. 3, Pt.
Ein **eleganter Waschenangug** für ein 12- bis 14-jähr. Mädchen billig abzug. **Marktstraße 22, 1.**

Gutes altes Cello preisw. zu verkaufen **Gellmunderstraße 2, 1.**

Umzugshalber sofort billig zu verkaufen: Betten, Tische, Stühle, Waschkommoden, Nachttische, Spiegel, Chaiselongues, 1 gr. Badewanne, Lepp, Gasküster, ein großes Firmenschild und mehr. **Alwinstraße 2, Wenkon Bettl.**

Gutes Bett und Waschtisch mit Deckel zu verl. **Angul, von 12 Uhr ab** **Aelcheidstr. 66, 8.**

Spiegelschrank, wie neu, **Lanefeldweg** mit **Galerie, Versto, Waschkommode, Waschtisch, Handtuchhalter, Kleiderstange, grüne Büschgarntur, Empire-Teemachine, Kerzen, Kästl., röm. Krüge, sonst Versch. b. zu v. Schiersteinerstr. 11, M. 2 L.**

Mädchen, Kleiderstr., Waschkommode, Tisch, Versto f. bill. zu verl. Adlerstr. 49, 2. Stb. P. r.

Schneeflocken, 2 St. v. Schmeibechen, 12 cm hoch, 60 cm breit, 10 cm tief, ganz neu, v. Glas, sof. billig zu verkaufen **Bleibstraße 20, 2.**

Gut erhaltene Wendeltreppe, Ortergeschel billig abzugeben **Wichergasse 17.**

Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Reuschabfälle etc. kauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung **H. Haas, Gellmunderstr. 20. Christl. Händler.**

Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Metall kauft und holt ab **H. Arnold, Herderstraße 10.**

Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2**

Villa Herotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgeschaltete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von **77,000 Mk.** wegen baldigen Bezugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche etc. Offerten erbeten unter **U. 427** an den Tagbl.-Verlag.

90,000 Mk. auf 2. Hypoth.

auszuleihen, ganz oder geteilt. Offerten unter **Z. 434** an den Tagbl.-Verlag erbeten

1000 Mk. v. freibl. Geschäftsmann zur Vergrößerung seines Geschäftes gesucht. Teilhaber nicht ausgeschlossen. Off. u. N. 435 an d. Tagbl.-Verl.

Meine Masken-Verleih-Anstalt

befindet sich dieses Jahr **Goldgasse 12.**
Begen Hausverkauf u. Umzug vermiete zu jedem annehmbaren Gebote. Für Vereine sehr billig. **Telephon 2787. Jacob 5 Uhr.**

Zwei Waschen-Anzüge, Robenblume und **Bierrette**, zu verleihen **Brühlstraße 1, B. Laden.**

M. G. u. Kopfb. b. zu vl. o. vl. Römerb. 21, 1 L.

Goetheg. Masken-Anzug (Pfaufeder) zu verleihen. **Dohheimerstraße 9, 3 L.**

D. M. W. v. 1.50 an zu vl. Reichstr. 8, D. 2.

Damen-Maske, Berner Oberland (Schweiz Tracht), zu verleihen **Rickstr. 18, 3 r.**

Zwei Sch. M. Stoff. z. verl. Seerobenstr. 8, 2 L.
Drei schöne Mask. M. k. z. vl. Reichstr. 8, 1 L.

Neue erste Preismaske (Zubi-Idam u. Badensta) zu verl. **Rickstr. 15. Frau Kufm.**

M. A. (Geisha) b. zu vl. Herrenmühl. 3, 2 r.
Schöne Italienerin, einmal getragen, zu verleihen **Goldgasse 16, 1.**
D. Masken-Anzug b. zu vl. Frankenstr. 8, 3 L.
M. Aug. (Geisha) zu verl. Gellmunderstr. 20, 3 r.
täglich zu sprechen für **Phrenologin** Herren und Damen. **Bismarckstraße 4, 8 links.**

Telephon 4603. Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater

Frankfurt a/M. Dir. J. Seeth.

Täglich abends 8 Uhr:
Das sensationelle Programm

Zum 1. Male auf dem Kontinent!

20 Miss Abbie Mitchell 20
mit ihren 20 amerik. Tenor-Studenten.

Zum 1. Male auf dem Kontinent.

Heloise Titcomb,
die schöne Brasilianerin.

Auf vielseitigen Wunsch wurde das Gastspiel des
2-jährigen phänomenalen Geigenkünstlers Joseph Szulagi
auf einige Tage verlängert.

! 3 Eitners 3!
Sandor-Trio!
Mirza Golem: Karawane!

sowie die übrigen hervorragenden Attraktionsnummern. F191

Im Biergarten: **Gr. Freikonzert**
d. Italienischen Künstlerkapelle „Verdi“.

Restposten Zigarren

von mehreren besseren Marken, welche sich der kleinen Bestände halber zum Engros-Versand nicht eignen, werden zu **stunend billigen Preisen** abgegeben.
Die Sachen können an meinem Lager angesehen und geprobt werden.

Heinr. Flörsheimer,
Wörthstrasse 4. Zigarren-Fabrik. (Kein Laden.)

Photographische Anstalt Georg Schipper,

Ecke Wörth- und Jahnstrasse.
Eingang Jahnstr. 26.

Photographien, matt und glänzend, zu **billigen Preisen.**
Masken-Aufnahmen extra billig.

Kranken-, Kinder- und Nährmittel.

<p>Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Klystierspritzen, Guttaperchataffette und alle wasserdichte Verbandstoffe, Eisbentel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanolin-Streupulver, Lysol, Lysolform, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Staßfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Lobstertran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropon, Malz-Tropon, Levico und Roncegnowasser, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren,</p>	<p>Plasmon, Valentines Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Kakao, Knorrs Hafer- u. Reismehl, sowie Präparate, Dr. Michaelis Eichelkakao, Fleischextrakt „Flagge“, „Oibils, süßig, Liebig, Malzextrakt Loeflund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, Brands Essence of Beef, Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50, Kakao Houten, Suchard, à Mk. 1.20—2.40 per 1/2 Ko. Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle, Prometheus-Kakao, Kasseler Haferkakao in Kartons, Hämatogen, Hartensteinische Leguminosen, Nestles Kindermehl, Kufeckes Kindermehl, Mufflers Kindermehl, Opels Nährzucker, Racahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiana, Medizinal-Tokayer, Medizinal-Kognak, Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorzügl. Qualitäten, Vegetabil. Milch.</p>
--	--

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—.
Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.
Chem. reiner Milchezucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.
Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur,
im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 4.50
H. Giersch,
Goldgasse 18,
erst. Laden v. d. Langgasse.

Rheinstr. 43, neben d. Victoria-Apothek, schöne 6-Zim.-Wohn. mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen per 1. April zu verm. Blumengarten dah. Im Hause wohnte 20 Jahre ein pr. Arzt. 1096

Moritzstr. 12, 1. wegen Umzug eine schöne große 5-Zimmerwohnung unter Mietnachsatz zu vermieten.

Rheinstr. 43 Frontispiz-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, an ruhige Familie per 1. April zu verm. Preis 450 Mk. Näh. bei W. Seipel. 1111

1, 2- und 3-4-Zimmer-Wohnungen im Hause Hellmündstr. 41 per 1. u. 15. März u. 1. April d. J. zu vermieten. Näh. daselbst im Vorderhaus 1. Etod.

Hellmündstr. 44, 1. erb. ja. Mann Kost u. Bog. Diebst. 3, 6, 2. möbl. Zimmer zu vermieten. Schiersteinerstr. 24 möbl. Zim. m. Fr. 24 Mk.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle in einer feinen Pension s. 1. März. Offerten erb. unter A. W. 100 Schützenhofstr.

Frau geht Spülen. Bleichstraße 12, 6. 1. G. l. n. Monatsmädch. f. Besch. Moritzstr. 41, 2.

Branchel Reisenden für erstklass. Reis. etc. u. Karte gegen hohe Provision und fl. Frum per sofort gesucht. Offerten und Zeugnisse unter P. O. 827 postlagernd Wiesbaden erbeten.

Straßenverkäufer

für eine Karnevalszeitung werden **sofort** gesucht **Moriz und Mängel**, Wilhelmstraße 52. Sohn achtbarer Eltern m. gut. Schulbildung in die Lehre gef.

Carl Kapper,
chem. Prod., Materialw., Farben en gros.
Brauner fl. Pelz verloren um 1 Uhr von Hellmündstr. bis Bertramstr. Geg. Belohnung abgegeben Hellmündstr. 11, 3. St. r.

Verlorener Rock abzuhol. Bleiering 1, 1.

Großer brauner Dackel entlaufen.

Gegen gute Belohn. abzuliefern Kapellenstraße 40.
Entlaufen deutscher Schäferhund (Weibchen). Gegen Belohnung abgegeben Emserstraße 10.
Kanarienvogel entfl. Abzug. Nichtstr. 15, 3.

Familien-Nachrichten

Die Geburt einer kräftigen
Tochter
zeigen hochehrent an
Albert Baum und Frau.
Wiesbaden, 22. Februar 1906.

Hühneraugen,

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- und gefahrlos **J. Kuhl**, staatl. gepr. Heilgehülfe, Webergasse 44, 2. Tel. 2799.
Zu sprechen von 12—1 u. von 3—4, ab 4 Uhr bei rechtz. Bestellung auch ausser dem Hause.

VACUUM-REINIGER

Teppiche 59
werden billigst gereinigt,
Entfernung aller Flecken.
Abholung und Zustellung kostenlos.
Kirchgasse 38 & Telef. 747.

Betten, Polstermöbel m. g. u. billig aufgearb., sowie Tapet. bill. **Wagner**, Admerberg 28, 5. 2.

Alle Korbwaren werden repariert und Stühle geflochten **Nichelsberg 20, 3.**
G. Bender, Korb- u. Stuhlflechter.

Ein kleines Kind in Pflege zu geben. Näh. **Edenstr. 13, Hinterh. Part.**

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.
Gute gesucht **Reinigerstraße 58.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Kf

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Maniarde u. Zubehör im Bestend von kleiner ruh. Familie gesucht. Parterre oder 1. St., wo Altersmiete gefährt ist. Off. mit Preisangabe unter **S. S. 100** postl. Schützenhofstr.

Küchenchef,

27 Jahre, guter Hotel- und Restaurationskoch, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 15. März od. 1. April. Gest. Off. unter **B. 435** an d. Tagbl.-Verlag.



Freitag
auf dem
Markte.

Donnerstag und Freitag treffen frisch vom Fang ein:

Kleine Schellfische zum Braten per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Grosse Schellfische 30 Pf., Dorsch 25 Pf.

Extrafine lebendfrische Holländer Angel-Schellfische 40—50 Pf.
" **3—6-pfündige** " **Kabeljane per Pfd. 30 Pf.**

ff. fetten Kabeljau ohne Kopf 25 Pf., Seelachs 25 Pf., ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten 60 Pf., Heilbutte im Ausschnitt Mk. 1.20, ff. rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, Pfd. Mk. 1.20.

Feinste lebende Karpfen Pfd. Mk. 1.—.

Lebendfr. Flusszander 70 Pf., Rheinzander Mk. 1.—, Rheinhechte Mk. 1.—, Rheinbackfische 25 Pf., Barsche 60 Pf., Merlans 30 Pf., Bratschollen 40 Pf.

Frische grüne Heringe 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Echte süsse Bratbücklinge Stück 6 Pf., Dtzd. 70 Pf., Smoked Haddocks Stück Mk. 1.—.

Echte Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20, Frische Seemussheln 100 Stück 50 Pf.

Allerfeinste Matjes-Heringe Stück 25 Pf.

Grösste Auswahl! Grösster Umsatz! Billigste Preise!

in ff. Marinaden und Räucherfischen, Fischkonserven.

Hotels, Pensionen, Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.
Bestellungen erbitte frühzeitig! Zum Versand kommen nur Fische erster Qualität!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders,
Paul,
sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Ketterer u. Frau, geb. Illz,
nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Marie Jekel,
geb. Maurer,
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, besonders Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sonnenberg, 21. Februar 1906.